

# JAGDT INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes  
Juni 2023 • Jahrgang 75

[www.tjv.at](http://www.tjv.at)





SUBARU

# POWER ON. READY. CHARGE.



**ENTDECKEN SIE DEN BRANDNEUEN  
VOLLELEKTRISCHEN SUV VON SUBARU.**

Der neue Solterra bringt die bewährte Zuverlässigkeit der Marke Subaru, höchste Sicherheitsansprüche und die legendäre Allradtechnik in einen vollelektrischen SUV. Basierend auf der neu entwickelten e-SUBARU GLOBAL PLATFORM, bietet Ihnen der neue Solterra herausragende Maßstäbe in Sachen Komfort, Sicherheit und Stabilität. Zusätzlich verfügt das Sicherheitssystem SUBARU Safety Sense über zahlreiche hochentwickelte Sicherheitsfeatures, wie unser erster Ausstiegsassistent oder ein 360° Rundumsicht-Kamerasystem für noch mehr Überblick in jeder Situation. Neben umfangreichen Komfort-Funktionen wie dem Panorama-Glasdach, dem Harman/Kardon® Premium-Audiosystem und drahtloser Connectivity für Ihr Smartphone, ermöglicht der Solterra auch abseits befestigter Straßen ein entspanntes Fahrerlebnis. Der neue Solterra ist bereit für die Zukunft – genau wie Sie.

**A U T O  
L A N D**

**Bewegend anders.**

**Autoland Innsbruck**

Haller Stabe 63 - 620 Innsbruck  
18. 0512 44 269  
[www.autoland.tirol](http://www.autoland.tirol)

**[WWW.SUBARU.AT/SOLTERRA](http://WWW.SUBARU.AT/SOLTERRA)**

Stromverbrauch kombiniert:  
18,1 kWh/100 km, CO<sub>2</sub>-Emission: 0 g/km

Folgen Sie uns:



[www.facebook.com/SubaruAustria](http://www.facebook.com/SubaruAustria)



[www.instagram.com/subaru\\_austria](http://www.instagram.com/subaru_austria)

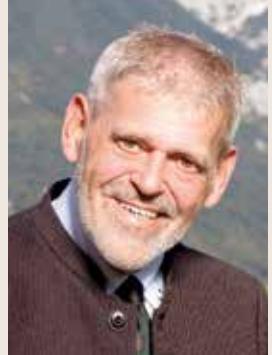
# Ein geeinter Verband zeigt *Wirkung*

**M**an kann zum Thema Trophäenschauen gerne geteilter Meinung sein – man kann auch darüber diskutieren, wie relevant Trophäen im 21. Jahrhundert noch sind. Es ist und bleibt allerdings ein Faktum, dass sich die Tiroler Jägerschaft bei den Trophäenschauen dieses Jahres als geeint und stark präsentieren konnte und wieder eine präzise Dokumentation der Alters- und Sozialstrukturen des Schalenwildes darbot. So geeint, wie man sich eine starke Standesvertretung wünscht, so geschlossen wie notwendig, um gehört zu werden, wenn es um die Belange von Jagd und Jägerschaft in Tirol geht.

Daher kann man eine jährlich stattfindende jagdliche Veranstaltung auch als eine den Zusammenhalt der Jägerschaft stärkende Netzwerkveranstaltung sehen – die Jägerinnen und Jäger treffen sich und haben Raum wie Zeit, sich auszutauschen und gemeinsam auf anstehende Herausforderungen vorzubereiten. Und dass dieses Netzwerk funktioniert, hat die Tiroler Jägerschaft in allen Bezirken im heurigen Frühjahr gezeigt. Damit einher geht zudem die Wahrnehmung, die wir als Standesvertretung im Lande generieren – ein ernst zu nehmender Verband, der aus Fachleuten besteht und mit offenem Visier sowie klarer Sprache die Interessen seiner Mitglieder vertritt. Das soll der Tiroler Jägerverband auch in Zukunft bleiben, denn die Herausforderungen und Fallstricke werden immer größer und härter zu knacken.

*Weidmannsheil!*

Ihr Anton Larcher



**ANTON LARCHER**

Landesjägermeister  
von Tirol

10

DIE GAMS IM  
KAISERGEIGER -  
PROJEKT WILDTIERKRANKHEITEN



22

## ALLGEMEINES

- 03 Zum Geleit
- 06 Foto des Monats Juni 2023

## FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 Steinwildübersiedlung
- 08 Hochalpine Arten brauchen mehr Schutz
- 09 Umweltkatastrophe an der Sill
- 09 **REVIERE:** Bergretter übten Ernstfall
- 09 **REVIERE:** Schmaltier ohne Lauscher

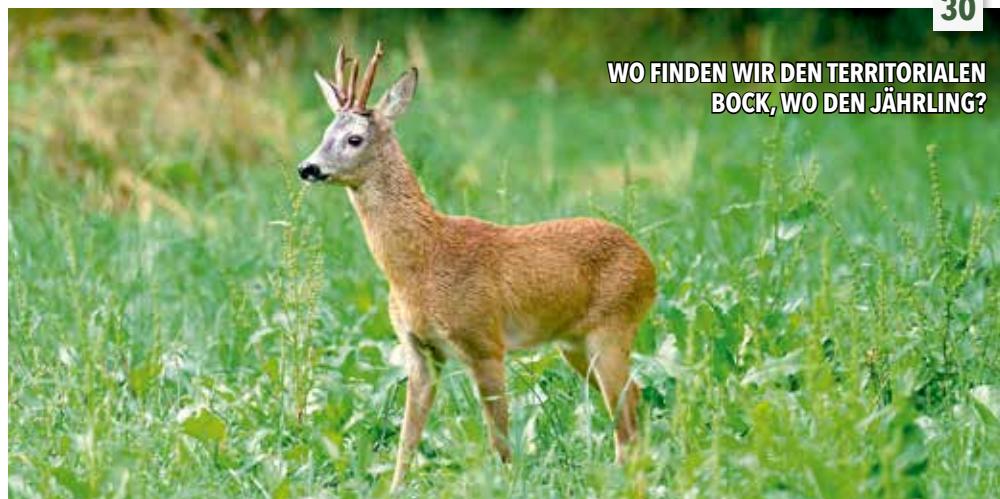
## WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **WILDTIERKRANKHEITEN:** Die Gams im Kaisergebirge
- 16 **BARTGEIER:** Wieder Bartgeier in Nordtirol
- 18 **REHWILD-GENETIK:** Ein Hauch von Sibirien

## JÄGER & REVIER

- 22 **RISSBEGUTACHTUNG:** Wildtier-Rissbegutachter in den Bezirken
- 26 **BELLETRISTIK:** Der alte Spießer
- 30 **REHBÖCKE:** Wo finden wir den territorialen Bock, wo den Jährling?
- 35 **FALKNEREI:** Greifvögel hautnah erleben!
- 36 **JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND:** Testen Sie Ihr Wissen

WO FINDEN WIR DEN TERRITORIALEN  
BOCK, WO DEN JÄHRLING?



DAS CAUDA-EQUINA-SYNDROM BEIM HUND



## JAGD & GESCHICHTE

**38 KUNST:** Hilft's nix, schad's nix – jagdliche Heil- und Wundermittel (Teil 2)

## INFO & SERVICE

- 42** Vollversammlung des Tiroler Jägerverbandes
- 48** Mitteilungen der Geschäftsstelle
- 51** Jubilare im Juni 2023
- 52** Mitteilungen CIC
- 53** Aus- und Weiterbildung
- 54** TJV-Akademie
- 56** Aus den Bezirken
- 59** Veranstaltungen
- 60** Jäger in der Schule

**62** Bücherecke

**65 KULINARIUM:** Hirschrücken im Speckmantel mit Bärlauchgnocchi und Champignons

**66 AUTOTEST:** Subaru Solterra

## JAGDHUNDE

**68 GESUNDHEIT:** Das Cauda-equina-Syndrom beim Hund

**71 VEREINE**

## HUMORVOLLES

**72** Klavinius

## IMPRESSUM

HERAUSGEBER  
MEDIENINHABER  
(VERLEGER):



Tiroler Jägerverband  
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck  
Tel.: 0512-571093, E-Mail: info@tjv.at

**SCHRIFTLEITUNG:**  
Mag. Martin Schwärzler (TJV)

**LAYOUT | PRODUKTION:**  
Evelyn Schreder (RegionalMedien Tirol)

**HERSTELLER:**  
RegionalMedien Tirol GmbH  
Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck  
Tel.: 0512-320 4323  
sonderprodukte.tirol@regionalmedien.at

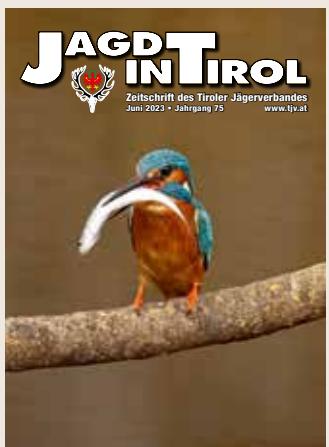
**ANZEIGENVERKAUF:**  
RegionalMedien Tirol GmbH  
Alexander Schöpf  
Eduard-Bodem-Gasse 6  
6020 Innsbruck  
Tel.: 0512-320 4831  
**Mail:** jagd.tirol@regionalmedien.at

**REDAKTION:**  
TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,  
Christine Lettl), RegionalMedien Tirol

**LEKTORAT:**  
Victoria Ribisl, in puncto text e.U.

**DRUCK:**  
Athesia Tyrolia Druck GmbH

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Monats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.



DAS TITELBILD DIESER AUSGABE STAMMT  
VON PATRIZIA ENNEMOSER.

# Rehzeit

Artenreiche Äsungsflächen mit einer Vielfalt an Gräsern, Kräutern und Leguminosen, auf welche das Rehwild in Ruhe zur Äsung ziehen kann, sind entscheidend für die Gesundheit der Wildart.

*Das Foto des Monats dieser Ausgabe wurde von Julian Kreutner aus Kirchberg in Tirol aufgenommen.*





# WIR SUCHEN: IHR FOTO DES *Monats*

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion zu senden. (foto@tjv.at)

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie die Kappe

## „CAMO“ VON BLASER



**EINSENDUNGEN AN:**  
**foto@tjv.at**

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

# Steinwildübersiedlung



**Tiroler Steinbockzentrum**  
St. Leonhard Pitztal

**A**m 12. Mai wurden drei Junge Steingeißen vom Wildpark Aurach nach St. Leonhard im Pitztal in das Tiroler Steinbockzentrum erfolgreich übersiedelt. Bei den drei Tieren wurden zeitgleich DNA-Proben entnommen, da zurzeit von der Universität Zürich und dem Natur- und Tierpark Goldau in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Jägerverband eine populationsgenetische Analyse der Steinböcke in zoologischen Institutionen durchgeführt wird. Nach der Ankunft wurden die Tiere vorerst in einem kleineren Gehege gehalten, damit sie sich dort in Ruhe von der Sedierung und der Fahrt erholen konnten. Bald darauf durften sie dann zu den anderen Tieren ins große Gehege, wo sie sich sichtlich wohlfühlen. Ein besonderer Dank gilt dem Team vom Wildpark Aurach für die hervorragende Kooperation sowie auch Martina Just vom Tiroler Jägerverband für die Vermittlung der drei Mädeln.

Mathias Melmer, Tiroler Steinbockzentrum



Diese drei Steingeißen sind vom Tierpark Aurach ins Tiroler Steinbockzentrum umgezogen.

## Hochalpine Arten brauchen mehr Schutz

**S**chmelzende Gletscher aufgrund der Erderwärmung durch die Klimakrise haben massive Folgen für die Biodiversität im Alpenraum, wie ein internationales Forscher\*innen-Team mit Beteiligung des Innsbrucker Ökologen Leopold Fürer zeigt. Demnach droht zahlreichen wirbel-

losen Arten der Verlust ihrer Lebensräume. Am Beispiel der 15 wichtigsten alpinen wirbellosen Arten wie etwa Eintags-, Steinfliegen oder Köcherfliegen sowie Würmern wie dem Alpenstrudelwurm hat das Forscher\*innen-Team erstmals die Auswirkungen der Klimakrise auf die Biodiversität

im gesamten europäischen Alpenraum für einen Zeitraum bis 2100 modelliert. Leopold Fürer, Leiter der „River and Conservation Research Group“ am Institut für Ökologie, steuerte Analysen der Entwicklung dieser Kaltwasser-Arten vor allem aus der Gletscherregion Rotmoostal im Hinteren Ötztal Tirols für die Modellierungen bei. Kurzfristig werden Gletscherflüsse aufgrund der Schmelze mehr Wasser führen, in langfristiger Perspektive allerdings wird sich die Wassermenge verringern und die Wassertemperatur noch weiter erhöhen. Darin sieht der Ökologe die Gefahr einer Kettenreaktion: „Wir haben dann fehlende Nahrung in Form von Wasserlarven zum Beispiel für Fische wie die Bachforelle. Aber auch für terrestrische Tiere wie Vögel, die sich von den ausgewachsenen Wasserinsekten ernähren, bedeutet das Einschnitte in der Nahrungsverfügbarkeit.“

Die Forscher\*innen plädieren daher für einen Ausbau von Schutzzonen auch in Gletschervorfeldern. Die Studie wurde in „Nature Ecology & Evolution“ veröffentlicht.



Die Larven von Fliegen und Würmern, wie sie in Quell- und Gletscherbächen im hochalpinen Raum vorkommen, sind hochspezialisiert auf ihren Lebensraum und spielen in der Nahrungskette eine wichtige Rolle.

PI Universität Innsbruck

# Umweltkatastrophe an der Sill

Eine Kraftwerksspülung hat Anfang Mai tausendfaches Fischsterben verursacht. Die massive Flutwelle hätte sogar Menschenleben gefährden können. Zufällig anwesende Fischer haben die unkontrollierten Wassermassen und das Verenden der Fische miterlebt. Binnen Minuten stieg der Pegel der Sill rasant an, die Fischer hatten selbst Mühe, sich in Sicherheit zu bringen. Für die Fische gab es aber keinen Ausweg – sie wurden von Wassermassen und der Schlammwelle an die Seite des Flussbettes gedrückt und erstickten dann qualvoll. Zcharias Schähle vom Tiroler Fischereiverband ist noch immer fassungslos: „Solche massiven Spülungen sind nichts anderes als eine kraftwerksbedingte Naturzerstörung, die zudem absolut vermeidbar gewesen wäre. Das kann keinesfalls die Lösung für technische Notwendigkeiten des Kraftwerksbetriebs sein.“ Besonders befremdlich ist darüber hinaus, dass gerade an der Sill zahlreiche Maßnahmen für einen vitalen Fischbestand getroffen werden. Einerseits hat der Fischereiverband mehrere nachhaltige Artenschutzprojekte am Laufen. Andererseits werden die Durchgängigkeit und Sanierung der Sill mit viel öffentlichem Geld hergestellt. Umso sinnloser ist dann die mutwillige Zerstörung aller Bemühungen durch Flutwellen und Schlammlawinen der Kraftwerksbetreiber zu sehen.

Auszug Pressemitteilung Tiroler Fischereiverband



Eine junge Forelle ist in dem Schlamm verendet.

## BERGRETTER ÜBTEN ERNSTFALL

Im Februar wurde eine Bergrettungsübung mit Alarmierung im Revier Telfes zum Thema Jagd abgehalten. Die Bergrettung Vorderes Stubai mit dem ehemaligen Bezirksleiter Thomas Schöpf und Ortsstellenleiter Hansjörg Glatz sowie die Jägerschaft Telfes mit Jagdaufseher Ludwig Tanzer überlegten sich dazu eine maßgeschneiderte Übung. Das Thema der Einsatzübung wurde den Bergrettern bis zur Alarmierung nicht bekanntgegeben. Die zwei Übungsszenarien bezogen sich einerseits auf die Annahme, dass ein Jäger auf einem Hochstand einen Herzinfarkt erleidet und geborgen werden muss. Eine besondere Herausforderung für die freiwilligen Helfer ist bei solch einer Übung der sichere Umgang mit Jagdhund und Waffe sowie das Bergen aus einem Hochsitz. Im Anschluss wurde von der Jägerschaft die sichere Handhabung mit verschiedenen Jagdwaffen demonstriert.

Die zweite Übungsannahme bezog sich auf einen Unfall eines Jägers bei der Fütterung mit der Rodel. Alle Übungen konnten von den Mitgliedern der Bergrettung Vorderes Stubai erfolgreich abgearbeitet werden. In der Nachbesprechung waren die Teilnehmer begeistert über die neue Herausforderung, die realistische Übungsannahme und die daraus gewonnenen Erkenntnisse. Für den Ernstfall war dies eine wertvolle Erfahrung. Die Jägerschaft Telfes bedankt sich herzlich für die gemeinsame Übung und die hervorragende Zusammenarbeit.

Ludwig Tanzer



In gemeinsamer Zusammenarbeit wurde in Telfes eine spezielle Bergrettungsübung zum Thema Jagd durchgeführt.

## SCHMALTIER OHNE LAUSCHER

Anfang Mai kam es im Genossenschaftsjagdgebiet Brandenberg, Bezirk Kufstein, zu einem außergewöhnlichen Weidmannsheil. Jäger Patrick Kogler konnte ein Schmaltier erlegen, das ungewöhnlich veränderte bzw. fehlend ausgebildete Lauscher aufwies.



TJV

# Die Gams im *Kaisergebirge* Projektteil Wildtierkrankheiten

Im Anschluss an das Projekt zur Erhebung und Analyse des Gamsbestandes im Kaisergebirge wurden die teilweise hohen Abgänge auf gesundheitliche Ursachen untersucht. Im Fokus standen parasitäre Krankheitserreger, wie der Große Leberegel, und ihr Vorkommen.

Christine Lettl M.Sc., Dr. Walter Glawischnig





Nachdem zunächst die Bestandssituation des Gamswildes im Hegebezirk Kaisergebirge erhoben worden war, standen besonders die hohen Fallwildzahlen im Fokus. Die Zählungen lieferten, wie in der letzten Ausgabe berichtet, Hinweise auf eine Bestandsabnahme. Zudem wurden in den Jahren 2017, 2018 und 2019 überdurchschnittlich hohe Fallwildzahlen beim Gamswild im genannten Hegebezirk gemeldet, welche insgesamt zu deutlich erhöhten Abgängen führten.

Um mehr Informationen über das Fallwild sowie über den Gesundheitszustand des Gamswildes im Kaisergebirge zu erhalten, wurde ein zweiter Projektteil für das Jagdjahr 2022/23 vom Tiroler Jägerverband in Zusammenarbeit mit der AGES Innsbruck erarbeitet. Dafür sollten möglichst viele erlegte bzw. verendete Gämse aus dem gesamten Kaiserstock auf die innere Parasitenbelastung untersucht werden.

### Gesund oder krank?

In der Natur gehören Parasiten zum normalen Leben von Wildtieren dazu. Nicht jedes Auftauchen von Parasiten muss direkt zu einer Erkrankung des Wildes führen. Ein Definitionsansatz von Krankheit in der Natur lautet: „Krankheit entsteht, wenn die Anpassungsgrenze des Organismus an seine Umwelt überschritten wird.“ Die Grenze zwischen Gesundheit und Krankheit ist jedoch fließend und sehr individuell.

Parasiten sind überall anzutreffen. Entscheidend für die Auswirkungen sind vor allem die Umwelteinflüsse und damit einhergehend der Allgemeinzustand des Wildes.



In Bezug auf Parasiten beobachten wir, dass die Parasitenlast bei gestressten, geschwächten Wildtieren oft sehr hoch sein kann. Meist einhergehend mit einem schlechten Allgemeinzustand fallen Parasiteninfektionen schwerer aus als bei fitten Tieren. Endoparasiten treten somit häufig als Faktorenkrankheiten auf – d. h. mehrere negative Umweltfaktoren führen zu einer Schwächung oder vermehrtem Stress und somit zu einer erhöhten Krankheitsanfälligkeit.

### Untersuchte Krankheiten

Bei den Untersuchungen wurde ein Schwerpunkt auf den Nachweis und die Quantifizierung von Magen-Darm-Parasiten, Lungenwürmern und des Großen Leberegel gesetzt. Insbesondere der Große Leberegel (*Fasciola hepatica*) wurde in Voruntersuchungen einige Male nachgewiesen und sollte genauer auf seine Verbreitung im Kaiserstock untersucht werden. Der weltweit vorkommende Parasit gehört zu den Saugwürmern und wird bis zu 3 cm groß. Sein Lebenszyklus beginnt und endet im Endwirt – meist Wildhuftiere, Rinder, Schafe oder andere Pflanzenfresser. Leberegel werden als winzig kleine Larven über die Nahrung aufgenommen und wandern im Wirtstier durch die Darmwand über die Bauchhöhle in die Leber, wo sie über mehrere Wochen an Größe zunehmen, heranreifen und sich in den Gallengängen vermehren. Die Eier dieses Parasiten werden mit dem Kot zu tausenden ausgeschieden und landen auf der Weide. Dort benötigt die aus dem Ei geschlüpfte Larve einen Zwischenwirt – die wenige Millimeter große



Abb. 1: Gamsleber mit hochgradiger chronischer Organveränderung, verursacht durch Befall mit Großen Leberegeln (*Fasciola hepatica*)



Abb. 2: Großer Leberegel (*Fasciola hepatica*) auf weißem Handschuh-Hintergrund. Ausgewachsene Parasitenexemplare haben eine Größe von etwa 2,5 bis 3,5 cm Länge und 1,0 cm Breite und sind beim Gamswild in Gallengängen und Gallenblase auffindbar.

Zwergschlammschnecke (*Galba truncatula*). In dieser entwickeln sich die Larven des Leberegels, bis sie nach Wochen oder Monaten aus der Schnecke auswandern, sich an Pflanzenhalmen anhaften und verkapseln. So werden sie wieder von Pflanzenfressern mit der Nahrung abgegrast. Je milder und feuchter das Klima, umso schneller und dichter kann der Leberegel diesen Zyklus durchleben. Feuchtigkeit und möglichst Temperaturen über dem Gefrierpunkt sind die einzigen Voraussetzungen für Leberegeleier und -larven, um in der Umwelt zu überleben.

### Die Probennahme

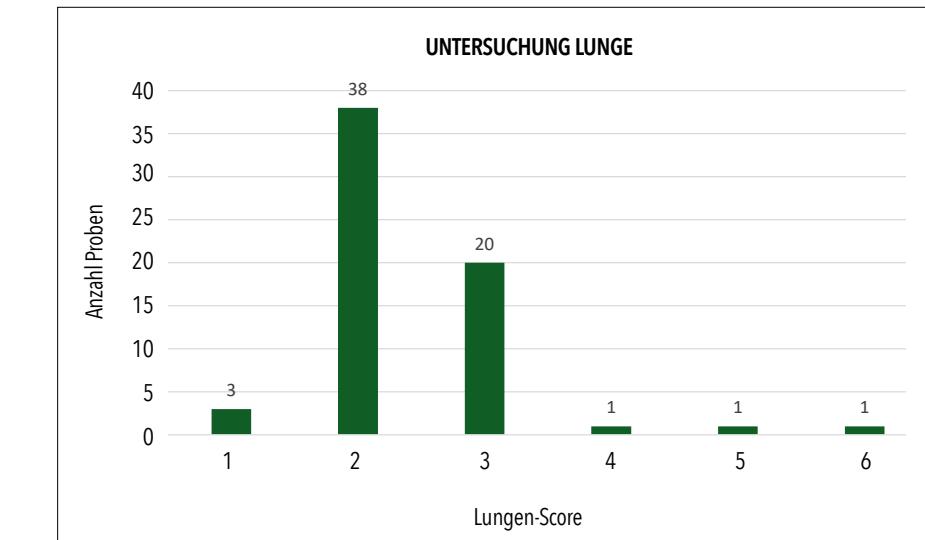
Für die Probensammlung wurden zur Schusszeit sämtliche Jagdgebiete des Kaiserstocks eingeladen, an der Untersuchung des Gesundheitszustandes des Gamswildes teilzunehmen. Das Gebiet umfasste rund 30 Jagdgebiete der Hegebezirke Kaisergebirge, Sölllandl, Going-Oberndorf-Reith, Kirchdorf und Schwendt. Die Region erstreckt sich von 480 m bis 2.344 m Seehöhe. Die Jagdgebiete wurden mit Probensets zur Entnahme von Lunge, Leber und Losungsprobe von erlegten oder verendeten Gämse

ausgestattet. Für die Untersuchung wurde ein eigens angepasstes Probenset vom Tiroler Jägerverband erstellt, welches handlich und unkompliziert für die Anwendung in der Praxis ist und jederzeit im Auto oder auch im Rucksack mitgeführt werden kann. Die Proben wurden in Folge über die Amtstierärzte oder direkt an die AGES Innsbruck übermittelt und dort untersucht.

### Ergebnisse der Untersuchung

Im Zeitraum von Juli bis Dezember 2022 gelangte Untersuchungsmaterial (mit Begleit-formularen) von insgesamt 64 Gämsen an die AGES Innsbruck. 32 Proben stammten von Gamsböcken und 32 von Gamsgeißen. Die Einsendungen kamen aus 22 Revieren – zwei Drittel aus dem Bezirk Kufstein und ein Drittel aus dem Bezirk Kitzbühel. Von sechs Gämsen wurde der gesamte Tierkörper zur Untersuchung abgegeben. Bei diesen Stücken wurde eine vollständige patho-anatomische Sektion samt weiterfolgender bakteriologischer und parasitologischer Untersuchung durchgeführt. Bei den Organproben erfolgte eine Untersuchung und Beurteilung etwaig vorhandener Organveränderungen mittels einer festgelegten Punkteskala (Score-Wert).

Kotproben wurden mittels Flotationsmethode (bei mengenmäßig ausreichender Kotmenge auch alternativ mittels McMaster-Zählmethode) auf diverse Magen-Darm-Parasiten sowie mittels Sedimentationsverfahren auf Leberegeleier und mittels Aus-



#### LUNGEN-SCORE:

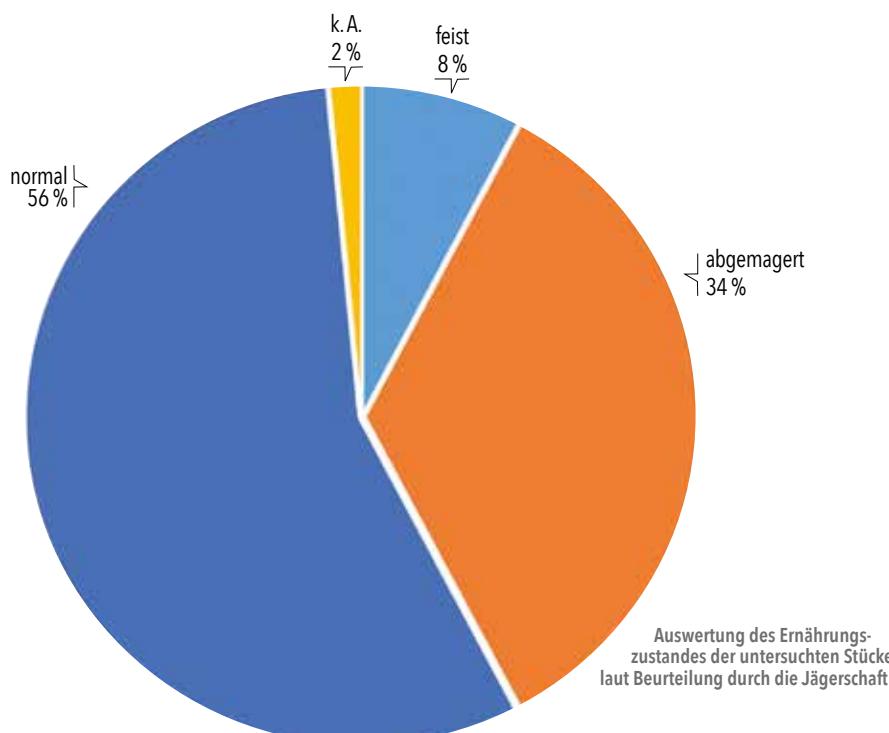
- 1) ohne besonderen Befund
- 2) einzelne Lungenwurmbrutknoten (LwBk)
- 3) mehrere LwBk
- 4) großflächige LwBk u. geringgradige katarrhalische Lungenentzündung
- 5) einzelne LwBk u. hochgradige katarrhalische Lungenentzündung
- 6) sonstige Veränderung ohne Lungenwurmbefall

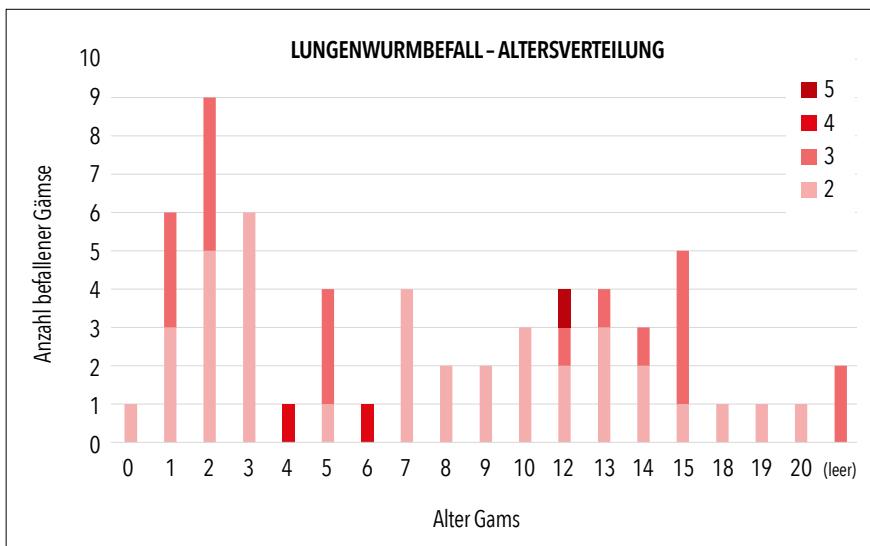
wanderungsverfahren auf Lungenwurm-eier untersucht. Kotproben wurden leider vereinzelt in zu geringgradiger Menge von erlegten Gämsen entnommen, sodass im Labor nicht alle drei parasitologischen Untersuchungsmethoden durchgeführt werden konnten. Bei insgesamt sechs Einsendungen wurde zusätzlich eine Untersuchung auf Salmonellen durchgeführt.

### Ergebnisse Lunge

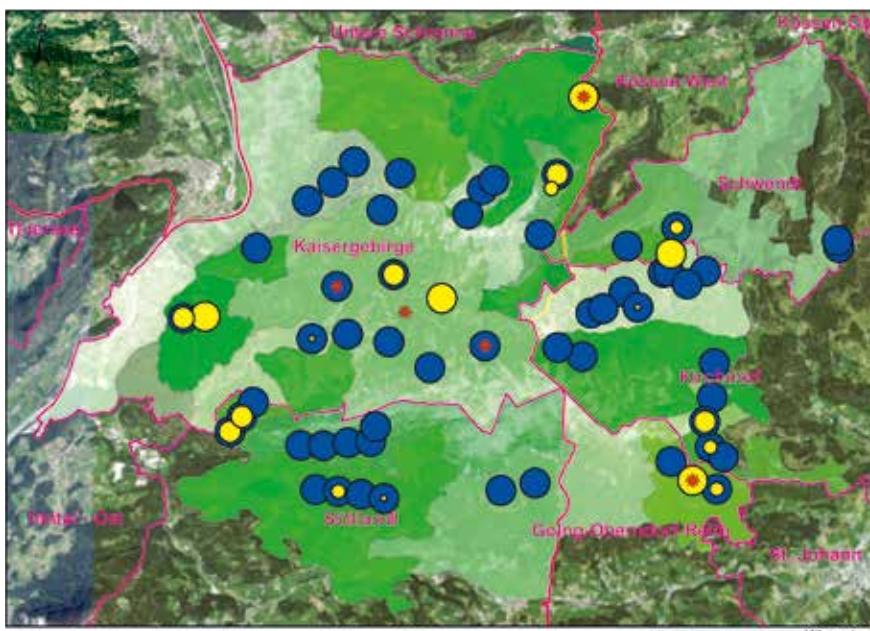
Bei 38 der 64 eingesendeten Lungenproben waren vereinzelt Lungenwurmbrutknoten feststellbar. 20 Lungen hatten mehrere Lungenwurmbrutknoten und bei einer Lunge

waren hochgradige pathologische Veränderungen, welche durch diesen Parasiten verursacht werden, nachweisbar. Insgesamt wiesen 97 % der untersuchten Organe einen Befall mit Lungenwürmern auf. Dieser Wert ist jedoch nicht abwegig, da in anderen Studien in der Fachliteratur von Lungenwurmnachweisen bis zu 100 % in Gamsbeständen gesprochen wird. Im Kaiserstock waren befallene Stücke in jeder Altersgruppe, bei beiden Geschlechtern und in beiden Bezirken zu finden. Das Gamswild muss mit diesem Parasiten in Koexistenz leben. Gämsen, welche einzelne Lungenwurmbrutknoten aufwiesen, wurden zu 68 % als „feist“ oder „normal“ den Ernährungszustand betreffend angesprochen. Auch Gämsen mit mehreren Lungenwurmbrutknoten waren zu über 50 % äußerlich normal, 40 % waren abgemagert. Nur die zwei Stücke mit Lungenwurmbefall bei beginnender bzw. hochgradiger Lungenentzündung waren beide abgemagert und wurden als krank angesprochen bzw. als Fallwild aufgefunden. Daraus kann geschlossen werden, dass Lungenwürmer relativ flächendeckend im untersuchten Gamsbestand präsent sind, jedoch für gesunde Stücke bei einem schwachen Befall nicht zu größeren Problemen führen.





Lungenwurmbefall kam in jeder Altersklasse bis ins hohe Alter vor. Ein geringgradiger Befall ist auch kein Todesurteil für eine gesunde Gams.



Quelle: Eigene Darstellung mit Daten aus tirisMaps, 2022

0 0.5 1 2 3 4 Kilometers

Karte zur Verteilung der Lungenwurm-, Leberegel- und Salmonellennachweise im Untersuchungsgebiet (Die Punkte beziehen sich auf Revierebene, da nicht alle Proben georeferenziert worden sind).

Lungenwurm: blauer Kreis; Leberegel: gelber Kreis in Relation zur Stärke des Befalls; Salmonellen: roter Stern.

### Ergebnisse Leber

In vier Lebern waren in Gallengängen einzelne Große Leberegel auffindbar. Bei fünf Lebern war zusätzlich bereits eine fortgeschrittene Leberschädigung nachzuweisen. Bei fünf weiteren zur Untersuchung eingelangten Lebern war das Organ durch einen Leberegelbefall bereits hochgradig verhärtet und stark zerstört. Insgesamt waren 31 % der untersuchten Lebern (= 20 Stück) mit Großen Leberegeln befallen. Bei elf der befallenen Gämse war das Lebergewebe be-

reits so hochgradig geschädigt, dass die betroffenen Tiere vor dem Tod schwer erkrankt gewesen sein müssen. Trotz einer regelmäßigen Probenverteilung waren mit 65 % etwas mehr Böcke als Geißeln von einem Leberegelbefall betroffen. Auch die Altersverteilung fällt anders aus als beim Lungenwurmbefall. Da die Stichprobengröße gering ist, können die Ergebnisse nicht verallgemeinert werden, jedoch stimmte die Häufigkeit der Leberegelfälle in der

## NEUERÖFFNUNG

### Öffnungszeiten

Montag bis Dienstag

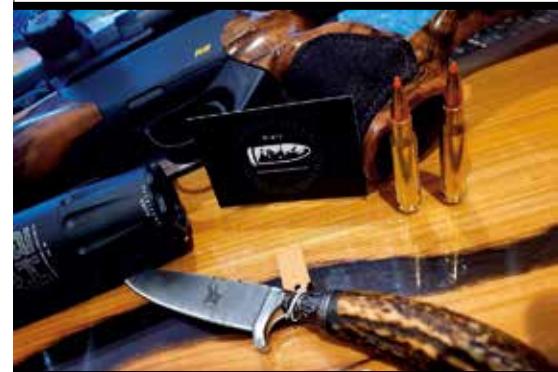
Termin nach Vereinbarung

Mittwoch bis Freitag

09:00 – 12:00 Uhr & 14:00 – 18:00 Uhr

Samstag

Termin nach Vereinbarung



**WAFFEN  
OPTIK  
BEKLEIDUNG  
AUSRÜSTUNG  
REPARATUREN**



SWAROVSKI  
OPTIK

**Blaser**

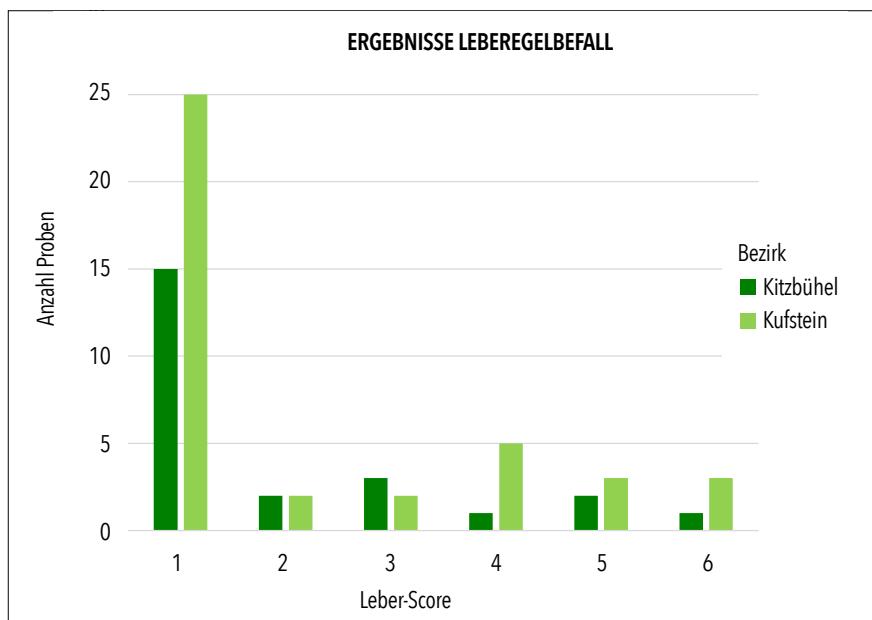
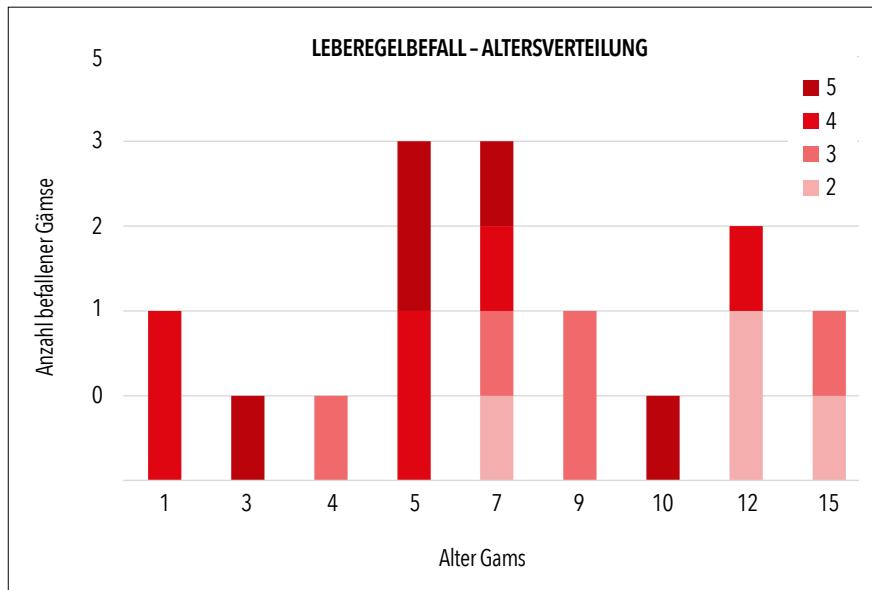
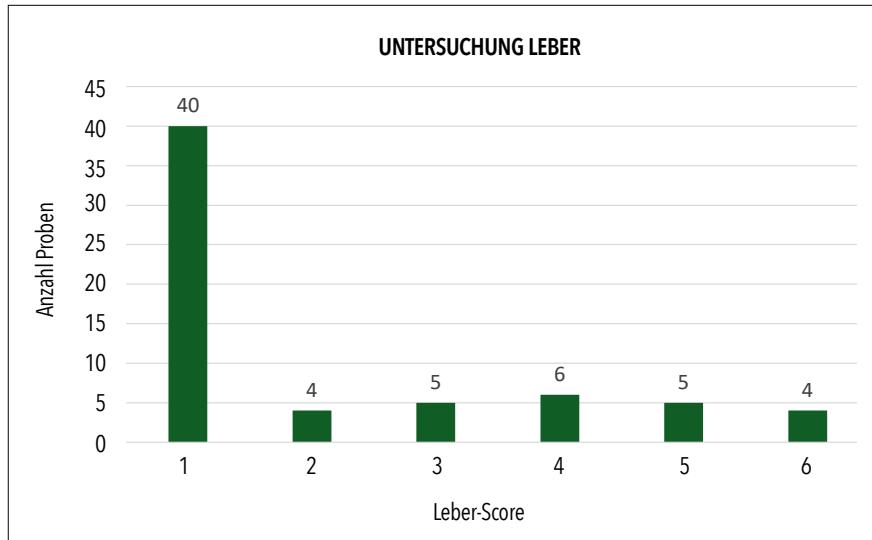
**PULSAR**

Jagd & Waffen  
Platz 11

6421 Rietz/Austria

T +43 664 75 12 88 33

office@jagdundwaffen.at  
www.jagdundwaffen.at



#### LEBER-SCORE:

- 1) ohne besonderen Befund (o. b. B.)
- 2) einzelne Leberegel in Gallengängen, Parenchym ansonsten o. b. B.
- 3) Leberegel in Gallengängen, geringgradige Organveränderungen (u. a. fokale Blutungen, stumpfrändig, Konsistenz)
- 4) Leberegel in Gallengängen und/oder Gallenblase, mittelgradige Organveränderungen (u. a. Cholangitis, Zirrhose, Organoberfläche)
- 5) Leberegel in Gallengängen und/oder Gallenblase, hochgradige Organveränderungen (u. a. Cholangitis Konsistenz, stumpfrändig, Oberfläche, Zirrhose)
- 6) sonstiges (u. a. Leberabszesse, parasitär bedingte verkalkte Granulome)

Klasse II mit mehreren Berichten aus der Jägerschaft überein. Besonders auffällig war, dass vier fünfjährige Böcke in die Untersuchung gelangten, welche alle als krank angesprochen oder Fallwild waren und alle vier Tiere wiesen eine durch Leberegel bedingte mittel- bis hochgradige Leberschädigung auf.

Die vorliegenden Untersuchungsergebnisse zeigen, dass der Große Leberegel in der geographischen Region Kaisergebirge eine große Bedeutung für den Gesundheitsstatus des dortigen Gamswildbestandes darstellt. Wiederkäuer sind aufgrund des Entwicklungszyklus des Parasiten besonders empfänglich für Leberegelbefall. In der Rinderhaltung ist der Parasit besonders im Tiroler Unterland stark verbreitet. Eine Übertragung des Großen Leberegels von gealpten Rindern auf Gamswild ist bei Vorkommen des Zwischenwirtes auf Almgebieten möglich und muss in Betracht gezogen werden.

#### Ergebnisse Lösung

14 Proben hatten einen hochgradigen Befall, 22 Proben einen mittelgradigen und 13 Kotproben einen geringgradigen Befall mit Magen-Darm-Parasiten. Insgesamt wurden bei 95 % der untersuchten Kotproben Magen-Darm-Parasiten nachgewiesen. Bei 8 % der Einsendungen konnte keine Untersuchung auf Magen-Darm-Parasiten durchgeführt werden.

Die Ergebnisse der Untersuchungen auf Magen-Darm-Parasiten zeigten, dass insbesondere Tiere, bei denen im Vorbericht eine Abmagerung festgestellt wurde, einen höheren Befall mit dieser Parasitengruppe hatten als gesund erlegte Tiere. Das Ergebnis ist diesbezüglich nicht überraschend, da Parasiten bei geschwächten Tieren und verminderter Körperabwehr quantitativ in größeren Mengen nachgewiesen werden



können als bei gesunden Tieren. Insofern ist die Entnahme von schwachen Stücken für den Gesundheitsstatus eines Gamswildbestandes von großer Bedeutung.

Für den Nachweis einer Leberegelinfektion ist Kot als Untersuchungsmaterial nur eingeschränkt aussagekräftig. Hier bringt die direkte Untersuchung des Organs mehr Information über einen Befall als die parasitologische Untersuchung einer Kotprobe.

### Achtung bei Salmonellen

Überraschend ist, dass bei fünf Kotproben der Erreger *Salmonella (S.) Dublin* nachgewiesen werden konnte. Dieser Erreger der Rindersalmonellose ist in der besagten Region in der Rinderhaltung endemisch und es besteht der Verdacht, dass eine Übertragung dieser Bakterien von latent infizierten Rindern auf Gamswild erfolgt. Auch in Füchsen, welche an *S. Dublin* verendete Gämse aufnehmen, können diese Bakterien nachgewiesen werden. Vermehrte Untersuchungen von Fallwild und krank erlegten Gämse auf Salmonellen wären insbesondere in Jagdrevieren mit Almhaltung empfehlenswert, um mehr Information über die Bedeutung dieses Krankheitserregers in den Gamswildbeständen der besagten Region zu bekommen. Zudem zählt die Rindersalmonellose zu den Zoonosen und kann bei Menschen zu einer schweren Allgemeinerkrankung führen.

### Vorbeugen statt heilen

Wie bereits vielfach aus der Literatur bekannt, profitieren Parasiten im Allgemeinen vom Klimawandel im Alpenraum und können immer höher und länger im Jahr angetroffen werden. Auch andere Krankheitserreger werden in immer höheren Lagen nachgewiesen. Hinzu kommt, dass vermehrter Stress den Organismus schwächt. Uns allen ist bekannt, dass die Gamswildbestände unter mehr Störung und weniger optimalen Lebensräumen leiden. Somit ist vermutlich auch die Anfälligkeit bestimmter Tiere gegenüber Parasitenerkrankungen erhöht.

Da die Parasiten bereits vorhanden sind, ist es schwierig bis kaum möglich, direkt auf den Parasitendruck mittels Hegemaßnahmen Einfluss zu nehmen. Folgende Punkte bieten sich jedoch als Ansatz an:

- Regelmäßige Untersuchung von erkrankten/verdächtigen Stücken (Vorlegen beim Amtstierarzt/ Untersuchung AGES → Kosten TJV)



Besonders im Frühjahr ist Vorsicht beim Ansprechen geboten. Nach einem langen Winter und im Haarwechsel ist nicht jedes mitgenommen wirkende Stück ein Hegeabschuss.

- Volle Berücksichtigung der Hegeabschüsse und des Fallwildes in der Abschussplanung
- Bejagung von erkrankten Tieren sollte möglichst wenig Unruhe im Revier verbreiten
- Stress verhindert Heilungsprozess
  - möglichst kurze Jagdzeiten, möglichst frühzeitige Abschusserfüllung
- Bei seuchenhaft auftretenden Krankheiten Übertragungsmöglichkeit an Salzlecken bedenken

Auch in Bezug auf den Großen Leberegel gilt: „Vorbeugen ist besser als heilen.“ In der Landwirtschaft gibt es bereits Maßnahmenkataloge zum richtigen Umgang und Prävention bei Ausbrüchen mit Leberegeln. Um Übertragungen auf den Wildtierbestand zu verhindern, sollten Hygienemaßnahmen wie die Trockenlegung feuchter Untergründe um Tränken, die saubere Einrichtung von Viehtränken oder weitere bekannte Maßnahmen umgesetzt werden. Aufgrund ihrer Vorliebe für Feuchtigkeit überleben Leberegeleier in Jauche acht bis elf Wochen, während sie im Stapelmist nur rund zehn Tage überleben können.

### Fazit

Die Untersuchung hat gezeigt, dass die betrachteten Parasiten im gesamten Kaiserstock präsent waren. Während Leberegel eine schwere Schädigung des besagten Organs mit fatalen Folgeschäden verursachen

können, sind Lungenwürmer und die meisten Magen-Darm-Parasiten weit verbreitet und führen nur bei geschwächten Tieren zu Komplikationen. Auch die mit Salmonellen befallenen Stücke waren deutlich erkrankt bzw. Fallwild.

Das immer mildere Klima begünstigt vermutlich den Übertragungsweg des Leberegels über den Zwischenwirt auch in höheren Lagen, insbesondere auf feuchteren Almen. In betroffenen Regionen ist es wichtig, dass die Jägerschaft mit den Landwirten in Kontakt tritt, um gemeinsam über vorbeugende Maßnahmen zu sprechen. Die Tiergesundheit ist auch im Interesse der Nutztierhalter, da ein Leberegelbefall einen deutlichen Leistungsverlust in der Milchproduktion, der Fruchtbarkeit und der Gewichtsentwicklung der Rinder zur Folge hat. Die Jägerschaft wird in Gebieten mit bekannten Leberegelvorkommen zudem gebeten, weiterhin auffällige, krank erlegte Stücke und Fallwild untersuchen zu lassen, damit mehr Informationen und ein besserer Überblick zum Gesundheits- bzw. Krankheitszustand des Gamswildes erlangt werden kann. Ein herzlicher Dank gilt allen Jägerinnen und Jägern für die Teilnahme, den Hegemeistern und Bezirksjägermeistern, der BH Kufstein und BH Kitzbühel sowie Amtstierarzt Dr. Matthias Vill für die rege Unterstützung bei der Durchführung des Projekts.

# Wieder Bartgeier in Nordtirol

Bartgeier, früher auch als Lämmergeier oder Weißkopfgeier bezeichnet, wurden durch falsche Kenntnisse und Mundpropaganda derart in Verruf gebracht, dass man ihnen bis zur völligen Ausrottung nachstellte. So wurde der letzte nachweisliche Bartgeier im Februar 1881 auf Tiroler Boden bei der Kobleralm (Kölbalpe) in Pfunds auf dem Berg „Rauher Kopf“ lebend gefangen.

Wolfgang Fritz



**A**n der Holzgrenze richtete ein Bauer eine sogenannte „Mardertrappel“ für einen Marder auf und gab die Gedärme eines Kalbes als Köder dazu. Als er nach einigen Tagen nachsah, fand er anstatt des Marders den Geier gefangen. Der Vogel wurde im Anschluss von Herrn Kaufmann Reiter aus Innsbruck erworben und lebend gehalten. Der Bartgeier befand sich anschließend im Tiergarten des Wiener Praters, später galt er dann als verschollen. Es war ein glücklicher Zufall, dass dieser eines Tages bei einer Umordnung eines separaten Zimmers der Kronprinz-Rudolf-Sammlung im Naturhistorischen Museum wieder aufgefunden wurde.

Mit der Hebung der Jagd schlug auch für den Bartgeier die Schicksalsstunde. Büchse,

Eisen und später auch Gift sorgten für eine weitere Dezimierung, die sich immer rascher vollzog und nur wenige vermochten sich noch in den ödesten, von Menschen kaum betretenen Felswildnissen eine Zeit lang zu erhalten.

## Höhen und Tiefen

Nicht nur in Tirol, auch in der Schweiz blickt der Bartgeier auf eine traurige Geschichte zurück. So konnte sich dort der Bartgeier zwar noch weitere fünf Jahre halten, bis schlussendlich der bekanntlich letzte Geier 1886 bei Visp einem Giftbrocken zum Opfer fiel. Die nachweislich letzte Brut in den Alpen wurde 1919 verzeichnet. Fast 40 Jahre nach den ersten Freilassungen

von den in Zuchtstationen geschlüpften Bartgeiern war es der Zufall, der mich im Juli 2019 in einem abgelegenen Seitental des Lechtals einen fast flüggen Bartgeier, am Horstrand sitzend, erblicken ließ. Beobachtungen einzelner Individuen waren mir Jahre zuvor immer wieder einmal untergekommen, eine erfolgreiche Brut war aber bis dato in Nordtirol noch unbekannt. Erfreulich war auch die Entdeckung eines weiteren Bartgeierpaars nach 138 Jahren in der Nähe der Gemeinde Pfunds, wo einst der letzte Bartgeier in Tirol – am „Rauhen Kopf“ (Kölbalpe) – gefangen worden war. Allerdings brütete dieses Paar nur wenige Meter über der Grenze auf der schweizerischen Seite. Die Brutsaison 2020 verlief für dieses Bartgeierpaar leider nicht erfolg-

JETZT  
AUSRÜSTEN



Das Pitztal durfte sich heuer bereits über Bartgeier-Nachwuchs freuen. Eine Erfolgsgeschichte, die von Bevölkerung und Jägerschaft mitgetragen wird.

reich. Grund dafür dürften Störungen im Horstbereich durch Kolkkraben und Steinadler gewesen sein, die zum Abbruch der Brut geführt haben.

2021 war es dann im hinteren Bereich des Ötztales so weit, dass ein weiteres Bartgeierpaar von mir ausfindig gemacht und beim Horstbau beobachtet werden konnte. Ein Vogel war bereits komplett ausgefärbt, sprich geschlechtsreif, wobei hingegen der zweite noch etwas jünger schien. Bartgeier erreichen erst im Alter von ca. 5–7 Jahren ihre Geschlechtsreife – also eine lange Zeit, um überhaupt erst in den Genuss der Fortpflanzung zu kommen.

### Neue Heimat Pitztal

Entgegen aller Bedenken, wonach dieses Paar noch zu jung und das Seitental aufgrund der Thermik nicht geeignet sei sowie nach dem 20. Februar keine Hoffnung mehr auf eine Brut bestehen und zudem beim ersten Brutversuch meistens schiefgehen würde, da die Elternteile noch zu unerfahren wären, brachte dieses Bartgeierpaar dennoch am 17. August 2021 einen jungen Bartgeier erfolgreich zum Ausfliegen. Somit war dies die späteste je registrierte Brut seit Bestehen des Wiederansiedlungsprojektes. Als ich in weiterer Folge Kontakt mit dem örtlichen Jagdpächter aufnahm, war dieser über die Nachricht, dass ein Bartgeierpaar in seinem Revier brüte, sehr erfreut. Aus diesem besonderen Anlass sicherte er mir

zu, dass in seinem Revier in Zukunft nur noch mit bleifreier Munition geschossen werde. Anhand gesammelter Mauserfedern konnten beide Altvögel mittels DNA-Analyse bestimmt werden – sie stammten aus einer Wildbrut. Das Weibchen ist 2010 in der Schweiz und das Männchen 2016 in Italien ausgeflogen.

Seit 11. März 2023 wird wieder ein Jungvogel gefüttert, mittlerweile ist dieses Bartgeierpaar zum dritten Mal in Folge erfolgreich. Es scheint, als würde das Projekt nun auch in Nordtirol anfangen, Früchte zu tragen. So fliegen mittlerweile jeweils im Paznauntal, Kaunertal und im Sellraintal weitere Bartgeierpaare nicht nur ihre Runden, sondern sind bereits mit dem Bau eines Horstes beschäftigt.

Ganz besonders freut mich, dass am 19. Februar 2023 in der Landesjagd Pitztal ein Bartgeierpaar mit der Brut begonnen hat. Über ein Jahr lang hatten beide Bartgeier an einem Horst im hintersten Pitztal gebaut, jedoch wechselten sie zum Jahreswechsel 6 km talauswärts und errichteten dort einen komplett neuen. Nur durch eine breite Akzeptanz der Bevölkerung und vor allem der Jägerschaft und deren freiwilliger Umstellung auf bleifreie Munition ist ein Teil dieser Erfolgsgeschichte gutzuheißen.

Es liegt nun erneut zum Großteil an uns Menschen, ob sich so ein majestatisches Geschöpf wie der Bartgeier eine zweite Chance verdient hat.



QR-CODE

Jagdjacke Forest Hybrid

Purer Jagdgenuss mit extra Bewegungskomfort

AGRUBE

076 13/44788 | GRUBE.AT

# Ein Hauch von *Sibirien*

Unsere Rehe sind ein Erfolgsmodell der Natur. Sie leben vom Nordkap bis Gibraltar, vom Ärmelkanal bis, ja bis wohin denn? Die Frage, wo sich Europäische Rehe (*Capreolus capreolus*) und die Schwesternart der Sibirischen Rehe (*Capreolus pygargus*) die Hand oder besser gesagt die Schalen reichen, umgibt immer noch ein Rätsel. Schon vor 50 Jahren mutmaßten Forscher, dass die Entwicklung des Europäischen Rehs komplizierter sei als oft angenommen.

Gerade in einigen Alpentälern und Hochlagen der Mittelgebirge werden immer wieder Böcke gestreckt, deren Gehörnform und Größe an die östlichen Verwandten erinnern. Eine Laune der Natur?

Eine Frage intensiven Fütterns oder doch ein Zeichen für „sibirische Gene“?

Dr. Christine Miller



## Das Erbe der Eiszeiten

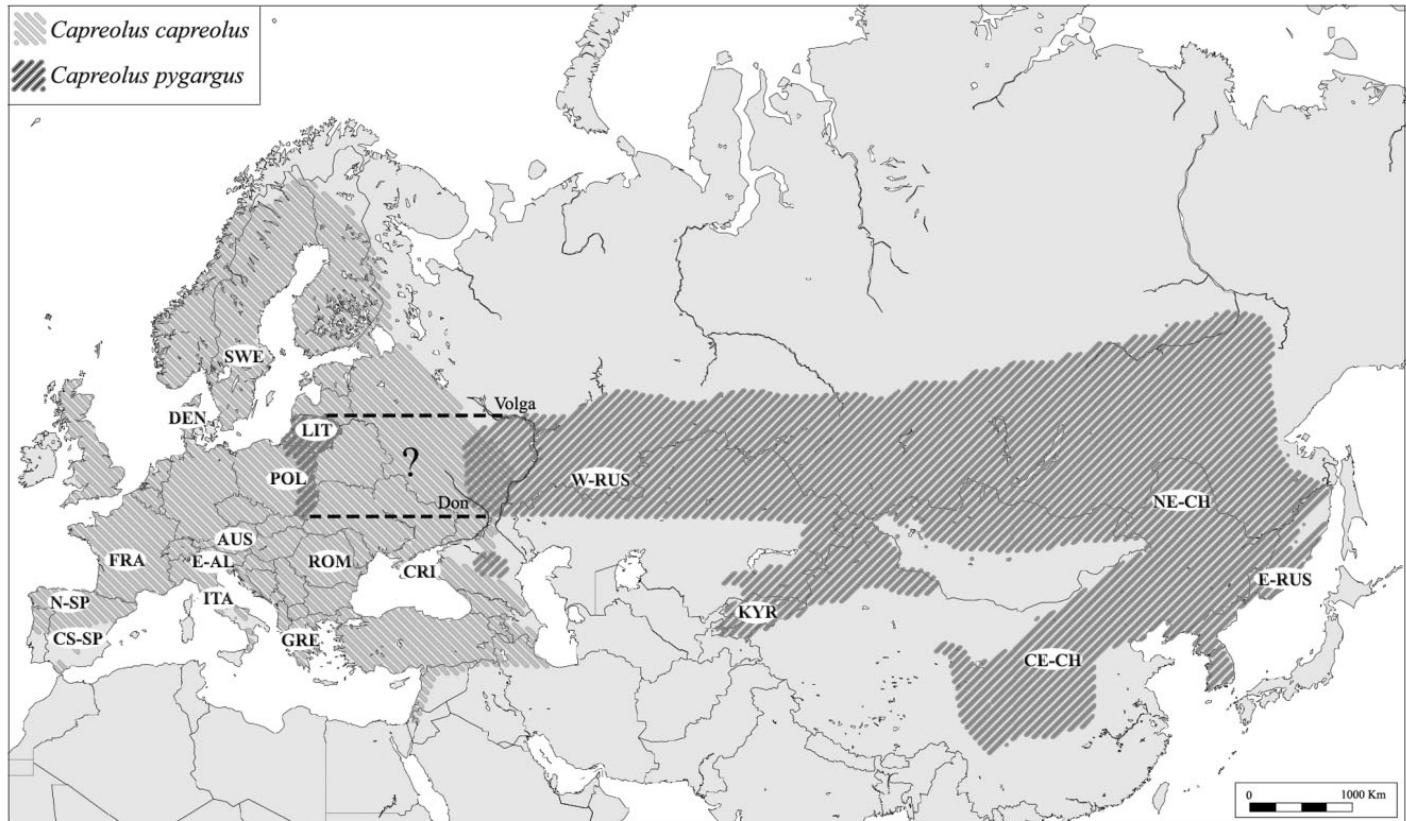
Die Entwicklung aller heimischer Arten, ob Gräser, Bäume oder Wildtiere, erfolgte in Zeiten dramatischer Klimaschwankungen: Eiszeiten, Zwischeneiszeiten und Wärmezeiten veränderten über mehr als zwei Millionen Jahre die Lebensräume in großem Maßstab. Arten waren immer wieder gezwungen, auszuweichen. Je beweglicher und anpassungsfähiger eine Art war, desto besser gelang es ihr, in günstigere Regionen zu wandern.

Für das Rehwild bedeuteten die vor- und zurückweichenden Gletscher und vorgelegerten riesigen Kältesteppen nicht nur einen Wechsel der Vorkommensgebiete, sondern auch Anpassungen an offene Landschaften. Das Europäische Reh (*Capreolus capreolus*) ist ein Spezialist für Randstrukturen: Waldränder und Hecken sind die Kernelemente eines Rehwild-Habitats. Dazwischen liefern Wiesen und krautige Säume Äsung, dichte Waldvegetation dagegen Deckung und Schutz. Im



Eiszeiten und Warmzeiten haben in der Naturgeschichte stets die Entwicklung verschiedenster Arten geprägt – besonders auch jene des Rehwildes.





Eine „Mischzone“ in der Verbreitung der beiden Arten wurde während der Eiszeiten geformt und ist seit längerem Gegenstand der Wildforschung.

kleinräumigen Wechsel der Vegetation finanziert das Reh seinen Lebensunterhalt aus dem laufenden Angebot. Die Wissenschaft nennt diese Strategie „income breeder“. Alles, was Rehe in einem Jahr leisten, müssen sie durch das aktuelle Angebot in ihren Revieren decken. Aus dieser Lebensweise folgt auch das Sozialverhalten der Art: kleine Familiengruppen im Sommerhalbjahr. Und im Winter auch mal große Sprünge in offenem Gelände. Sobald es in Europa begonnen hatte, kälter zu werden, wichen die Vorfahren der Europäischen Rehe nach Süden aus.

Vor rund 2,25 Millionen Jahren spaltete sich das Ur-Reh in zwei Arten, die in den langen Eiszeiten unterschiedliche Wege gingen. Neben dem Europäischen Reh entwickelte sich das Sibirische Reh, wissenschaftlich *Capreolus pygargus* genannt. Ein größerer Körper erlaubte es ihm, in den Kältesteppen zu überleben. Die sichtbaren Unterschiede zum Europäischen Reh sind eher unauffällig: Ein wuchtigerer Schädel, der ein größeres Gehorn trägt, etwas mehr Schulterhöhe und Körperlänge und eher rötliche als schwarze Haarbüsche an den Hinterlaufdrüsen. Und auch das Sozialverhalten der Sibirier unterscheidet sich nur wenig von jenem der Europäer. Bei ihnen sind die Böcke ebenso

während der Brunft territorial. Ansonsten bilden sie mehr oder weniger große Sprünge. Vor allem zur Hauptwanderzeit entstehen manchmal Gruppen mit mehreren Dutzend oder gar bis zu 100 Tieren. Solche weiträumigen Wanderungen sind typisch für Sibirisches Rehwild, werden doch seine Lebensräume im Winter manchmal unbewohnbar, wenn die Temperaturen auf bis zu minus 58 Grad sinken. Doch all diese Eigenschaften sind typische Anpassungen an eine kältere

Umwelt und offene Landschaften. Auch europäisches Rehwild kann im Gebirge und in Skandinavien lange Wanderungen zu günstigeren Wintereinständen unternehmen. In offenen Lebensräumen bildet es im Herbst und Winter große Sprünge. Beide Arten haben Lebensräume von subpolaren Breiten bis in die Subtropen besiedelt. Heute leben Sibirische Rehe vor allem in lichten Lärchen- und

Sibirische Rehe sind rund 50 % schwerer als ihre europäischen Verwandten.





Verlässlich können Europäische Rehe von Sibirischen Rehen durch die andersartige Färbung der Haarbüschel an den Hinterlaufdrüsen unterschieden werden.

Kiefernwäldern, Grasweiden und anderen offenen und halboffenen Einständen vom äußersten Osten Russlands über die Mandschurie und Mongolei, durch Kontinentalasien bis nach Osteuropa. Nach Süden stößt ihr Verbreitungsgebiet bis ins Altaigebirge und das Hochgebirge des Tienschan vor.

### Breites Mischgebiet

Auf dem Höhepunkt der Vergletscherung Europas, vor rund 120.000 Jahren, drangen viele Spezialisten für ausgedehnte Kältesteppen bis nach Mitteleuropa vor. Neben Sibirischen Rehen streiften damals auch Rentiere, Mammuts, Polarfuchse und Bisons durch Deutschland, Österreich und die Schweiz. Während der wärmeren Zwischeneiszeiten und zum Ende der Eiszeiten machten sich dann auch die Europäischen Rehe immer wieder aus ihren wärmeren Rückzugsgebieten auf den Weg nach Norden. Dabei trafen die beiden Schwesternarten aufeinander und lebten wahrscheinlich über viele Jahre in enger Nachbarschaft. In dieser Zeit kam es natürlich immer wieder zu Paarungen und Gene, die typisch für Sibirische Rehe sind, blieben in den Erbanlagen der Europäischen Rehe „hängen“.

Seit etwa zehn Jahren wird intensiv geforscht, wo und wie durchlässig die genaue Grenze zwischen beiden Arten verläuft. Zwar leben östlich von Wolga und Don keine Europäischen Rehe mehr, doch in einem breiten Streifen von Finnland über Estland,

Litauen, Polen, Weißrussland, Ukraine, Slowakei, Ungarn bis Rumänien trägt die Hälfte der Tiere auch Gene von Sibirischen Rehen. Die detailliertesten Untersuchungen dazu stellte ein Forscherteam um Kamila Plis vom Biologischen Institut der Polnischen Akademie der Wissenschaften an, zu dem auch die Autorin des Beitrags gehörte. Von über 3.000 Rehen aus ganz Europa und Asien wurden Genabschnitte auf der nur von Weibchen vererbten Mitochondrien-DNA untersucht sowie besonders vielfältige Abschnitte im Erbmaterial der Zelle, sogenannte Mikrosatelliten.

Die breite „Mischzone“ von der Ostsee bis ans Schwarze Meer wurde in erster Linie durch die Gletschervorstöße während der Eiszeiten und die häufigen Arealveränderungen von Sibirischen und Europäischen Rehen geformt. Doch könnten auch Menschen ihre Finger im Spiel gehabt haben.

## ENGE VERWANDTSCHAFT

Je nach Zählart werden 21 oder 22 Arten weltweit zu den Trughirschen gezählt. Zu dieser alten Gruppe von Hirschartigen gehört sowohl die größte Art, der Elch, mit bis zu 800 Kilogramm Körpergewicht als auch die kleinste Hirschart, der Pudu, der es auf gerade einmal acht Kilogramm bringt. Die meisten Trughirscharten leben in Nord- und Südamerika: Anden-, Sumpf- und Spießhirsche, auch „Mazama“ genannt, Pudu und Pampashirsch sowie nordamerikanische Weißwedelhirsche. Elch und Rentier leben auf allen nördlichen Kontinenten, und mittlerweile wurden Europäische Rehe auch in Amerika eingebürgert.

Denn im Laufe des 20. Jahrhunderts gab es in der Sowjetunion immer wieder Aussetzungsaktionen von Sibirischen Rehen in den Westen der UdSSR. Die Forscher konnten die Spuren dieser Versuche im Erbmaterial finden. Denn Sibirische Rehe tragen in ihrem riesigen Verbreitungsgebiet lokal unterschiedliche Genvarianten. Im breiten Mischgürtel tragen die Europäischen Rehe aber vor allem sibirische Genvarianten, die es weiter im Osten kaum noch gibt. Nur der Überlappungsbereich in Finnland dürfte auch durch die früheren Aussetzungsaktionen geprägt sein. In Mitteleuropa unternahmen Revierinhaber und Forscher ebenfalls immer wieder Einkreuzungsversuche mit Sibirischem Rehwild. Ob auch noch weiter im Westen sibirische Gene im Rehwild schlummern, wird dann im zweiten Teil des Artikels enthüllt.

MERKMAL	EUROPÄISCHES REH	SIBIRISCHES REH
WISSENSCHAFTLICHER NAME	<i>Capreolus capreolus</i>	<i>Capreolus pygargus</i>
SCHULTERHÖHE	65-75 cm	75-94 cm
KÖRPERLÄNGE	107-130 cm	120-156 cm
KÖRPERGEWICHT	18-32 kg	32-49 kg
FÄRBUNG AN HINTERLAUFDRÜSEN	schwarze Haarbüschel	rötliche Haarbüschel
STANGENLÄNGE	17-26 cm, meist drei Enden	über 27 cm bis 45 cm, drei und mehr Enden
AUSLAGE	7-14 cm	17-20 cm
POPULATIONSGRÖSSE	etwa 15 Millionen	etwa eine Million

# Wildtier- Rissbegutachter in den Bezirken

Bereits seit über zehn Jahren können in ganz Tirol immer wieder Große Beutegreifer nachgewiesen werden. Noch vor einiger Zeit handelte es sich um wenige bzw. eher zufällige Hinweise. Doch während der letzten Jahre hat die Präsenz und somit auch die Anzahl der Nachweise von Bär, Wolf, Luchs und Goldschakal stetig zugenommen.

Martina Just  
✓

## Raubtiere im Revier

Auf Grund der aktuellen Entwicklungen kann in ganz Tirol mit dem Auftreten von Großen Beutegreifern gerechnet werden. Es besteht also die Möglichkeit, dass man auch in seinem eigenen Revier auf einmal einen Nachweis bzw. einen Verdachtsfall hat. Sei es, dass eine Wildkamera ein verdächtiges Foto aufzeichnet, auffällige Spuren oder Losung gefunden werden oder man ein verendetes bzw. angefressenes Wildtier auffindet. Ergänzt wird dies durch direkte Sichtbeobachtungen, welche im Idealfall mit einem Bild untermauert werden. Tauchen solche Nachweise auf, ist es wichtig, dass diese auch bei den zuständigen Stellen gemeldet werden, damit sie entsprechend bearbeitet werden können.

Sämtliche Nachweise können direkt beim Tiroler Jägerverband, konkret bei der Raubwildreferentin Martina Just (0512/571093, 0664/2172241, monitoring@tjv.at), oder bei der Landesveterinärdirektion (monitoring.beutegreifer@tirol.gv.at) gemeldet werden. Diese Stellen begutachten die Nachweise, klären die Details ab und leiten ggf. die weiteren Schritte ein.



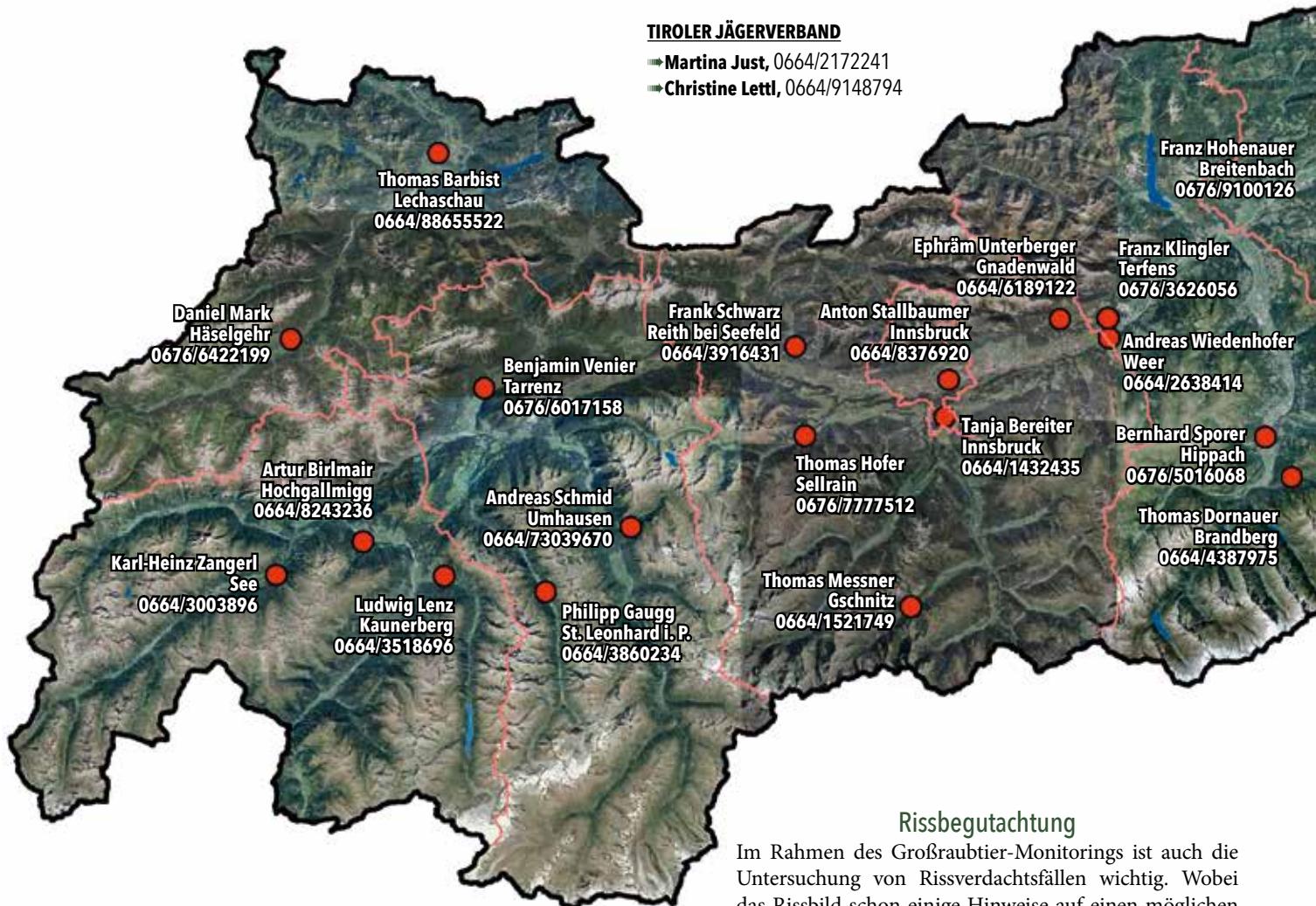
Die Wildtier-Rissbegutachter untersuchen ausschließlich Wildtiere. Die Begutachtung von gerissenen Nutztieren läuft weiterhin über die Amtstierärzte.







## ÜBERSICHT UND KONTAKTDATEN DER WILDTIER-RISSBEGUTACHTER IN TIROL



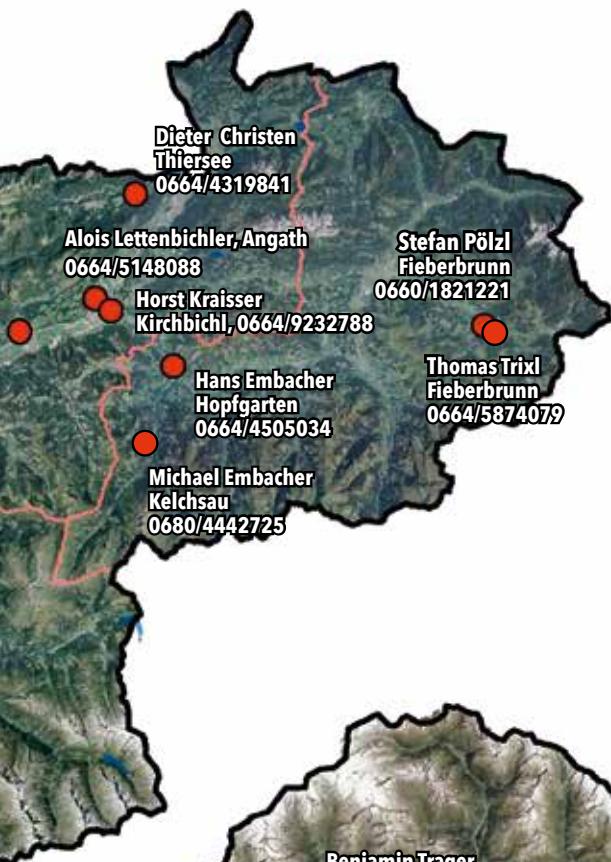
Beim Fotografieren von Spuren oder Lösungen wird darum gebeten, dass ein aussagekräftiger Größenvergleich (Handy, Fernglas oder Ähnliches; Hände und Schuhe sind nicht geeignet) danebengelegt wird.



### Rissbegutachtung

Im Rahmen des Großraubtier-Monitorings ist auch die Untersuchung von Rissverdachtsfällen wichtig. Wobei das Rissbild schon einige Hinweise auf einen möglichen Täter liefern kann. Daher ist es besonders wichtig, dass von Rissverdachtsfällen entsprechend aussagekräftige Bilder gemacht werden, welche den Experten zur weiteren Einschätzung dienen. Diese Bilder können direkt an den oben genannten Kontakt beim Tiroler Jägerverband oder einen der im Bezirk aktiven Wildtier-Rissbegutachter gesendet werden. Anhand dieser Bilder wird vom TJV oder der Landesveterinärdirektion entschieden, ob ein Verdacht auf die Beteiligung eines Großen Beutegreifers vorliegt oder nicht. Anschließend werden all jene Risse mit einem konkreten Verdachtsfall genau untersucht und ggf. genetische Proben genommen.

Falls es sich beim gerissenen Tier um ein Nutztier handelt, müssen die Amtstierärzte, oder falls diese nicht erreichbar sind, die Landeswarnzentrale (0512/5082270) informiert werden. Da es bei gerissenen Nutztieren unter anderem auch um eine behördliche Entschädigungszahlung sowie wichtige Informationen zum weiteren Umgang mit einzelnen Großraubtier-Individuen geht, werden diese Begutachtungen ausschließlich von den Amtstierärzten durchgeführt.



### Wildtier-Rissbegutachter

Damit eine flächendeckende Möglichkeit besteht, gerissene Wildtiere mit Verdacht auf Bär, Wolf, Luchs oder Goldschakal als Verursacher untersuchen lassen zu können, hat das Land Tirol in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Jägerverband Wildtier-Rissbegutachter beauftragt. Neu stehen in jedem Bezirk mehrere Personen zur Verfügung, die eine theoretische und praktische Ausbildung absolviert haben und nun befugt sind, Risse zu untersuchen. Wie der Name schon sagt, untersuchen diese Wildtier-Rissbegutachter ausschließlich Wildtiere. Gerissene Nutztiere werden wie bisher von den Amtstierärzten untersucht. Ist der zuständige Wildtier-Rissbegutachter nicht sofort erreichbar, so bitten wir um etwas Geduld oder um Kontaktaufnahme mit einem weiteren im Bezirk zuständigen Begutachter oder direkt mit dem TJV.

### TIROL

- **Martina Just**, Tiroler Jägerverband, 0664/2172241
- **Christine Lettl**, Tiroler Jägerverband, 0664/9148794

### BEZIRK INNSBRUCK-STADT

- **Tanja Bereiter**, 6080 Innsbruck, 0664/1432435
- **Anton Stallbaumer**, 6020 Innsbruck, 0664/8376920

### BEZIRK INNSBRUCK-LAND

- **Thomas Hofer**, 6181 Sellrain, 0676/7777512
- **Ephräim Unterberger**, 6069 Gnadenwald, 0664/6189122
- **Frank Schwarz**, 6103 Reith bei Seefeld, 0664/3916431
- **Thomas Messner**, 6150 Gschitz, 0664/1521749

### BEZIRK IMST

- **Philipp Gaugg**, 6481 St. Leonhard im Pitztal, 0664/3860234
- **Benjamin Venier**, 6464 Tarrenz, 0676/6017158
- **Andreas Schmid**, 6441 Umhausen (Niederthai), 0664/73039670

### BEZIRK LANDECK

- **Karl-Heinz Zangerl**, 6553 See, 0664/3003896
- **Artur Birlmair**, 6500 Hochgallmigg, 0664/8243236
- **Ludwig Lenz**, 6527 Kaunerberg, 0664/3518696

### BEZIRK LIENZ

- **Hans-Peter Tabernig**, 9906 Lavant, 0664/73904212
- **Werner Moser**, 9913 Abfaltersbach, 0664/5106389
- **Benjamin Trager**, 9971 Matrei in Osttirol, 0664/5263262

### BEZIRK SCHWAZ

- **Thomas Dornauer**, 6290 Brandberg, 0664/4387975
- **Bernhard Sporer**, 6283 Hippach, 0676/5016068
- **Andreas Wiedenhofer**, 6116 Weer, 0664/2638414
- **Franz Klingler**, 6123 Terfens, 0676/3626056

### BEZIRK KITZBÜHEL

- **Thomas Trixl**, 6391 Fieberbrunn, 0664/5874079
- **Stefan Pözl**, 6391 Fieberbrunn, 0660/1821221
- **Michael Embacher**, 6361 Kelchsau, 0680/4442725
- **Hans Embacher**, 6361 Hopfgarten im Brixental, 0664/4505034

### BEZIRK KUFSTEIN

- **Dieter Christen**, 6335 Thiersee, 0664/4319841
- **Franz Hohenauer**, 6252 Breitenbach am Inn, 0676/9100126
- **Alois Lettenbichler**, 6321 Angath, 0664/5148088
- **Horst Kraisser**, 6322 Kirchbichl, 0664/9232788

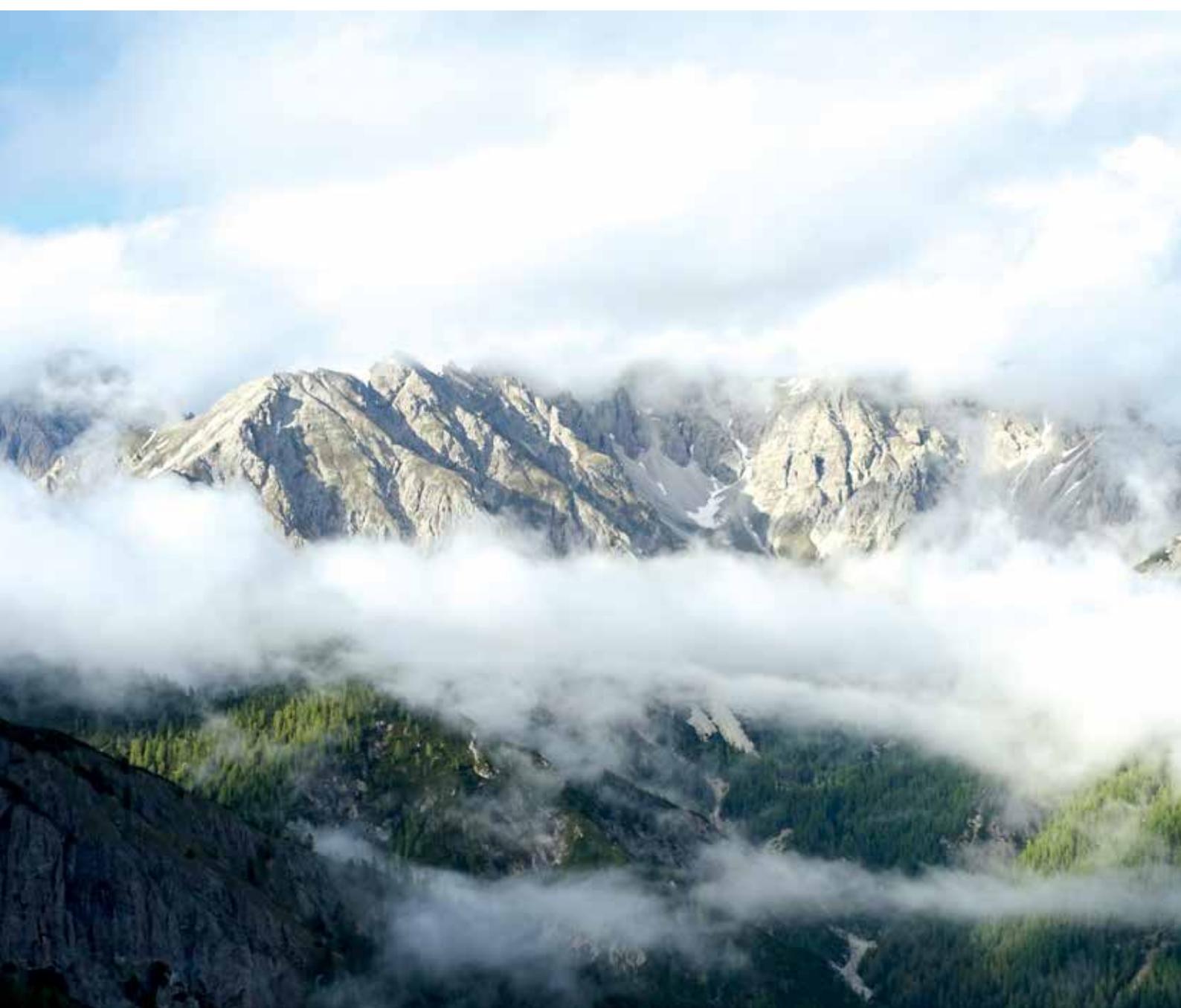
### BEZIRK REUTTE

- **Daniel Mark**, 6651 Häselgehr, 0676/6422199
- **Thomas Barbist**, 6600 Lechaschau, 0664/88655522

# Der alte *Spießer*

Im Waldgrenzbereich zieht ein Rehbock seine Fährte, aus dem ich nicht recht schlau werde. Er ist ein Spießer, doch ganz gewiss kein Jahrling. Mal erscheint er wie ein Zweijähriger, dann wieder weitaus älter. Doch in diesem abgelegenen Revierteil ist solch ein uriger Bock unabhängig von seinem Alter ganz nach meinem Geschmack.

Leif-Erik Jonas





**A**llein mit diesem Spießer ist es einfach wie verhext. Auf den freien Weiten wählt er seinen Weg stets gerade so, als ob er wüsste, wie er sich bewegen müsse, um vor meiner Kugel sicher zu sein. Erstmals in Anblick gekommen ist er mir schon im Mai. Und im Laufe des Juni-monats hat er sich auf mitunter schier unglaubliche Weise stets erfolgreich meinen Nachstellungen entzogen – selbst dann, wenn ich mich meiner Beute eigentlich schon sicher wähnte. Einen durchschnittlichen Sechser zu erlegen, wäre dabei ein Leichtes gewesen, doch ich habe mir den Spießer in den Kopf gesetzt und will von diesem Vorhaben nicht so bald ablassen. Zur Abendpirsch breche ich heute erst etwas später auf, als ich eigentlich beabsichtigt



Die Erlegung eines Sechserbocks wäre nicht schwierig gewesen.

hatte. Deshalb lasse ich mir auf meinem Weg ins Einstandsgebiet des Begehrten kaum Zeit zum Abglasen, trachte danach, meinen Ansitzplatz auf einer Geländestufe möglichst rasch zu erreichen. Zwar rechne ich an diesem sommerlich warmen Tag nicht unbedingt mit zeitigem Anblick, doch zu spät möchte ich freilich keinesfalls sein.

### Eine Täuschung?

Als ich den ersten Blick über einen Quergrat werfe, scheint die Bergidylle auch wirklich wildleer zu sein. Ich mache ein paar weitere Schritte und kann nun erst jenen Hangabschnitt einsehen, der unter meinem Sitzplatz liegt. Auch hier leuchtet nirgends rote Rehdecke aus dem Blütenmeer des Almrausches heraus. Noch einmal glaue ich die ferneren Hänge ab. Und da wechselt weit drunter auf einem Grashang gerade ein Reh neben einer einzelnen Fichte in einen flachen Graben hinein. Restlos sicher bin ich mir aufgrund der großen Distanz nicht, doch innerhalb weniger Herzschläge glaube ich, meinen Spießer erkannt zu haben. Ich will nun keine weitere Zeit mit Ansprechen oder gar dem Einrichten des Spektivs vertun. Die misslungenen Pirschgänge der letzten Tage haben mich gelehrt, dass es bei diesem Bock, der kaum einmal lange irgendwo verweilt, gilt, rasch und entschlossen zu handeln.

So schnell das Gelände es zulässt, eile ich dem Grashang entgegen – mitunter gar im Laufschritt. Dabei steuere ich jenen Punkt einer Geländekante an, auf dem ich schon bei der letzten Abendpirsch im Anschlag gelegen, der Spießer jedoch zu früh davon gewechselt war. Bald bin ich dort. Vom

Spießer ist kein Haar zu sehen, aber ich bin mir recht sicher, dass er noch irgendwo im Graben oder in den ihn umwuchernden Erlenstauden stehen muss und früher oder später wieder in Anblick kommen wird. Also richte ich die Büchse her, lege Entfernungsmesser und Spektiv griffbereit und warte.

Nur ein paar wenige Minuten sind verstrichen, als aus einer länglichen Mulde jenseits des Grabens ein Reh halbflüchtig von mir fortspringt. Schon erfassen es die hochvergrößernden Linsen des Spektivs – und ich schaue reichlich dumm drein. Es ist eine Geiß, die schon Augenblicke später in einem dicht gewachsenen Fichten-Zirben-Lärchen-Jungwaldstreifen verschwindet, der den Grashang am unteren Abschnitt seines jenseitigen Randes begrenzt.

Hatte ich mich zuvor wirklich derart getäuscht und diese Geiß für den Spießer gehalten? Eigentlich bin ich mir so gut wie sicher, beim flüchtigen Schauen vom Quergrat aus zumindest Stangen auf dem Haupt des Rehs erkannt – oder zumindest erahnt – zu haben. So bleibt die Hoffnung, dass der Bock noch da ist – und vielleicht erklärt seine Anwesenheit auch das schreckhafte Verhalten der Geiß. Jedenfalls will ich ausharren.

### Vertane Chance

Ein kurzes Weilchen später gewahre ich etwas höher am Hang rehroten Schimmer hinter einer breitastigen Solitär-fichte, die zwischen dem Graben, der Mulde und den Erlenstauden gewachsen war. Dort wech-





Obwohl der Bock seinen Einstand im übersichtlichen Waldgrenzbereich hat, ist ihm nur schwer beizukommen.

selt ein Stück Rehwild stichgerade von mir fort. Dies müsste nun der Spießer sein – doch durch die Zweigübergitterung lässt das Stück sich nicht ansprechen. Mit jedem Schritt wird die ohnehin schon große Entfernung größer und mit jedem Schritt kommt das Stück auch dem deckenden Jungwuchs näher.

Erst weit hinten wendet das Reh sich plötzlich nach rechts, zieht hangabwärts und hinter der Fichte hervor. Es ist wahrhaftig der Spießer! Bis ich jedoch die Entfernung gemessen sowie das Absehen eingestellt habe und im Anschlag liege, ist der Begehrte längst im nahen Jungwaldstreifen verschwunden – nur einen Steinwurf hinter dem Einwechsel der Geiß.

Mit diesem Bock ist es einfach wie verhext! Auf den freien Weiten dieses übersichtlichen Revierteils wählt er seinen Weg stets ausgerechnet so, dass er zu mir hin entweder gedeckt ist oder spitz steht – gerade so, als ob er wüsste, wie er sich bewegen müsste, um vor meiner Kugel sicher zu sein. Nun hat ihm diese Gabe bereits zum dritten Mal das Leben gerettet.

Kurz darauf keimt jedoch wieder Hoffnung auf, denn am Rande des Jungwaldes steht die Geiß – und freilich könnte der Spießer ihr folgen. Doch die Geiß tut sich in einer Lücke, die zwei dem eigentlichen Waldrand knapp vorgelagerte Junglärchen bilden, nieder.

Die Zeit verrinnt. Ich nutze sie, um für das mögliche Auftauchen des Bocks bestmöglich

vorbereitet zu sein und nicht unnötig Zeit zu verlieren. Bis hinab zur Geiß sind es 294 Meter. Das entspricht einer Absehenverstellung von fünf Rasten, welche ich bereits zuvor vorgenommen hatte. Nun messe ich zudem aus, für welchen Abschnitt des Waldrandes diese Einstellung die passende wäre und präge mir einige Anhaltspunkte ein. So muss ich beim Auftauchen des Bocks nur auf diese Landmarken achten und werde mir hoffentlich das Messen der Entfernung und das Einstellen des Absehens ersparen. Außerdem richte ich die Büchse mithilfe einer Decke, die ich unter den Hinterschaft stopfe, bereits auf die Geiß ein und werde so einige weitere Sekunden gewinnen, die bei diesem Bock, der es stets eilig hat, besonders wertvoll sind. Gelsen, Kriebelmücken und Fliegen sind heute besonders lästig und umschwirren mich zu Dutzenden, sodass ich schließlich trotz der sommerlichen Witterung meine Sturmhaube überstreife, um leidlich geschützt zu sein. Die Geiß lagert gewiss schon eine halbe Stunde am Waldrand, als sie plötzlich angestrengt nach rechts – schräg abwärts – äugt. Naht Rotwild oder ein Fuchs? Oder ist es womöglich gar der Spießer? Die Spannung steigt! Da wird die Geiß hoch und wechselt in den Wald fort – meine verbliebene Hoffnung für diesen Pirschgang hat beinahe den Nullpunkt erreicht.

### Wie in der Brunft

Doch schon kurz darauf steht wenige Meter hinter dem Bett der Geiß erneut ein Reh

am Waldrand. Wieder ist es die Geiß, die äsend einige Schritte heraus ins Freie tut und dann parallel zum Jungwuchs schräg auf mich zu wechselt. Nun könnte der Bock folgen! Kaum habe ich diesen Gedanken zu Ende gedacht, da schiebt sich ein zweiter Wildkörper aus dem Wald – durchs Spektiv erkenne ich den Spießer!

Jetzt zahlt es sich aus, dass ich die Büchse bereits zuvor eingerichtet hatte und die Entfernung kenne. Schon liege ich im Anschlag. Der Bock steht halbspitz zu mir her. Nicht zuletzt wegen des leichten Seitenwindes will ich auf eine bessere Schussgelegenheit warten. Schon folgt der Bock ohnehin der Geiß – gerade so wie in der hohen Zeit der Brunft.

Etwas weiter links trollt in diesen Augenblicken ein Stück Rotwild auf den Grashang heraus, doch mir bleibt keine Zeit, ihm irgendwelche Beachtung zu schenken. Als die Geiß die Höhe ihres Betts erreicht, wechselt sie in den Jungwald zurück – und der Bock folgt ihr, ohne sich jemals breit zu präsentieren. Noch aber sehe ich das Rot der Geiß rechts des Betts durchs Gezweig schimmern – wenn der Bock ihr folgt, müsste er seinen Weg durch jene Lücke wählen, in der die Geiß zuvor gelagert hatte.

Gleich darauf zieht er wahrhaftig in diese Lücke. Und gerade als sein Haupt sichtbar wird, schrecke ich ihn laut und energisch an. Bis der Ton ihn erreicht, tut er noch zwei Schritte – dann verhofft er breitlbreit im Bett der Geiß. Um den schwachen Seitenwind auszugleichen, fahre ich etwas

hinterm Blatt ins Ziel. Wenige Herzschläge später rollt der Schussknall über die Weiten der Rinderleiten. Ich sehe den Bock nicht fallen – er ist einfach fort. Nur die Geiß huscht als roter Wischer durch den Jungwuchs davon. Durchs Zielglas glaube ich aber, am Anschuss rote Decke im üppigen Berggras zu erahnen. Also richte ich erneut das Spektiv ein. Und ich hatte mich nicht getäuscht – der Spießer liegt!

Einige Minuten warte ich noch zu, bevor ich meine Siebensachen zusammenpacke und mich auf den Weg mache. Schräg den Grashang querend steige ich zum Anschuss hinab. Dann stehe ich vor meiner hart erjagten Beute. Schon beim ersten Blick auf das graue Haupt und die schräg gestellten Rosen wird mir klar, dass dieser Bock keinesfalls jung ist – und der Zahnbabschläff lässt in der Tat auf ein Alter von etwa fünf Jahren schließen. Dass er mitunter jung gewirkt hatte, mag seiner ungewöhnlich geringen Wildbretstärke geschuldet sein. In der Trophäe ist der Bock in etwa so, wie ich ihn mir nach all den widersprüchlichen Eindrücken, die mir die zahlreichen Begegnungen mit ihm vermittelt hatten, vorgestellt habe: mittelhoch, kaum geperlte Stan-



Äsend wechselt die Geiß abermals ins Freie.

gen, weite Auslage, leicht einwärtsdrehende Stangenenden, angedeutete Vorder- und Hintersprossen.

Nachdem ich einige Fotos des Spießers geschossen und ihn aufgebrochen habe, sitze ich noch bis zum Zunachten an meiner kostbaren Beute. Später verzurre ich den

Bock am Tragegestell meines Rucksacks, schnalle die Büchse außen auf selbigem und wuchte mir die schwere Last auf die Schultern. Hernach steige ich im Licht der Stirnlampe den Grashang hinauf und wandere auf altbekanntem Weg talauswärts. |

## Mit Suzuki treffen Sie immer die richtige Wahl!



### VITARA

bis zu  
€ 1.500,-  
Bonus<sup>1)</sup>



der Abenteurer



### ACROSS

bis zu  
€ 6.000,-  
Bonus<sup>2)</sup>



der Plug-in Visionär



### S-CROSS

bis zu  
€ 1.500,-  
Bonus<sup>1)</sup>



der Familientyp



**VITARA:** Verbrauch „kombiniert“: 5,3–5,8 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emission: 119–132 g/km<sup>3</sup>

**ACROSS:** Verbrauch „kombiniert“: 1 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emission 22 g/km<sup>3</sup>

**S-CROSS:** Verbrauch „kombiniert“: 5,2–5,9 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emission: 118–133 g/km<sup>3</sup>

<sup>1)</sup> € 1.500 Bonus besteht aus Finanzierungsbonus € 1.000 und Versicherungsbonus € 500. Finanzierungsbonus € 1.000 nur bei Abschluss einer Finanzierung über Suzuki Finance – Ein Geschäftsbereich der Toyota Kreditbank GmbH Zweigniederlassung Österreich; Versicherungsbonus € 500 nur bei Abschluss einer Versicherung über GARANTA Österreich Versicherungs-AG. <sup>2)</sup> € 6.000 Bonus besteht aus Finanzierungsbonus € 1.000, Versicherungsbonus € 500 und € 4.500,- Visionärsbonus (gültig nur für den Suzuki ACROSS). Finanzierungsbonus € 1.000 nur bei Abschluss einer Finanzierung über Suzuki Finance – Ein Geschäftsbereich der Toyota Kreditbank GmbH Zweigniederlassung Österreich; Versicherungsbonus € 500 nur bei Abschluss einer Versicherung über GARANTA Österreich Versicherungs-AG. WLTP-geprüft. Aktion gültig bei Kaufabschlüssen von Neufahrzeugen bis 30.06.2023 bei allen teilnehmenden Suzuki Händlern. Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten. Symbolfolos. Mehr Informationen auf [www.suzuki.at](http://www.suzuki.at) oder bei Ihrem Suzuki Händler.



F  
Suzuki Finance

8  
Bis zu 8 Jahre  
Garantie

V  
Suzuki  
Versicherung

FIX  
Suzuki Fixpreis

A  
Made for  
Austria



# Wo finden wir den territorialen Bock, wo den Jährling?

Zu Beginn der Jagdzeit im Frühjahr bis hin zur Rehbrunft im Hochsommer steht die Erlegung des Rehbocks im Vordergrund, ab dem frühen Herbst dann die des weiblichen Wildes. Mit langjähriger Erfahrung und vielfältigen Beobachtungen beginnen wir, das Revier aus dem Blickwinkel des Wildes zu betrachten. So bekommt die selektive Jagd einen anderen Stellenwert.

WM Matthias Meyer





**L**autlos bringt mich der Pirschweg – immer wieder verhoffend – bis an die niedrige Kanzel an einem langen Wieseneinschnitt im Wald, ohne Wild vertreten zu haben. Schon bald nach dem Einrichten auf dem Sitz prescht ein starker, aber junger Bock heran, verhofft mit langem Träger in die rückwärtige Richtung. Gebannt und starr wie eine Salzsäule steht er auf wenige Meter unter der Leiter. Nur die Löcher in seinem Windfang weiten sich, der Blick bleibt starr in die Richtung gerichtet, von der er gekommen ist. Nach einer gefühlten Ewigkeit beginnt er, wie selbstverständlich ein paar frische, zart-grüne Fichtentriebe zu äsen, etwas hin und her zu treten, bevor er wieder dahin verschwindet, woher er gekommen war. Noch in Sichtweite wirft er plötzlich nach links auf. Eine schon rote Decke wird in dem Spiel von Sonnenstrahl und tiefem Schatten sichtbar. Ein gut veranlagter Järling schiebt sich ängstlich durch den jungen Bergahorn. Beide jungen Böcke sind verschwunden. Ich entscheide, zu bleiben ... Das erstrebenswerte Ziel der Rehjagd ist für viele Jäger das Erbeuten einer reifen, mitunter auch einer starken Trophäe. Rehe willkürlich zu jagen, ist meist nicht besonders schwierig. Mit dem passenden Wind sollte es fast überall möglich sein, in angemessener Zeit Rehwild in Anblick zu

bekommen, selbst in Revieren mit einem konsequent hohen Jagddruck. Handelt es sich hier jedoch meist um junge und unerfahrene Stücke, gestaltet sich die Suche nach einem alten Rehbock doch deutlich anspruchsvoller. Für das Bestätigen alter Böcke steht dem Jäger oft nur ein knappes Zeitfenster zur Verfügung, wenn er nicht auf technische Hilfsmittel wie Wildkameras gezielt zurückgreifen möchte. Am ehesten gelingt das Beobachten im zeitigen April. Mit beginnender Vegetationszeit ist die Aktivität beim Rehwild bekanntlich am höchsten. Wenngleich alte, erfahrene Stücke erst deutlich nach Jungwild und Geißen aus der Deckung treten, gelingt deren Anblick morgens und abends um die Dämmerung herum recht gut. Häufig ist der Erfolg morgens aufgrund der allgemeinen Ruhe im Revier lohnender. Aber nicht nur die nun im Mai sprühende energiereiche Äsung lockt den Rehbock aus dem Einstand, sondern auch das Abstecken der Reviergrenzen gegenüber der mehrjährigen Konkurrenz.

### Rehwild lebt in überschaubar kleinen Territorien, die ...

... jahreszeitlich bedingt mehr oder weniger heftig verteidigt werden. Insbesondere bei den mehrjährigen Rehböcken steigert sich die Produktion von Testoste-



Im Mai ist das Rehwild noch überall sichtbar. Der Jäger kann in dem kleinen Zeitfenster durch den Abschuss der richtigen Stücke dem restlichen Bestand sehr helfen.



Starke, selbstbewusste Järlinge müssen als Erste aus dem Revier weichen. Zu viele von ihnen verschwinden für immer.

ron mit Zunahme der Tageslänge. Neben dem Abschluss des Gehörnwachstums und dem Verfegen führt es zu einer Steigerung innerartlicher Konkurrenz und ausgeprägtem Revierverhalten. Während der im Frühjahr zu beobachtenden Revierkämpfe unter gleichstarken Böcken werden die Reviergrenzen abgesteckt, häufig markiert und kontrolliert. Von Mitte März bis Ende Mai sind Rehböcke deshalb häufig zu beobachten. Mal verjagen sie jüngere Böcke vehement, mal plätzen und markieren sie, mal kommt es an den Reviergrenzen unter Rivalen zu erbitterten Kämpfen. Spätestens ab Ende Mai sind die Rangordnung und die Grenzen des Territoriums jedoch festgelegt, die alten Rehböcke nun wieder faktisch unsichtbar. Sind die Reviergrenzen unter vergleichbar starken und älteren Böcken einmal festgelegt, verschieben sie sich in der Regel nicht mehr. Überleben die Reviernachbarn mehrere Jahre, wird es meist auch keine größeren Unstimmigkeiten über die Einstandsgröße mehr geben. Hat ein Rehbock sich erst einmal in einem Revier etabliert, behält er es bis zu seinem Lebensende. Man kennt sich und man respektiert sich eben. Manch alter Rehbock gibt sogar im höheren Alter sein Territorialverhalten auf. Auf das Markieren und Kämpfen verzichten sie teilweise ganz, nehmen aber noch an der Brunft teil. Sie leben weiterhin in ihrem Revier oder zumindest in Teilen davon, dulden aber zunehmend Järlinge

und sogar mehrjährige geringe Böcke ohne eigenes Territorium, ohne allerdings von diesen herausfordert zu werden.

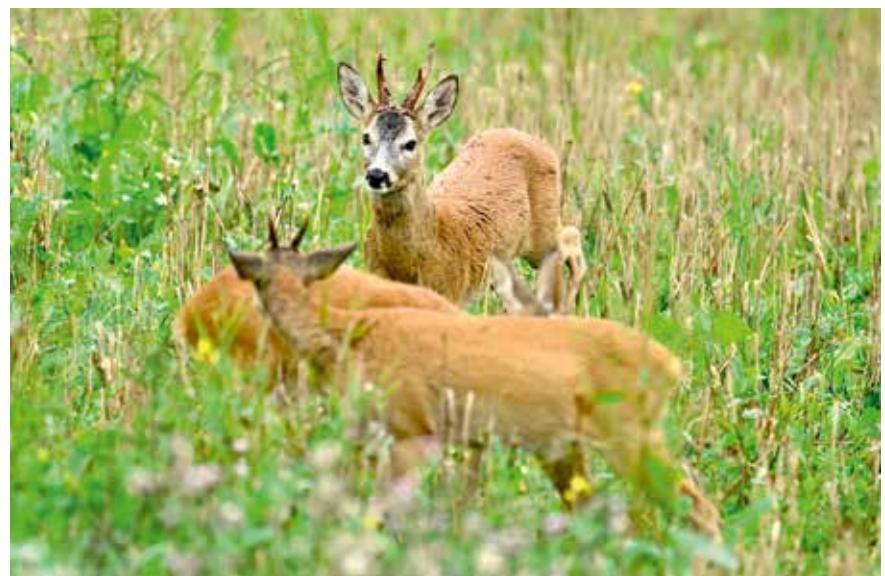
Während im Frühjahr die Anwesenheit von Järlingen von einem territorialen Bock oft geduldet wird, ändert sich das bis zur Brunft. Schwache Järlinge, die kein auffälliges Revierverhalten wie Plätzen oder Markieren zeigen, werden weiterhin „übersehen“, wenngleich sie bei Zusammentreffen kurz, aber nicht ernsthaft verfolgt werden. Häufig beim Ansitz zu beobachten ist, dass sich der territoriale Bock und der geringe Järling durch ein zeitlich verschobenes Austreten auf die Äsungsfächen aus dem Wege gehen. Während der Järling meist bei gutem Licht abends und morgens, manchmal auch am

späten Vormittag oder mittags anzutreffen ist, wird der alte Bock bis zum Eintritt der Dunkelheit warten oder sich kurz um die ruhige Mittagszeit zeigen. Die Vegetation ist nun ab Mitte Mai überall dicht und hoch. Der Bock wird sie nur selten verlassen und sich bis zur Mitte der Brunft streng an sein abgestecktes Revier halten. Zunehmend werden selbst die schwächeren Järlinge nun nicht mehr vor Ort geduldet und in ungeeignete Lebensräume abgedrängt. Dabei vagabundieren sie manchmal auch über weite Strecken entlang der etablierten Bockeinstände und können überall und jederzeit auftauchen. Gerade aus diesem Grund konzentriert sich der Jäger zu Beginn der Bockjagd auf die Erlegung von einem Großteil der Järlinge. Sie sind zu keinem Zeitpunkt leichter zu erlegen als jetzt. Später im Jahr sind sie verschwunden oder versteckt und nicht mehr erreichbar.

### Järlingsnischen

In Revieren mit hoher Rehwilddichte müssen starke Järlinge als erstes spätestens ab Mai weichen. Sie werden häufig zwischen den mehrjährigen Böcken so lange herumgereicht, bis sie in einem fernen Revier erlegt werden oder auf der Straße enden. Manchen gelingt es, sich im Feldrevier über den Sommer in eine für Rehe unattraktive Ecke zurückzuziehen. Im Waldrevier finden wir sie in ausgedehnten Fichten- oder Kiefernstanzenhölzern sowie in Bruchwäldern ohne jegliche attraktive Äsung. Diese sogenannten

Unter den jungen Böcken gibt es in der Regel kein Gerangel, haben sie doch beide in einem gut strukturierten Bestand keine Chance, sich zu vererben.





Territoriale Rehböcke behalten ihr Revier zeitlebens. In die Jahre gekommen, verzichten sie jedoch auf Imponiergehabe und Revierkämpfe. Sie dulden Jährlinge und junge Rehböcke, nehmen unter Umständen noch an der Brunft teil und sind sich sicher, dass kein anderer Bock ihnen ihr „Zuhause“ streitig machen wird.

Jährlingsnischen finden sich zudem nicht selten in Ortsrandnähe, Flächen, die zwar Deckung bieten, aber ansonsten keine lohnenden Requisiten eines idealen Rehwildlebensraumes wie gute, abwechslungsreiche Äsung und vor allem Ruhe haben. Diese typischen Jährlingsnischen werden allerdings später nicht von ihnen beibehalten. Vielmehr versucht der dann zweijährige Bock im nächsten Frühjahr, sich ein frei gewordenes Revier zu erkämpfen. Misslingt das, kümmern viele stark und gut veranlagte Jährlinge aufgrund einer viel zu hohen Bockdichte als revierlose angepasste Mitbenutzer zwischen den vergebenen Bockterritorien, mitunter sogar noch als dreijährige Vagabunden. In den typischen Jährlingsnischen wird man selten einen mehrjährigen Bock antreffen. Sie bleiben Rückzugsräume für Jährlinge.

### Die Bockterritorien ...

... haben je nach Ausstattung und Qualität unterschiedliche Größen. So können sie in weitläufigen, überschaubaren Arealen und einer geringen Wilddichte durchaus 80 Hektar umfassen, in waldreichen, mit einer vielfältigen Äsung bedachten Revieren bei hoher Wilddichte aber auch nur fünf bis zehn Hektar groß sein. Ein guter Bockeinstand verfügt über Deckung, Ruhe, Wasser,

vielseitige Äsung, Schatten- und Sonnenplätze. Findet der Rehbock dies alles auf kleinstem Raum, wird auch sein Einstand entsprechend klein ausfallen. Denn weitläufige Einstände bedeuten viel Kontrolle, fehlende Übersicht und ständige innerartliche Scharmützel – kurz unnötigen Energieverbrauch.

Ist ein mehrjähriger Rehbock also in einem Einstand erst einmal bestätigt, wird man ihn hier auch in der Blattzeit sicher antreffen. Er ist also für den Jäger nicht „verloren“ wie der nicht rechtzeitig im Mai erlegte Jährling, der in den meisten Fällen abwandert oder abwandern muss. Beobachtet der Jäger hingegen außergewöhnlich starke Jährlingsböcke, sollte er versuchen, sie im Revier zu halten. Wo eine geringe Wilddichte herrscht, kann es leichter sein, wenn er den einen oder anderen durchschnittlichen territorialen Bock schon zeitig im Mai entnimmt. Natürlich besteht immer die Gefahr, dass das nun freie Revier von einem schwachen, vagabundierenden Zweijährigen besetzt wird und der zukunftsträchtige Jährling nicht gehalten werden kann. Aber der Versuch lohnt sich!

Erneut erkenne ich am Rand des jungen Baumbestandes Träger und Haupt eines alten, noch vollkommen grauen Bockes. Es ist der Gesuchte, ein sehr alter Bock, der schon seit Jahren in der Blattzeit nicht mehr gesprungen ist. Ein Bock, dessen Zenit weit überschritten ist und einen vorteilhaften Einstand nunmehr für einen vielversprechenden Jährling

### REHBOCKEINSTÄNDE

Rehbockeinstände sind dem aufmerksamen Beobachter durch Plätz- und Fegestellen im Frühjahr augenscheinlich. Doch wer der Revierinhaber ist, zeigt sich nur demjenigen, der Ausdauer beim Ansitz zeigt oder das Bockterritorium an markanten Plätzen mit Wildkameras abhängt. Insbesondere Wechsel, Plätz-, Feg- und Schlagstellen, Salzlecken und Äsungsflächen werden regelmäßig angelaufen und zeigen bald, wer hier wohnt. Wildkameras sollten stets in Kniehöhe mit Blickrichtung nach Norden aufgehängt werden. So werden die Aufnahmen in der Hauptaktivitätsphase um Sonnenauf- und -untergang nicht durch das Gegenlicht überbelichtet und liefern detailreiche, scharfe Aufnahmen auf Augenhöhe.

Online Shop unter: [www.deferegger-pirschstock.at](http://www.deferegger-pirschstock.at)

Roland Grimm  
9961 Hopfgarten i. Def.  
Tel.: +43 699 16021974



Ein frei gewordenes Revier wird sicher von einem zweijährigen Bock besetzt werden.

blockiert. Jetzt nur keinen Unfug machen. Die Sekunden fühlen sich unendlich an. Im Bogen versucht der Bock, auf dem Weg zur Wiese ohne Eile meinen Stand in den Wind zu kriegen. Als er hinter einer Altfichte verschwindet, liegt die Büchse entsichert im Anschlag.

## BESTANDESREDUKTION

Ebenso wichtig wie die Erlegung von einem Großteil der Järinge ist die Erlegung von Schmalreihen. Deren frühzeitige Erlegung sichert nicht nur wertvolles Wildbret und die Anpassung des Geschlechterverhältnisses, sondern trägt zu einer frühzeitigen Absenkung des örtlichen Rehwildbestandes bei. Das ist insofern wichtig, als es hilft, innerartlichen Stress und die Infektionsgefahr mit Parasiten im Rehbestand abzubauen und dafür ausreichend qualitativ hochwertige Äsung für die standorttreuen Geißeln und deren aktuellen Nachwuchs bereitzuhalten. Denn nur eine optimale Versorgung von Geiß und Kitz zur richtigen Zeit sichert gut konditionierte Stücke im Herbst. Der beste Wegweiser für den Jäger ist stets die Kondition des Wildes und ob Lebensräume die Wilddichte tragen können.

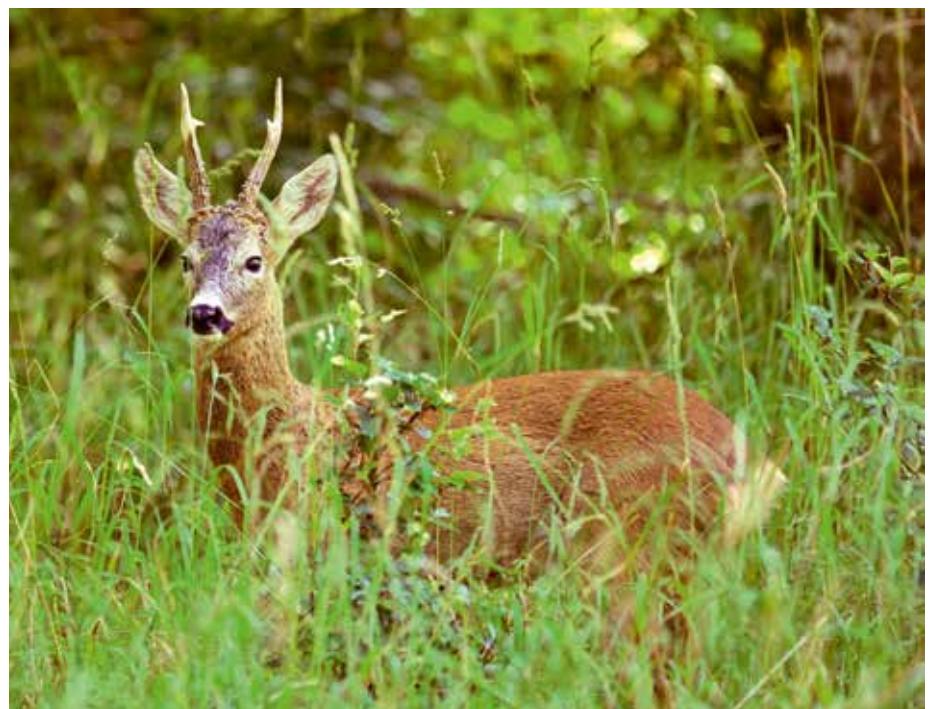
## Nach der Brunft ...

... nimmt das Territorialverhalten der Böcke rasch ab. Nach einer gewissen Ruhe und Regenerationsphase bestimmt die führende Geiß mit ihrem Verhalten meist auch das Verhalten des Bockes in ihrem Einstand. Bis zum nächsten Frühjahr halten sich die mehrjährigen Böcke in den Familien bzw. Sprüngen auf. Ihre einstigen Territorien überschneiden sich, ohne dass es zu Auseinandersetzungen kommt. Spätestens mit dem Abwerfen lösen sich die

Bockterritorien dann ganz auf. Jetzt stehen mitunter sogar mehrere Böcke über den Winter in einem Sprung. Es wird weder markiert noch verteidigt – bis zum nächsten Frühjahr.

Eines muss dem Jäger jedoch klar sein: Reife Böcke wachsen nicht ins Unermessliche. Ist ein alter Bock erlegt, egal ob im Mai oder erst später in der Blattzeit, wird man in demselben Einstand einige Jahre warten müssen. Die Erfahrung vieler intensiver Jahre im Rehwildrevier hat gezeigt, dass ein frei gewordener Bockeinstand nicht von einem Nachbarn annektiert wird. Er wird stets von einem jungen Bock im nächsten Jahr im Ganzen übernommen oder je nach Bewerberandrang auch von mehreren aufgeteilt. Immer werden neue Böcke im Einstand junge sein. Meist zweijährige, bei geringen Dichten auch schon mal von einem starken Järling besetzt, wobei der Zeitpunkt der „Übernahme“ entscheidend sein kann. Wird ein territorialer Bock bereits im Mai erlegt und sind zudem keine mehrjährigen revierlosen Böcke zugegen, wird sich hier häufig ein guter Järling zu behaupten versuchen. Wird ein Platzbock erst in der Brunft gestreckt, sind die Chancen im nächsten Frühjahr wieder für alle Suchenden offen.

Das Ziel sollte im Rehrevier durch rechtzeitigen Wahlabschuss sein, möglichst viele starke, junge Böcke dort zu etablieren, die dann reif werden können.



# Greifvögel hautnah erleben!

Erlebniswelt – Greifvogelpark & Ötzi-Dorf in Umhausen/Ötztal haben wieder geöffnet!



**A**m Fuß des Stuibenfalls in Umhausen im Ötztal bildet der Greifvogelpark einen der Schwerpunkte des packenden Erlebnisangebotes „Urkraft Umhausen“. Auf dem 5.000 m<sup>2</sup> großen barrierefreien Areal mit einer Arena für 400 Personen können die Besucher\*innen bei den täglichen Flugvorführungen eine Vielzahl unterschiedlicher Greifvögel hautnah erleben. Von unseren Falknern (Fachpersonal) trainiert und betreut, zeigen die Greifvögel neben beeindruckenden Flugmanövern auch ihre typische Art zu jagen. Der Lehrpfad der Falknerei und die 15 Völleren mit Adlern, Geiern, Milanen, Eulen, Falken, Bussarden, Bartkäuzen und Raben bilden einen spannenden Rundgang (Besichtigung jeweils eine halbe Stunde vor und nach der Flugvorführung möglich). Ein besonderes Mitbringsel aus dem Falknerei-Shop verstärkt den bleibenden Eindruck eines unvergesslichen Erlebnisses. Die unmittelbare Nähe zum Ötzi-Dorf, dem archäologischen Freizeitpark mit der Möglichkeit, direkt in das Leben der Steinzeit einzutauchen, erlaubt dank einer günstigen Kombikarte ein preisgünstiges und absolut einzigartiges Freizeiterlebnis für die ganze Familie.

## Neugierig auf Falknerei?

Die Falknerei hat bereits eine jahrtausendelange Geschichte und zählt zum UNESCO-Weltkulturerbe. Greifvogelparks, in denen die verschiedensten Vogelarten gehalten, gezüchtet und trainiert werden, bilden Zentren, dieses Wissens, das sie erhalten und weitergeben wollen. Der Greifvogelpark Umhausen bietet in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Jägerverband interessierten Personen die Möglichkeit, selbst in die Falknerei hineinzuschnuppern. Im Rahmen einer Sonderführung gehen Falkner\*innen genau auf die Ausbildung der Vögel und verschiedene Aspekte der Falknerei ein. Genauso können alle Fragen rund um die Falknerei und die Vögel besprochen werden. Bei passendem Wetter können Sie sich auch auf eine kleine Sondervorstellung der unglaublichen Fähigkeiten der Greifvögel freuen.

## ÖFFNUNGSZEITEN, FLUGVORFÜHRUNGSZEITEN UND PREISE UNTER

[www.oetzi-dorf.at/greifvogelpark/  
oeffnungszeiten-und-preise/](http://www.oetzi-dorf.at/greifvogelpark/oeffnungszeiten-und-preise/)

## SONDERFÜHRUNG FALKNEREI & FLUGSHOW

- **REFERENT:** Falkner des Greifvogelparks Umhausen
- **DATUM:** 15. September 2023
- **UHRZEIT:** 14.00 bis 17.00 Uhr
- **ORT:** Greifvogelpark Umhausen
- **KOSTEN:** € 15,- Sonderpreis (Kombiticket Greifvogelpark und Ötzi-Dorf)
- **ANMELDUNG:** erforderlich, Teilnehmerzahl beschränkt

## FALKNER\*IN VOLL- ODER TEILZEIT

### DEIN PROFIL:

- Kommunikationsfähigkeit
- Einsatzbereitschaft und Teamgeist
- selbstbewusstes, freundliches Auftreten

### WIR BIETEN:

- ein professionelles Umfeld
- gute und leistungsgerechte Entlohnung sowie Sozialleistungen
- Ausbildung zur Falknerprüfung wird in Aussicht gestellt

**Voraussetzung ist ein liebevoller Umgang mit Tieren und ideal wäre eine Jagdprüfung oder Tierpfleger-Ausbildung.**

Interessent\*innen melden sich bitte bei Leonhard Falkner (Geschäftsführung)  
E-Mail: [leonhard.falkner@oetzi-dorf.at](mailto:leonhard.falkner@oetzi-dorf.at)  
Tel.: +43 664 18 18 489



# Jägerwissen

## auf dem Prüfstand

### 10 FRAGEN

ZU DEN THEMEN  
**WILDTIERKUNDE,  
WILDTIERKRANKHEITEN,  
JAGDPRAXIS,  
JAGDRECHT,  
FORSTKUNDE ...**

- 1 WELCHE ART STEHT SEIT FRÜHJAHR 2023 ZUSÄTZLICH IM TIROLER JAGDGESETZ?**
- a) Goldschakal
  - b) Luchs
  - c) Mauswiesel
  - d) Biber

- 3 IN EINEM FUCHSBAU IST DER KESSEL IMMER AUSGEPOLSTERT.**
- a) ja
  - b) nein
  - c) nur im Winter

- 2 BARTGEIER ERREICHEN EINE FLÜGELSPANNWEITE VON BIS ZU ...**
- a) ca. 2,5 m.
  - b) ca. 2,9 m.
  - c) ca. 3,3 m.
  - d) ca. 3,5 m.

- 4 WELCHE RASSEN ZÄHLEN ZU DEN VORSTEHHUNDEN?**
- a) Deutscher Wachtelhund
  - b) Deutsch Kurzhaar
  - c) Labrador
  - d) Weimaraner



Ein Biber kann 20-30 kg schwer werden.

Mit dem Vorstehen zeigt der Hund das Wild an



**5 WELCHER IST DER GRÖSSTE VERTRETER DER SPECHTE?**

- a) Buntspecht
- b) Grünspecht
- c) Schwarzspecht
- d) Weißrückenspecht

**6 WANN FALLEN BEIM AUERWILD IM ZUGE DER MAUSER DIE BALZSTIFTE AB?**

- a) März
- b) Mai
- c) Juli
- d) September

**7 WELCHES DER FERNGLÄSER HAT DIE GRÖSSTE DÄMMERUNGSLEISTUNG?**

- a) 10 x 42
- b) 8 x 25
- c) 8 x 56

**8 BEI WELCHEN WILDARTEN SIND DIE JUNGEN NESTHOCKER?**

- a) Feldhase
- b) Rotwild
- c) Dachs
- d) Kaninchen

**9 WELCHE WILDART HAT SOGENANNTEN „STIFTZÄHNE“?**

- a) Schneehase
- b) Schwarzwild
- c) Biber
- d) Mauswiesel

**10 BEI EINEM VARIABLEN ZIELFERNROHR WIRD DAS SEHFELD MIT ZUNEHMENDER VERGRÖSSERUNG ...**

- a) größer.
- b) nicht verändert, es bleibt gleich.
- c) kleiner.

Teste dein  
*Wissen*

1: a; 2: b; 3: b; 4: b; 5: c; 6: b; 7: c; 8: c; 9: a; 10: c

**LÖSUNGEN:**

# Teil 2

# *Hilft's nix, schad's nix*

## - jagdliche Heil- und Wundermittel

Anknüpfend an meine Ausführungen über die Wildtiere als Heilkünstler früherer Jahrhunderte möchte ich nun näher auf die einzelnen Wildarten und deren Heilsversprechen eingehen.

Bernd E. Ergert, Direktor des Deutschen Jagdmuseums i. R.



Herzkreuz  
vom Steinbock

### Magische Wesen und lebende Apotheke

Es ist wie in der Sage: Was König Midas berührt, wird zu Gold. Im Jägeraberglauben wird durch die Kraft eines Übertragungsritus jedes Teil des Wildes zu einer Kraftspende für jeden, der damit in Berührung kommt. Dies trifft besonders auf den Steinbock zu, der als Objekt unstillbarer menschlicher Begierden verfolgt wurde. Nicht nur seine Hörner, auch sein Herzkreuz – eine Verknöcherung im Herzen –, sein Blut, seine Haut und seine Bezoarkugel – der Magenstein – waren begehrte Medizin gegen vielerlei Krankheiten.

Der besondere Heilkraftglaube und die dadurch verbundene rücksichtslose Jagd brachten den Steinbock bereits im 17. Jahrhundert dem Aussterben nahe. Immer wieder mussten Maßnahmen zu seiner Rettung ergriffen werden, die jedoch nicht

zum Ziel hatten, ein Verschwinden des Tieres zu verhindern, sondern vielmehr, den drohenden Verlust eines unersetzlichen Arzneischatzes abzuwenden. So verfügte das Erzstift Salzburg unter Guidobald Graf von Thun und Hohenstein (1616–1668) auf Anregung seines Leibarztes über eine Steinwildapotheke. Vom Erzbischof aus, der über gut besetzte Fahlwildreviere verfügte, erging unter harter Strafandrohung an die Jäger der strenge Befehl zur Ablieferung aller Steinbockteile. Das waren besonders die Herzkreuzchen, Herz, Blut, Lunge und Leber. Die Organe mussten in Wein gewaschen und wie das Blut in der Stube auf dem Herd gedörrt werden. Die Vorschrift verlangte, dass hierauf noch eine Trocknung in einer irdenen Schüssel in einem Backofen – vier Stunden nachdem man das Brot herausgenommen hatte – vorzunehmen war. Natürlich mussten auch aufgefundene Knochen und Hörner durch Schnee oder Steinschlag umgekommenen Steinwildes abgegeben werden.

### Zentralfigur des Jägeraberglaubens

In der germanischen Göttersage ist der Bär Thors Tier. Im deutschen Volksglauben galt er als Dämon und Seelentier, ihm ward weissagende, schützende und heilende Kraft zugesagt. Er spielt daher eine zentrale Figur im Aberglauben rund um die Jagd. Bärenpranken oder Bärenkrallen, an Haus- oder Stalltüren gehängt, und Bärenzähne, als Amulett getragen, dienten vorwiegend der Abwehr böser Mächte.

Bärenfett galt als angesehenes Heilmittel. In alten Salben wider die Zauberei war es ein wichtiger Bestandteil. Bären gallen galt als schweißtreibend. Mit Wasser vermischt sollte sie den Schlag und andere Lähmungen vertreiben und gegen giftigen Tierbiss helfen. Freiherr von Hohberg empfahl im 17. Jahrhundert, ein Stück Bärenhaut in Kleidung einzunähen oder um den Hals zu hängen, um Läuse zu vertreiben. „Der Bärenkopf und die rechte Hand gehörten (als Trophäen) der Herrschaft. Die linke dem Pfarrer, der mit dem Sakrament bei der Jagd dabei seyn mußte, denn obwohl der Bär für sich den Menschen nicht leicht anfällt, so ist er furchtbar, wenn er verwundet worden.“

### Geheimnisvolle Sänger im frühen Morgengrauen

Eigentlich beeindruckend sind die konvulsiven Bewegungen und der starre Blick des Auerhahns bei der Balz. Im Sinne der Analogie konnte dieses Verhalten für zahlreiche Heilmittel Pate stehen, so bei krampfartigen Beschwerden oder bei Augenleiden. Mit folgendem Rezept sollte gar eine vollkommene Erneuerung der Augäpfel möglich sein:

„Reisse auf einem lebendigen / in dessen Abgang aber / allererst frisch geschossenen / oder getoedteten Auer=Hahn beyde Augen / schneide selbige mitten entzwey / nemme das Weisse inwendig heraus / und streiche es in die Augen / oder aber lege die entzwey geschnittene Augen auf deine Augen / so sollen sie widerumb gantz feucht / lind / und hierdurch gestaercket werden; wann solches oefters geschehen kann / so werdn die Aug=Aepffel gleichsamb neu wachsend.“



### Unser Wappentier

In Tirol empfahlen Volksheiler lange Zeit Adlerhirn bei Gelbsucht oder Schwindel. Eine Adlerzunge, auf die Brust gebunden, sollte vor Atemnot beim Bergsteigen schützen. Der deutsche Arzt Christoph von Hellwig (1663–1721) riet in einem seiner zahlreichen populärmedizinischen Werke „Wider schwere Geburt“: „Wenn man der Woechnerin Geyers=Federn unterlegt / soll sie nicht halb so grosse Schmertzen haben. NB. Mit einer solchen Geyers Feder aber soll man ja keinen Zahn ausputzen / weil sie graussame Schmertzen machen.“

### Die vier Musketiere

Der Wolf ist ein überaus starkes, kämpferisches Tier und dies machte ihn zum begehrten Arzneimittellieferanten. Die Leber junger Wölfe war nur ein Organ des Wolfes, das in der Volksmedizin Anwendung fand, beispielsweise bei Schwindel. Dass er laut Strasser zudem „widerwertig, müesamb oder schadhafft“ sei, tat der Nachfrage keinen Abbruch.

„Von einem Wolff ein ganz Hertz“ war ein gängiges Mittel gegen die „fallende Sucht“, wie Epilepsie und ähnliche Erscheinungen bezeichnet wurden. Ein Arzneibuch aus dem Jahr 1699 gab in einem solchen Fall etwas genauere Anweisungen: „Ein gedoerrtes Wolffs Hertz / als ein Pulver einer Mannsperson / der die schwere Noth hat / eingegeben / ist es aber eine Frau / so nehme das Hertz einer Woelfin.“ Eine Beschreibung des Fuchses aus dem

17. Jahrhundert weist im Weiteren auf jene Bestandteile hin, die vom Fuchs genutzt werden können:

„Sein Palg ist guet von St. Michaels Tag an bis auf Liechtmössen, am pösten vor Weinachten. Zu wö sein Wildpträt und die Faisten, die Augen, das Zenndl, die Zung, die Lungl und dergleichen zu der Arznei und anderwög zu prauchen sei, gehört in dises Puech nit sonder in die Appoteggen- und Arzneipüecher, derowögen ichs allhie zu beschreiben unterlasse.“

Neben der Schwarze und dem Fett galten die Fänge und Haken des Dachses bei den Wildschützen und Jägern als begehrte Amulette um den Hals und an den Uhrenketten. Ganz zu schweigen vom Penisknochen, mit dem man am gleichen Gehänge weibliche Wesen zur damaligen Zeit noch zum holden Erröten bringen konnte. Auch die starke Dachsbrante (= Dachspfote) und die Fänge (= Zähne) waren Bestandteile von Amuletten und Zauberhandlungen zur Dämonenabwehr. In den handschriftlichen Aufzeichnungen eines Tiroler Heilers aus dem 18. Jahrhundert liest man unter dem Stichwort Zauberei: „Wer bezaubert ist Der Siede Taxknochen in Honig, und trinks.“

Das Murmeltierfett ist wohl das einzige Arzneimittel, das die Jahrhunderte überdauert hat und noch heute in Apotheken und Drogerien erhältlich ist.



Charivari,  
19. Jahrhundert

### Nicht Fisch, nicht Fleisch

Seine Nähe zum Wasser und seine zum Teil fischartigen Gliedmaßen machten den Biber nicht nur zum begehrten Fastenbrecher. Beides gab dem Biber eine besondere Bedeutsamkeit in der historischen Medizin. Bibergeil kam bis ins 19. Jahrhundert medizinisch bei Epilepsie, Nervosität, Hysterie und krampfartigen Beschwerden zum Einsatz. Zudem sagte man ihm eine aphrodisierende Wirkweise nach. Auch in der Seifen- und Parfümherstellung war Bibergeil lange Zeit beliebt. Zusammenfassend



IHR TIROLER-EXPERTE FÜR  
**JAGDBEKLEIDUNG**



Modell: RAX 696/08



könnte man die Bedeutung von Bibergeil in der historisch-medizinischen Behandlung nicht besser ausdrücken, als es der Naturwissenschaftler Konrad von Megenberg bereits im 14. Jahrhundert tat: „Daz pibergail ist ze vil erznei guot.“

Wie die Weidkörner beim Auerwild oder die Magensteine bei Steinbock und Gams sind auch in einigen Fischen steinartige Ge- bilde zu finden, die allesamt in der Volks- medizin Verwendung fanden. Einige Fi- sche weisen sogenannte Otolithen auf, das sind Gehörsteine im Ohr. „In einen Ruttens Kopf (dorschartiger Fisch, auch Quappe ge- nannt) seynd zwey Steinlein / deren nimm vor einen gestandnen Menschen siben / vor einen Jungen / oder ein Kind aber nur drey / mache selbige zu Pulver / und gib sie auf einen Lindenbluehe= Wasser ein. Helfen sollte dieses Pulver fuer das Vergicht / und Reissen in Glidern.“

Bei Krebsen finden sich ebenfalls linsen- groÙe, leuchtend weiÙe oder blaue Kalk- konkreme te an der Magenwand, die dem Tier als Kalkreservoir dienen. In volksme- dizinischen Rezepten kommen die Krebs- augen häufig vor, so wie in der folgenden Empfehlung bei Sodbrennen: „Vermische praepariertes Krebs=Augen= und praepariertes Hirschhorn=Pulver / jedes gleich vil / nimm darvon immerzu ein guten Messerspitz voll auf einen Loeffel voll Was- sers ein / so loeschet es das Sathbrennen in dem Halß.“

Hechtzähne zählten zur Grundausstattung einer historischen Apotheke, da sie nicht nur spitz sind, sondern nachwachsen, wenn der Fisch einen Zahn verliert. Pulverisiert sollten sie daher vorwiegend bei Zahnschmerz wirksam sein, der in früherer Zeit zum Hauptproblem der Bevölkerung zählte.

### Die Edlen

Der Glaube an die wunderbare Heilwir- kung der Organe blieb im Volksglauben nicht nur dem Steinwild vorbehalten. Er übertrug sich in der Folge auch auf Gams und Hirsch, die mit dem Beginn der Aus-rottung des Steinwildes in unserer Alpen- welt immer mehr an Bedeutung gewannen. Man fasste Gamszähne rosenkranzartig und hängte sie zahnenden Kindern zur Erleichterung der Schmerzen um den Hals. Noch mancher alte Jäger weiß von dem alten Brauch zu berichten, dass man den „Feisch“ – das frische Blut vom frisch erlegten Gams – trank. Man erhoffte sich Kräftigung, Trittsicherheit und wie ein Au- tor des 18. Jahrhunderts schreibt: „Etliche

Jäger trinken die Röthe und Feiste von wegen des guten Kopfs für den Schwindel in großen Schärfen und Klebergän- gen.“

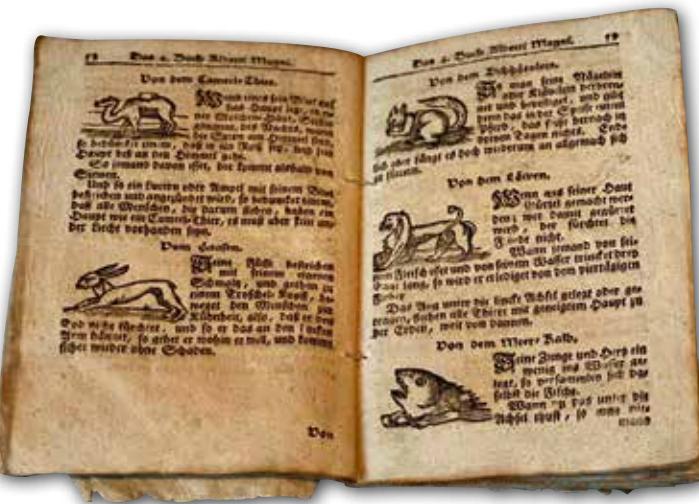
Die Gams- oder Bezoarkugeln „solln eyn gutes Mittel seyn ge- gen die Pest, Schwindel, Melancholie

etc. etwas nüchtern davon eingenommen sollt sogar auf 24 Stunden schussfest machen, wenngleich es auch dem Gembs, der es gehabt, nicht geholfen“, schreibt Doktor Hieronymus Velschius in einem populärmedizinischen Werk Anfang des 19. Jahrhunderts. Vor allem bei meist älteren Geißen kann man diese Zusammenbal- lungen aus Haaren, Kräutern, Harz, Geäse usw. finden. Einst wurden diese Kugeln in Silber gefasst oder in einem Säckchen vernäht von Lungenkranken auf der Brust getragen. Wie wertvoll diese Arzneien wa- ren, ist einer Preisliste des Drogenhauses Brückner, Lampe & Co. von 1757 zu ent- nehmen: „Hiernach kostete ein Medizinal- pfund Bergkristall 4-, Smaragd 6-, Granat 8-, Saphier 16-Groschen.“ Für Bezoarstein hatte man 16 Taler zu zahlen.

Noch 1735 liest man in einer Enzyklopädie: „Von dem Hirsche kommen soviel Art- zeneyen zur Apotheke und Material-Cam- mer, dass Pomer denselben eine Welt von Artzeneyen und menschlicher Bequem- lichkeit genennet.“

Seit alters her haben das Abwerfen und die Wiedererneuerung des Geweihs mystische Assoziationen ausgelöst. Der Hirsch oder Rehbock entledigt sich seiner Waffe und schenkt sie dem Menschen.

Aus dem ebenso seltenen wie für den heutigen Leser amüsanten medizinischen Hirschcharzneibuch von Johann Georg Agricola – gedruckt und verlegt zu Amberg durch Michael Forstern im Jahre 1617 – erfahren wir Genaueres. Welche Wunder zum Beispiel das „Hirsch Creutz“ oder „Beinlein“ bewirken kann, wenn man die Rezepturen beachtet, wird detailliert be- schrieben. Die Skala seiner Heilkraft reicht von den einfachsten Kinderkrankheiten über die unglaublichsten „Herzbeschwe- rungen“ wie den „nagenden Herzwurm“ bis hin zu schwersten psychischen Leiden. Die Wundermedizin Agricolas liest sich wie folgt:



Buch „Albertus Magnus“, 18. Jahrhundert:  
„Von Weibern und Geburten der Kinder“

„Nimb ein Hirschkreuz von einem kleinen Hirsch / thu es in ein kleins Dockenhäflein / decks mit einem Deckelin zu / setze es in ein Glut / biß das Creutz gar schwartz wird / so geuß ein Tropffen Rosenwasser darauff / setzs wider in die Glut/ und laß darinn / biß es wider gar schwartz wird/ so lässt es sich stossen / unnd wird ein Aschenfarb Pulver darauf / das mach gar rein und zart: Nimb dann Ungerisch Gold / bereite Per- len / Eichinmistel / Birenmistel / eins so viel als deß anderen: Mischs wol unter einan- der / ohn das Hirschkreuz / dessen sol so viel seyn/ als der anderenaller mit einander / mischs auch darunder. Gibs dem Kind/ so bald es gebohren wird / inn einem Löf- fel voll Süßmandelöls eyn / oder in einem waich gebratnen Apffel.“

Auch beim Rehbock, häufig als „Hirsch des kleinen Mannes“ bezeichnet, gilt das periodische Abwerfen der Geweihtangen als Symbol der Erneuerung bzw. des neuen Lebens. Analog zum Edelhirsch mit dem Dreireis im Äser – in der christlichen Ikonographie ein Symbol Christi – wird auch der Rehbock damit zu einem Heilstier. Häufig wurden Hirsche und Rehe synonym angesehen.

Der Genuss von Rehfleisch galt schon in der Antike als leichte Krankenkost und soll bei Bauchschmerzen, Koliken oder Durchfall geholfen haben. Den „Blutfluss“ – wie früher starker, mit Blut vermengter Durchfall oder die „Ruh“ bezeichnet wurde – stille ein roh verspeistes Rehherz.

Wen diese Heilmittel im Original interes- sieren und wer noch mehr skurrile Heilme- thoden kennenlernen möchte, begebe sich im Sommerhalbjahr dieses Jahres nach Zell am See zu einer Sonderausstellung im Tau- ernklinikum anlässlich dessen 450-Jahr- Jubiläums oder erwerbe die dazugehörige Publikation. **Mehr Informationen unter: 450.tauernklinikum.at**

# Mitgliederaktion



## NÜTZEN SIE UNSERE ANGEBOTE DES MONATS JUNI, SOLANGE DER VORRAT REICHT!

Erhältlich in unserer Geschäftsstelle in der Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,  
Telefon: 0512/571093, E-Mail: [shop@wildestirol.at](mailto:shop@wildestirol.at) und über unseren  
Onlineshop unter <https://wildestirol.at/>  
Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

### DER WILDTIERARZT ERMITTELT

#### INTERESSANTE UND BESONDRE FÄLLE IM REVIER

Verletzte, missgebildete, offensichtlich kranke oder auch verendet aufgefundene Wildtiere versetzen Jäger manchmal in Ratlosigkeit. Der vorliegende Ratgeber im praktischen Rocktaschenformat ist eine Sammlung vieler verschiedenster interessanter Fälle, in denen Armin Deutz als Jäger und Wildtierarzt „ermittelt“ hat. In diesem Ratgeber werden Fragen zu verenden, abnormen oder kranken Wildtieren beantwortet. Parasitenbefall, Tumorerkrankungen, Seuchen, Zoonosen u. v. m. werden anhand vieler Bilder anschaulich erklärt.

-10%  
RABATT



€ 22,41  
statt € 24,90

### ARNIKA-CREME

100 % naturreine Hautcreme (50 ml). Handgerührt mit Olivenöl & Bienenwachs. Wirkt erfrischend, pflegend und kühlend für die Haut.

Unsere Arnika-Creme ist eine erfrischende Tagescreme aus reiner Naturkosmetik mit wertvollem Arnika ohne künstliche Duft- und Konservierungsstoffe. Arnika-Creme verwöhnt vor allem strapazierte, trockene und entzündungsanfällige Haut. Die Creme wirkt kühlend und Reizungen entgegen.

-10%  
RABATT



€ 15,21  
statt € 16,90

**Inhaltsstoffe:** Olivenöl (olea europaea fruit oil), Bienenwachs (cera alba), Arnika (arnica montana flower extract), Propolis (propolis cera), Tiroler Quellwasser (aqua), Alkohol (alcohol)

### KARTE HABICHT

Als Geburtstags-, Glückwunsch- oder Weihnachtskarte! Passend für jeden Anlass! Inkl. Kuvert

**Maße:** 17 x 11 cm (klein)

**Künstler:** Bernd Ergert

-10%  
RABATT



€ 7,20  
statt € 8,00

### GEWEHRAUFLAGE

Das ultraleichte Kissen ist perfekt zur Auflage von Gewehren und Spektiven geeignet. Die Gewehrauflage ist mit einem speziellen Granulat gefüllt und mit einem aus Mikrofaser angefertigten Stoff überzogen.

**Gewicht:** ca. 50 g

**Größe:** ca. 17 x 26 cm

-10%  
RABATT



€ 19,71  
statt € 21,90



TIROLER  
JÄGERVERBAND

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/571093, E-Mail: [shop@wildestirol.at](mailto:shop@wildestirol.at)



## Vollversammlung des Tiroler Jägerverbandes

Am Samstag, den 6. Mai fand die diesjährige Vollversammlung des Tiroler Jägerverbandes statt. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von den Klängen der Kufsteiner Jagdhornbläser.



An der Vollversammlung des Tiroler Jägerverbandes nehmen die in den Tiroler Bezirken gewählten Delegierten teil.

Nach einem Gedenken an die verstorbenen Weidkameraden bedankte sich Landesjägermeister Anton Larcher in seinen Grußworten für die transparente Zusammenarbeit mit dem Land Tirol und warnte aber auch vor bestimmten gesellschaftlichen Entwicklungen. „Jägerinnen und Jäger tragen dazu bei, eine möglichst große Biodiversität in Europas Kulturlandschaft zu erhalten. Wir werden weiterhin unseren Beitrag dazu leisten, die Kulturlandschaft und die Almwirtschaft in Tirol zu bewahren. Es gibt genug Indizien, dass ein reibungsloses Miteinander von Großen Beutengreifern und Almwirtschaft im Alpenraum nicht möglich ist. Wir werden daher zur Umsetzung von verordneten Managementmaßnahmen bereitstehen. Auch im Wildtiermanagement stehen wir in gutem Austausch mit unseren Partnern in Landwirtschaft, Forstwirtschaft und dem Land Tirol. Sorgen machen mir jedoch der Rückgang von Großrevieren und die Zerstückelung von Jagdgebieten, welche das jagdliche Management erschweren“, berichtete der Landesjägermeister.

### Tiroler Jagd modern aufgestellt

Wildtiermanagement auf wildökologischen Grundlagen, die Stärkung von Aus- und Weiterbildungsangeboten, der Schutz von Wild und Wildtierlebensräumen, weidgerechte Jagd sowie die Information der Öffentlichkeit über Wildtiere und deren Lebensraumansprüche sind nur einige wesentliche Themen, derer sich der Tiroler Jägerverband gemeinsam mit seinen Partnern annimmt und in der Zukunft annehmen wird.

Geschäftsführer Mag. Martin Schwärzler führte im Geschäftsbericht Details zur Arbeit des Tiroler Jägerverbandes im Geschäftsjahr 2022 aus. Die rund 15.000 Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes haben dabei einen vielfältigen Aufgabenbereich erfüllt. Gleichzeitig wäre ohne die ehrenamtliche Tätigkeit der zahlreichen Funktionäre des Tiroler Jägerverbandes die Bewältigung der jagdlichen Verantwortungsbereiche nicht möglich. Zu den neuen Aufgaben zählen unter anderen die Begutachtung von Wildtierriissen, Mitarbeit beim Monitoring der Großraubtiere und die moderne Rehkitzrettung mit der Drohne.

Im Bericht des Wirtschaftsprüfers des Tiroler Jägerverbandes, Mag. Johannes Marsoner, zum Jahresabschluss 2022 erläuterte dieser den Jahresabschluss inklusive Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung. Der Wirtschaftsprüfer kam zum Prüfungsurteil der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung und der satzungsgemäßen Verwendung der Mittel des Verbandes. Der Antrag des Landesjägermeisters auf Genehmigung des Jahresabschlusses 2022 wurde einstimmig angenommen. Der Landesjägermeister bedankte sich beim Wirtschaftsprüfer, Vorstand und bei den Delegierten für das Vertrauen und die satzungskonforme Aufgabenerfüllung. Der Jahresvoranschlag für das Jahr 2024 wurde nach dessen Erläuterung durch den Geschäftsführer einstimmig angenommen – hierfür und für das Vertrauen wird gedankt.

Der Berechnung des jährlich valorisierten Mitgliedsbeitrages zum Tiroler Jägerverband und damit der Jagdkarte wurde einstimmig die Zustimmung erteilt und der Preis für das Jagdjahr 2024/2025 mit € 119,- an den Verbraucherpreisindex angepasst.



Ein Höhepunkt der diesjährigen Vollversammlung war die Verleihung des Ehrenzeichens des Tiroler Jägerverbandes an Alt-BJM Martin Antretter für eine mehr als 20-jährige verdienstvolle Tätigkeit als Funktionär des Tiroler Jägerverbandes.



Ehrenzeichenträger und Jägermeister Martin Antretter gilt als profunder Experte im Tiroler Jagdwesen.

Mit informativen und charismatischen Grußworten wandten sich der Vertreter des Bayerischen Jagdverbandes Robert Pollner, der Landesjägermeister von Südtirol Günther Rabensteiner, LAK-Präsident Bgm. Andreas Gleirscher, Landesveterinärdirektor HR Dr. Josef Kössler, Landesforstdirektor HR DI Josef Fuchs, Nationalrat Franz Hörl und Nationalrat Ing. Josef Hechenberger an die versammelte Jägerschaft. LHStv. Josef Geisler, zuständiges Regierungsmitglied für den Bereich Jagd, zählt auf eine positive Entwicklung durch die Erstellung eines ökologischen Gesamtkonzepts mit allen Beteiligten.



Die Landesregierung werde auch in der Zukunft auf die enge Zusammenarbeit mit der Tiroler Jägerschaft setzen, so LHStv. Josef Geisler in seiner Ansprache.



LH-Stv. Georg Dornauer betonte die Wichtigkeit einer zielgerichteten Zusammenarbeit zwischen Jagd und Politik. Im Bild mit LJM DI (FH) Anton Larcher und Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger.

Eine Novellierung des Jagdgesetzes die Großen Beutegreifer betreffend wurde durchgeführt, nun liege es an der EU, die Anliegen von Jagd, Forst und Landwirtschaft ernst zu nehmen. Weiters bedankte er sich für die gute Zusammenarbeit bei Landesjägermeister Anton Larcher und betont in seinen Grußworten: „Die Jagd ist ein wichtiger Teil der Landeskultur, wir leben in einem Land, das sehr dicht besiedelt ist und bewirtschaftet wird. Daher ist es wichtig, dass wir aufeinander schauen und auch auf das Wild Rücksicht nehmen. Es ist notwendig, ein Verständnis füreinander zu entwickeln und den Wildtieren nicht jeglichen Platz zu nehmen. Die Habitatmodellierung, welche vom Land Tirol in Auftrag gegeben worden ist, soll die Grundlage für zukünftige Lenkungskonzepte schaffen.“ LHStv. Georg Dornauer verwies ebenso auf die Wichtigkeit eines kooperativen Austauschs und einer zielgerichteten Zusammenarbeit zwischen Politik und Jagd: „Ein besonderes Anliegen sind auch

mir die Wildruhezonen. Mir müssen das große Ganze sehen und mit Verständnis füreinander unsere sportbegeisterten Bürger\*innen dahingehend sensibilisieren, auf das Wild Rücksicht zu nehmen. Wir müssen überlegen, wo wir attraktive Angebote schaffen wollen und können und wo wir Wildlebensräume bewahren und beruhigen müssen. Daher müssen Landeskultur und Jagd auf Grund der vielen regionalen Ansprüche auch im Land geregelt werden. Die Leistbarkeit der Jagd ist ebenfalls ein wichtiges Thema für mich, ganz im Sinne von ‚der Höchstbieter ist nicht immer der Bestbieter‘.“

Zum Abschluss bedankte sich LJM Larcher für die gute Zusammenarbeit und die Einigkeit innerhalb des Tiroler Jägerverbandes sowie mit allen Partnern und Behörden. „Eine gegenseitige Wertschätzung im Naturraum ist nicht nur zwischen den tätigen Personen wichtig, sondern auch in puncto Freizeit- und Naturraumnutzer“, so Larcher in seinem Ausblick.



Der Vorstand des Tiroler Jägerverbandes ist für zukünftige Chancen und Herausforderungen gewappnet und zieht an einem Strang für die Jagd in Tirol.



# Ansprache des Landesjägermeisters (Auszug)



Landesjägermeister Anton Larcher spricht vor der Vollversammlung kritische Themen direkt an.

## **Liebe Weidkameradinnen und Weidkameraden, geschätzte Delegierte und Ehrengäste!**

Am Anfang eines neuen Jagdjahres, das leider von traurigen und schockierenden Meldungen aus Norditalien überschattet ist, treffen wir uns heute auch, um ein klares Signal auszusenden. Ein Signal, dass die Jagd in Tirol – ja, dass die Tiroler Jäger – ihrer Aufgabe nachkommt und sich nicht unterkriegen lässt. Dies trotz zahlreicher und andauernder Versuche, unsere Arbeit und unsere Lebensweise zu unterminieren, indem Jagdgegner das Ziel einer schrittweisen Enteignung von Feldern, Wäldern und Fluren verfolgen. Anders ist das jüngste Bestreben. Die Angriffe gegen uns Jäger und die Jagd an sich sind dabei nur ein Mittel zum Zweck, weil die Chefideologen erkannt haben, dass sich mit vermeintlichem Tierschutz das Wohlwollen breiterer Gesellschaftsschichten holen lässt.

Und ja, jedes Fehlverhalten eines Jägers/ einer Jägerin wird dazu missbraucht, Stimmung gegen uns zu machen. Die Tiroler Jägerschaft aber geht hier bei der

weidgerechten Jagd – und auf das können wir alle stolz sein – europaweit mustergültig zu Werke.

Mustergültig sind wir in Tirol auch unterwegs, wenn es um den ins Haus stehenden Umstieg auf bleifreie Büchsenmunition geht. Wir haben bereits vor mehr als zehn Jahren begonnen, uns aktiv damit zu befassen – teils auch gegen heftigen Widerstand aus der Jägerschaft –, weil uns bewusst war, dass die Schreibtischtäter in Brüssel uns hier keinen anderen Weg lassen. Dennoch fordern und beharren wir auf sinnvolle Umstellungszeiträume – im Interesse des Wildes, aber auch der doch vorhandenen Jagdwaffen und Munitionsbestände.

Wir müssen uns aber auch bewegen und erkennen, dass wir uns der Thematik ernsthaft zu stellen haben. Mit ausreichend langen Umstellungszeiträumen und vernünftigen politischen Entscheidungsträgern werden wir dieses Kapitel erfolgreich bewältigen. Probleme zu erkennen, bedeutet aber nicht zwangsläufig, vor den Brüsseler Bürokraten und Jagdgegnern in die Knie zu gehen. Ja, es stimmt, dass manche Gruppen eine klare Agenda haben: nämlich scheibchenweise das Ende der Jagd zu forcieren.

noch klarere Regeln brauchen werden und sich die lebensbedrohlichen Begegnungen von Mensch und Raubtier exponentiell häufen werden.

Nun gilt es, national wie international zu agieren und klare Verhältnisse zu schaffen, sonst wird der tragische Todesfall im

“

**SEIT JAHREN WAR-NEN WIR VOR DER UNBESCHRÄNKTN UND UNGEREGELTN WIEDERANSIEDE-LUNG VON BÄREN UND WÖLFEN – IN TIROL HAT DIE AKTU-ELLE LANDESREGIE-RUNG UMSETZBARE REGELUNGEN FÜR EINE ENTNAHME DER RAUBTIERE AUF DEN WEG GEBRACHT.”**

## **Nachhaltiges Wirtschaften**

Die Regelung der Landesjagdgesetze in den Bundesländern funktioniert gut und ist auf die jeweiligen Bedürfnisse und lokalen Bedingungen im Bundesland abgestimmt. Und dennoch wird mit dem Argument des Tierschutzes polemisiert und Propaganda gemacht. Europa ist kein Urwald, sondern ein dicht besiedelter Raum, in dem es auch auf Grund der Jägerinnen und Jäger möglich ist, eine breite Biodiversität zu erhalten. Seit Jahren warnen wir vor der unbeschränkten und ungeregelten Wiederansiedelung von Bären und Wölfen – in Tirol hat die aktuelle Landesregierung umsetzbare Regelungen für eine Entnahme der Raubtiere auf den Weg gebracht. Dafür gebührt den zuständigen Landesräten – spät aber doch – Anerkennung. Bleibt nur zu hoffen, dass diese nicht von Brüssel ausgehebelt werden. Ihr habt den Weg frei gemacht, die großen Raubtiere wie Bär und Wolf zumindest zu regulieren – ich befürchte nur leider, dass wir schon bald

Trentino vor wenigen Wochen kein Einzelfall bleiben, sondern der vorhersehbare Auftakt einer Serie von Übergriffen und Angriffen – gibt es doch seit Jahrzehnten ausreichend Literatur, die zeigt, dass unsere Lebensräume zu klein für große Raubtiere geworden sind!

Tirol ist ein modernes Land, ein Land der Forscher und ein Land der weitblickenden Unternehmer – aber wir sind auch ein Land, in dem die Landeskultur hochgehalten wird. Nachhaltig haben alle Wirtschaftszweige in den letzten Jahrhunderten bewiesen, dass wir ein gedeihliches Miteinander schaffen können und dabei zu einer der reichsten Regionen der Welt wurden.

Nachhaltig zu wirtschaften, sollte auch der Grundsatz vernünftiger Grundeigentümer sein. Wir sind in gutem Austausch mit unseren Partnern in der Landwirtschaft, im Landesforstdienst, bei den Grundeigentümern und Bundesforsten. Trotz Reibungs-



# Bericht über das Geschäftsjahr 2022 (Auszug)



Geschäftsführer Mag. Martin Schwärzler gibt im Rahmen der Vollversammlung einen Überblick über die Verbandstätigkeiten im Jahr 2022.

flächen und manch hart geführter Auseinandersetzungen – die Gesprächsbasis stimmt. Aber ich mache auch keinen Hehl daraus, dass mir einige Entwicklungen der letzten Jahre nicht gefallen – die Tendenz, Fütterungen aufzulösen und die Aufsplitzung ehemals großer Jagdreviere in kleine Jagdgebiete bzw. Pirschbezirke mögen zwar die Erlöse für den Verpächter steigern, die jagdliche Effizienz jedoch leidet massiv darunter. Altersstrukturen, Populationsstrukturen und letztlich die jagdliche Arbeit ganzer Generationen drohen zerstört zu werden. Hier werden wir auch weiterhin Fehlentwicklungen aufzeigen und der betroffenen Jägerschaft zur Seite stehen.

## Tiroler Jagdkultur stärken

Uns allen ist klar, dass die begünstigte geografische Lage Tirols zwischen Deutschland der Schweiz und Norditalien auch die Pachtpreise in die Höhe schnellen lässt und manch Grundeigentümer Kasse machen will. Die Jagd in Tirol darf aber nicht zum Luxusspielzeug werden. Nicht der, der am meisten zahlt, ist auch immer der, der am besten das Weidwerk ausübt. Diesen Grundsatz sollten institutionelle und private Verpächter beherzigen, wenn es um die Jagdverpachtung geht. Wenn immer weniger Einheimische jagen gehen können, verliert die Jagd ihr Standing in der Gesellschaft.

Natürlich und ganz besonders gehören zur Jagd in Tirol auch die vielen Jagdpächter, die oft seit Generationen jagdlich und gesellschaftlich bei uns verankert sind und damit einen wesentlichen Beitrag zu unserer Jagdkultur leisten. Das fängt bei der Erfüllung essentieller jagdlicher Aufgaben und der Beschäftigung von Berufsjägern und Lehrlingen an und geht bis zu direkten Unterstützungsleistungen in den jeweiligen dörflichen Gemeinschaften. Die Jagd in Tirol hat viele Facetten, und das ist gut so.

Ich weiß, wenn ich wieder einmal eine langjährige Forderung des TJV nach einem funktionierenden Besucherlenkungssystem, der Schaffung von Wildruhezonen und Wildwiesen in Erinnerung rufe, werde ich dir, lieber Josef, schon auf die Nerven gehen. Aber es sollte nicht so sein, dass der bekannte Spruch „Die größte Ruhe hat unser Wild in der Tiefkühltruhe“ traurige Realität wird.

Ich danke recht herzlich für Ihre Aufmerksamkeit.

LJM DI (FH) Anton Larcher

Speziell ausgebildete Jagdpraktiker führen die Begutachtung von Rissen durch Große Beutegreifer durch und liefern dadurch wichtige Daten zur Bestands erfassung von Bären, Luchsen, Wölfen und Goldschakalen und ermöglichen der Tiroler Landesregierung dadurch zielgerichtete Maßnahmen für das Management dieser Wildarten.

Als neuer Bezirksjägermeister wurde im Herbst Ing. Hans Embacher und mit einem neuen Team im Bezirk Kitzbühel gewählt und tritt damit die Nachfolge von Bezirksjägermeister Martin Antretter, der die Funktion 20 Jahre mit Ruhe, Sorgfalt und profundem jagdlichem Wissen ausgeübt hat, an.

## Umfassende und kompetente Beratung

Im Bereich der Mitgliederverwaltung, der Rechtsauskünfte, der Beratungsleistungen zu forstfachlichen und wildbiologischen Fragestellungen sowie der Öffentlichkeitsarbeit werden tägliche Beratungs- und Dienstleistungen aus den Revieren in Anspruch genommen. Die Zahl der angefragten Beratungsleistungen befand sich auch dieses Jahr auf konstantem Niveau – hinzu kamen deutlich häufigere Anfragen aus Revieren und seitens der Medien hinsichtlich der Präsenz von Wölfen. Insbesondere die Rechtsberatungen zu Jagdgenossenschaften, Verpachtung und damit zusammenhängende organisationsrechtliche Fragen haben uns wieder stark beschäftigt. Was deutlich zugenommen hat, waren Rechtsauskünfte im Bereich Abschussplanung und Jagdverpachtung. Das Disziplinarrecht wird vom Disziplinaranwalt und dem Disziplinarausschuss bearbeitet. 2022 gingen 267 Mitteilungen ein, die vom Disziplinaranwalt wegen möglicher Standeswidrigkeiten geprüft werden, nachdem während des Winters der umfassende Aktenbestand von dem jeweiligen Disziplinarausschuss unter Beteiligung der Bezirksjägermeister bearbeitet wurde, folgt nun in schwerwiegenden Fällen die Durchführung der Disziplinarverhandlungen.



Im Jahr gibt der Tiroler Jägerverband insgesamt 230.000 Exemplare der Zeitschrift „Jagd in Tirol“ und des quartalsmäßigen Kindermagazins „Kinder auf der Pirsch“ heraus. Hinzu kommen 700 Exemplare des 900 Seiten starken Ausbildungsbuches des Tiroler Jägerverbandes, weitere Drucksorten und Informationsbroschüren. Der Merchandising- und Serviceshop des Tiroler Jägerverbandes wird laufend erweitert und hat im Jahr 2022 mit einem Umsatz von € 215.000 abgeschlossen. Als Reaktion auf die aktuelle Teuerung erstattet der Jägerverband allen Mitgliedern des Verbandes 10 % des Einkaufspreises als Dauerrabatt auf das gesamte Warenangebot. Bei unserer Haftpflichtversicherung darf ich mich ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken. Im Jahr 2022 mussten nur 20 Schadensfälle bearbeitet werden.

## Aus- und Weiterbildung

Wesentliche Aufgabe des Tiroler Jägerverbandes ist die Aus- und Weiterbildung der Jägerschaft. Hunderte naturbegeisterte Teilnehmer der Jungjägerausbildung in allen neun Tiroler Bezirken haben sich der Herausforderung gestellt und durch neues Wissen von den erfahrenen Jagdpraktikanten den Zugang zu Jagd, Wild und Natur gefunden. Tirols Jungjägerausbildung steht auf einem sehr hohen und anerkannten Niveau, und das ist der Verdienst der Bezirksjägermeister und vieler ehrenamtlich tätiger Vortragender sowie Helfer bei den Ausbildungslehrgängen.

35 Teilnehmer haben sich dem Jagdaufseherlehrgang 2022 gestellt, wovon 31 die Prüfung beim ersten Antritt bestanden haben. Die anonyme Evaluierung der Kursqualität nach Schulnotensystem ergab 2022 wieder die Note 1,4. Vier Vortragende konnten sogar die Note 1,0 erreichen. Unter der Leitung von WM Pepi Stock fand der jährliche BJ-Kurs in der Landeslehranstalt Rotholz mit sieben Teilnehmern statt. In insgesamt 336 Unterrichtseinheiten wurde der umfangreiche Lehrstoff in einem dicht gestrafften Stundenplan mit 40 Wochenstunden vermittelt. Ergänzt wurden die schulischen Unterrichtsstunden noch mit mehr als 100 Praxisstunden draußen. Die Lehrlinge werden also sehr gut vorbereitet in ihr künftiges Tätigkeitsfeld entlassen.

Sämtliche Tiroler Lehrlinge haben die Prüfung bestanden. Ein herzlicher Dank gilt WM Pepi Stock für das große Engagement bei der Ausbildung der Berufsjäger.



Der Tiroler Jägerverband hat auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wieder zahlreiche Veranstaltungen begleitet.

Die Revierjägerprüfung konnten sechs Berufsjäger erfolgreich im Tiroler Jägerverband ablegen und stehen nun selbst als Ausbilder zur Verfügung.

Die laufenden Fortbildungen für Jagdaufseher und Berufsjäger haben auch im vergangenen Jahr wieder guten Anklang gefunden. Schwerpunkte wurden dabei in den Bereichen Jagdrecht, Wildökologie, Abschussplanung und Forstkunde gesetzt. Erfreulicherweise haben Jägerinnen und Jäger als praktische Ergänzung zum Weiterbildungsbereich des Tiroler Jägerverbandes die Möglichkeit genutzt, auch an Online-Webinaren teilzunehmen. Diese Möglichkeit besteht auch für Jagdschutzorgane.

## Öffentlichkeitsarbeit und Wildkunde

Unser Referat Öffentlichkeitsarbeit, Medien und Veranstaltungen wird von Wildbiologin Christine Lettl geleitet. Neben ihrer ausgezeichneten wildbiologischen Kenntnis konnte Christine wieder wesentliche Akzente in der Öffentlichkeitsarbeit setzen.

Unser Referat Wildbiologie und Bildung managt unsere Wildtierökologin Martina Just, die in ihrer Funktion als Raubwildreferentin des Tiroler Jägerverbandes als Expertin und Praktikerin großes Vertrauen genießt.

Im Interesse der Straßensicherheit und der Vermeidung von Wildunfällen wurden in gemeinsamer Kostenübernahme mit dem Land Tirol € 75.000 in Wildwarngeräte ent-

lang Tirols Landesstraßen investiert. Der Kostenanteil des Tiroler Jägerverbandes lag bei € 35.000.

Das Projekt Rehkitzmarkierung und Rehkitzrettung ist die Chance sowohl für Jäger als auch Landwirte, gemeinsam zum Tierschutz beizutragen.

Das gemeinsame Projekt „Rehkitzrettung“ wurde seitens des Landes Tirol ermöglicht und finanziert. Der Jägerverband darf sich dabei ganz herzlich bedanken:

Neben der Wildschadensbeurteilung und -aufnahme übernimmt der Forstexperte des Tiroler Jägerverbandes DI Dr. Stefan Fellinger zahlreiche Revierbetreuungen – dazu zählt die Beratung bei Wald- und Wildfragen, die Beratung auf land- und forstwirtschaftlichen Flächen und er steht auch bei der Aufnahme der Verjüngungsdynamik und mit Rat und Tat zur Verfügung.

Im Tiroler Jagdhundewesen setzt sich der Trend zur ständigen Weiterentwicklung auf der Basis hervorragend ausgebildeter Leistungshunde und eines koordinierten Zuchtwesens der Tiroler Zuchtviele fort. Es wurden im Vorjahr 107 Jagdhundewelpen nach höchsten Standards gezüchtet.

Die Tiroler Nachsuchestationen setzen sich bei 400 Nachsucheneinsätzen ehrenamtlich in den Dienst der weidgerechten Jagd.

## Schießwesen, Jagdhunde und Jagdmusik

Zahlreiche fachliche Fragen in Hinblick auf bleifreie Büchsenmunition und zur Umstellung auf ebensolche beschäftigten den Jägerverband im Bereich des Schießwesens. Im Vorjahr wurde an einem Projekt gearbeitet, im Zuge dessen der Tiroler Jägerverband den Test und allenfalls das Einschießen bleifreier Munition begleitet und subventioniert hat. Das fix und fertige Projekt konnte leider noch nicht umgesetzt werden, weil die bestellte bleifreie Munition nicht verfügbar war.

Ein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle auch allen Betreuern der Tiroler Schießstände bei der Jägerausbildung oder bei der regelmäßigen Überprüfung der Jagdwaffen. Tirols Jagdhornbläsergruppen sind mit ungebrochener Passion und Einsatzbereitschaft im Interesse jagdlicher Kultur, Musik und Tradition aktiv. Tirol verfügt über beachtliche 22 Jagdhornbläsergruppen, die dank der engagierten Arbeit der einzelnen Bläsergruppen und des Landeshornmeisters von Tirol weiterhin auf hohem Niveau musizieren.

Martin Schwärzler



Die Jäger aus dem Zillertal im regen Gespräch



Die Delegierten vom Bezirk IBK-Stadt mit BJM Franz Xaver Gruber



Auch die Oberländer Jäger waren stark vertreten.



Zahlreiche Delegierte sowie Ehrengäste aus Politik, Partnerverbänden und Interessensvertretungen sind zur Vollversammlung eingetroffen.



Die Kufsteiner Jagdhornbläser sorgten für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung.



LJM Anton Larcher empfing hohen Besuch aus Südtirol von LJM Günther Rabensteiner (re.) und GF Benedikt Terzer (li.).



Alt-BJM Michael Naschberger, Alt-BJM Martin König, BJM Michael Lamprecht und Alt-BJM Martin Antretter im Austausch



LAK-Präsident Andreas Gleirscher und Landesforstdirektor Josef Fuchs kamen als Ehrengäste zur Vollversammlung und sprachen in ihren Grußworten über die gemeinsamen Aufgaben und Herausforderungen.



Präsidiumsmitglied Hermann Haider mit BJM Hans Winkler und BJM Hans Embacher



Über hundert Delegierte fanden sich zur Vollversammlung im Congresspark Igls ein.



Die Delegierten aus dem Bezirk Kitzbühel reisten beinahe vollzählig zur Vollversammlung an.

**GESCHÄFTSSTELLE:**

Meinhardstraße 9  
6020 Innsbruck  
Telefon: 0512 / 57 10 93  
Fax: DW 15  
E-Mail: [info@tjv.at](mailto:info@tjv.at)  
[www.tjv.at](http://www.tjv.at)

**BÜROZEITEN:**

Montag bis Donnerstag  
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr  
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

**IN DER GESCHÄFTS-  
STELLE ERHÄLTLICH:**

- Buch „Wild<sup>es</sup> Tirol – Lehrbuch des Tiroler Jägerverbandes“ € 130,-
- Verbandsabzeichen für den Hut als Anstecknadel
- Jagderlaubnisschein – Vordrucke
- Wildplaketten
- Verschiedene Hinweistafeln
- Autoaufkleber
- Musterpachtverträge

**RECHTSBERATUNG:**

Nach telefonischer Voranmeldung (0512 / 57 10 93) können kurzfristig Termine mit unserem Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger vereinbart werden.

**REDAKTIONS- UND  
ANZEIGENSCHLUSS  
JAGD IN TIROL:**

jeweils der 10. des  
Vormonats

# TJV-Website:

## Vermittlungsbörse für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung



**[www.tjv.at/ausruestungsboerse](http://www.tjv.at/ausruestungsboerse)**

Der Tiroler Jägerverband bietet seinen Mitgliedern folgendes Service auf der Website: Für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung können Jäger\*innen, die Inhaber einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, kostenlos eine Anzeige schalten. Seitens des TJV werden lediglich die Informationen über Angebot und Produkt vermittelt – die Kontaktaufnahme und der Verkauf erfolgen ausschließlich über den Anbieter. Nach Auswahl der entsprechenden Kategorie können die Daten sowie eine kurze Beschreibung des angebotenen Artikels eingegeben werden. Weiters besteht die Möglichkeit, bis zu acht Bilder hochzuladen. Die Anzeige bleibt nach Freigabe des TJV 30 Tage lang online, sofern sie nicht vorab vom Inserenten gelöscht wird. Auch eine Änderung der Anzeige ist jederzeit möglich. Ausdrücklich nicht inbegriffen sind Angebote über Abschüsse oder Revierbeteiligungen. Die Teilnahme an der Online-Ausrüstungsbörse ist auf Mitglie-

der des Tiroler Jägerverbandes beschränkt. Die Anmeldung erfolgt über die Jagdkartennummer.

TJV

**Weidmannsrüh**  
unseren Weidkameraden

**JOHANN WETSCHER**  
Walchsee, 81 Jahre

**ALOIS SCHWARZENAUER**  
Bruck a. Z., 78 Jahre

**ANTON EGGER**  
Virgen, 75 Jahre

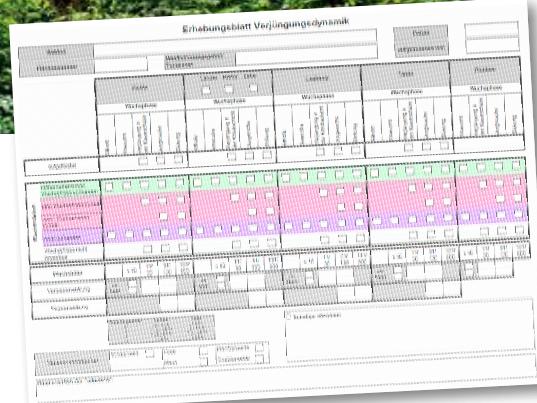
**OTTO KLOTZ**  
Stockach, 73 Jahre

**ARTHUR NEURURER**  
54 Jahre, St. Leonhard im Pitztal





# Beratung bei Verjüngungsdynamik durch den Tiroler Jägerverband



Die Entwicklung der Waldverjüngung wird in jedem Tiroler Jagdrevier alle 3 Jahre mittels der sogenannten „Verjüngungsdynamik“ erhoben. Immer wieder kommt es vor, dass Jagdausübungsberechtigte die Ergebnisse nicht verstehen bzw. mit den Ergebnissen nicht einverstanden sind. Um das Ergebnis besser zu verstehen oder auch die Erhebung von einer Vertrauensperson der Jagdausübungsberechtigten zu begleiten, kann seitens des Jagdverbandes

kostenlos Unterstützung angeboten werden. Im Bedarfsfall kontaktieren Sie bitte DI Dr. Stefan Fellinger per E-Mail: [stefan.fellinger@tjv.at](mailto:stefan.fellinger@tjv.at).

TJV

## BLASER GROUP MIT NEUEM GESCHÄFTSFÜHRER

**Passionierter Tiroler Jäger, vereidigter Jagdaufseher, engagiertes TJV-Mitglied. Der neue Geschäftsführer der „Blaser Group“ in Österreich, Dominic Waldner, kennt die Ansprüche der österreichischen Jägerschaft an ihre Ausrüstung.**

Der neue Geschäftsführer startete 2021 als Teil des Vertriebsteams der „Blaser Group“ in Österreich durch. Sehr am Herzen liegt Dominic Waldner die Unterstützung der Verbände bei der Ausbildung und in der Forschung. Hier konnte er beispielsweise mit dem Tiroler Jägerverband bereits einige Projekte erfolgreich umsetzen. Jetzt sucht er weitere Verstärkung für sein hochmotiviertes Vertriebsteam.

Der Tiroler Jägerverband freut sich auf weiterhin gute Zusammenarbeit.

TJV, Branchennews



Dominic Waldner, der neue Geschäftsführer der „Blaser Group“ in Österreich.

## SONNEN- & MONDZEITEN JUNI 2023

JUNI 2023	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
01 Do	5:23	21:03	18:09	3:42
02 Fr	5:23	21:04	19:29	4:02
03 Sa	5:22	21:05	20:50	4:28
04 So	<b>5:22</b>	<b>21:06</b>	<b>22:08</b>	<b>5:04</b>
05 Mo	5:21	21:07	23:17	5:53
06 Di	5:21	21:07	-	6:57
07 Mi	5:20	21:08	0:11	8:15
08 Do	5:20	21:09	0:51	9:40
09 Fr	5:20	21:10	1:21	11:04
10 Sa	5:19	21:10	1:44	12:25
11 So	<b>5:19</b>	<b>21:11</b>	<b>2:03</b>	<b>13:44</b>
12 Mo	5:19	21:12	2:20	15:00
13 Di	5:19	21:12	2:38	16:16
14 Mi	5:19	21:13	2:56	17:31
15 Do	5:18	21:13	3:17	18:46
16 Fr	5:18	21:14	3:43	20:00
17 Sa	5:18	21:14	4:15	21:08
18 So	<b>5:18</b>	<b>21:14</b>	<b>4:56</b>	<b>22:07</b>
19 Mo	5:19	21:15	5:48	22:56
20 Di	5:19	21:15	6:47	23:33
21 Mi	5:19	21:15	7:53	-
22 Do	5:19	21:15	9:01	0:02
23 Fr	5:19	21:15	10:08	0:25
24 Sa	5:20	21:16	11:15	0:43
25 So	<b>5:20</b>	<b>21:16</b>	<b>12:21</b>	<b>0:59</b>
26 Mo	5:20	21:16	13:28	1:14
27 Di	5:21	21:16	14:35	1:29
28 Mi	5:21	21:16	15:47	1:45
29 Do	5:22	21:15	17:03	2:03
30 Fr	5:22	21:15	18:22	2:26

## 1. BIS 15. JULI 2023

01 Sa	5:23	21:15	19:43	2:56
02 So	<b>5:23</b>	<b>21:15</b>	<b>20:57</b>	<b>3:39</b>
03 Mo	5:24	21:15	21:59	4:36
04 Di	5:25	21:14	22:46	5:51
05 Mi	5:25	21:14	23:21	7:16
06 Do	5:26	21:13	23:47	8:43
07 Fr	5:27	21:13	-	10:09
08 Sa	5:28	21:12	0:08	11:31
09 So	<b>5:29</b>	<b>21:12</b>	<b>0:26</b>	<b>12:50</b>
10 Mo	5:29	21:11	0:44	14:06
11 Di	5:30	21:11	1:02	15:22
12 Mi	5:31	21:10	1:22	16:37
13 Do	5:32	21:09	1:46	17:51
14 Fr	5:33	21:09	2:15	19:00
15 Sa	5:34	21:08	2:54	20:01



**DER TIROLER JÄGERVERBAND IST DIE GESETZLICH EINGERICHTETE BERATUNGS- UND SERVICESTELLE FÜR 15.000 TIROLER JÄGERINNEN UND JÄGER UND VERSTÄRKT DAS TEAM UM EINEN MITARBEITER (M/W/D) FÜR DAS REFERAT**

## **WALD UND WILDEBENSRAUM**

Diese Position wird ab sofort für die Verstärkung und künftige Nachbesetzung des Referatsleiters frei. Sie arbeiten im Bereich der forstfachlichen und lebensraumspezifischen Agenda als Teil des Teams der Landesgeschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes.

### **IHRE HERAUSFORDERUNGEN:**

- forstfachliche und waldbauliche Beratungsleistungen für die Jagdausübungsberechtigten, Revierbetreuer, Behörden und Partner in der Land- und Forstwirtschaft
- fachliche Betreuung der Jägerschaft bei Fragen von Lebensraumverlust und Wildschäden
- Gutachten und Stellungnahmen zu forstfachlichen Fragestellungen
- Vortragstätigkeit im Bereich Wald, Forst und Naturraumanagement
- Zusammenarbeit mit den Funktionären und weiteren Fachreferaten des TJV, insbesondere in waldbaulichen und wildökologischen Fragestellungen
- fachliche Beratung in Sachen Jagd und Hege sowie Unterstützung von Forschungsprojekten
- Mitwirkung bei der Ausbildung der Jägerschaft, insbesondere von Jagdaufsehern und Berufsjägern
- redaktionelle Arbeit in jagd- und forstfachlichen Publikationen

### **UNSERE ANFORDERUNGEN**

- einschlägige forstakademische Ausbildung; wildökologische Zusatzqualifikation
- kommunikative Fähigkeiten und Fingerspitzengefühl für die Anforderungen an Wald, Wild und Jagd
- zeitliche Flexibilität & organisationsstarke Persönlichkeit
- investigative Herangehensweise & jagdliche Kenntnisse
- Begeisterung für Teamarbeit zum Wohle von Wald und Wild in Tirol

### **WIR BIETEN IHNEN:**

- eine herausfordernde und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem motivierten & engagierten Team
- ein leistungsgerechtes monatliches Gehalt nach dem Gehaltsschema des Tiroler Jägerverbandes auf Basis Vollzeit 40 h, Bereitschaft zur Überbezahlung nach Erfahrung und Qualifikation
- persönliche Weiterentwicklung, vielseitiges Betätigungsfeld

Wenn Wald, Wild und Natur Ihre Leidenschaft sind, Sie eine sehr positive Einstellung zur Jagd haben und interdisziplinäre Zusammenarbeit für Sie eine Herzensangelegenheit ist, möchten wir Sie gerne kennenlernen und bitten um Zusendung Ihrer Bewerbungsunterlagen an:



# Ein Weidmannsheim den Jubilaren im Juni

**96** Zur Vollendung des **96. Lebensjahres**: **Doblander** Walter, Kundl; **Kasticky** Hans, Birgitz

**93** Zur Vollendung des **93. Lebensjahres**: **Salchner** Peter, Neustift

**91** Zur Vollendung des **91. Lebensjahres**: **Eckl** Karl, D-Jengen

**90** Zur Vollendung des **90. Lebensjahres**: **Bachler** Josef, Brixen i. T.; **Hofer** Johann, Bad Häring; **Praxmarer** Herbert, Mils b. I.; **Wachter** Sigbert, Vomp

**89** Zur Vollendung des **89. Lebensjahres**: **Gruber** Michael, D-Kieferfelden; **Juen** Reinhard, See; **Marksteiner** Lorenz, Brandenberg

**88** Zur Vollendung des **88. Lebensjahres**: **Frinner** Adolf, Gerlos; **Inauen** Bernhard, CH-Herisau; **Mambretti** Francesco, D-Feldafing; **Omerzu** Hans, D-Aschau i. Ch.; **Mag. Dr. Pelzer** Herwig, Perchtoldsdorf; **Sartori** Angelo, I-Arzignano; **Schulz** Herbert Georg, D-Waltenhofen-Kurzberg

**87** Zur Vollendung des **87. Lebensjahres**: **Dittberner** Klaus, Ummhausen; **Dr. Hölinger** Herbert, Innsbruck; **Ing. Klingenschmid** Andreas, Imst; **Moser** Johann, Alpbach; **Scherleitner** Friedrich, Landeck; **Schneider** Andreas, Mils; **Dr. Trattner** Josef, Salzburg; **Vogelsberger** Alois, Gries a. B.; **Zorn** Burkhard, D-Remlingen

**86** Zur Vollendung des **86. Lebensjahres**: **Ennemoser** Leonhard, Roppen; **Morhard** Friedel, D-Aschaffenburg; **Dr. Orlik** Peter, St. Veit i. D.; **Stöckl** Engelbert, Gerlos; **Trauttmansdorff-Weinsberg** Mathias, Finkenberg; **Weinzierl** Helmut, Innsbruck

**85** Zur Vollendung des **85. Lebensjahres**: **Auer** Adolf, Thurn; **Diewald** Helmut, D-Markt Schwaben; **Handl** Horst, Maria Theresia; **Klotz** Heinrich, Tumpen; **Rettenbacher** Johann, Fliess; **Thaler** Johann, Breitenbach am Inn; **Wildauer** Johann, Pill; **Wille** Josef, Götzens; **Wochinger** Inge, D-Holzkirchen

**84** Zur Vollendung des **84. Lebensjahres**: **WM Poberschnigg** Hubert, Oberpinswang; **Dipl.-Ing. Rohnstadt** Kurt, D-Kreuztal-Fellinghausen; **Schwarzenbach** Francois, CH-Gattikon; **Ing. Schweiger** Baldur, Grins

**83** Zur Vollendung des **83. Lebensjahres**: **Farnik** Hans, Schwaz; **Feistmantl** Rudolf, Absam; **Ing. Fischer** Eckehard Manfred, D-Worms; **Gredler** Otto, Pill; **Knoflach** Adolf, Neustift; **Rankl**

Friederike, Silz; **Reinhart** Josef, Zirl; **Schatz** Elmar, Imst; **Walzthöni** Paul, Kauns

**82** Zur Vollendung des **82. Lebensjahres**: **Baldegger** Hans, CH-Zuzwil; **Geisler** Josef Peter, Mayrhofen; **Gogala** Alfred, Zirl; **Haberfellner** Franz, Pasching; **Haitzmann** Peter, Kössen; **Hatzfeldt-Wildenburg** Hermann, D-Wissen; **Dr. Keller** Otmar D-Nürnberg; **Dipl.-Ing. Knoll** Hugo, Zell am Ziller; **Dr. Mayer** Heiko, D-Karlsruhe; **Müller** Traugott, Völs; **Neuner** Alfons, Wenns; **Ass.-Prof. Dr. Rainer** Johann, Uderns; **Ranger** Klaus, Schwaz; **Sternberger** Arthur, Imst, **Wetscher** Friedl, Fügen

**81** Zur Vollendung des **81. Lebensjahres**: **Dr. Gürtler** Rudolf, Wien; **Dr. Hartung** Angela, Scharnitz; **Hatzinger** Alfons, D-Köln; **Hechenberger** Johann, Reith i. A.; **Kirchmair** Johann, Navis; **Klingler** Andreas, Wildschönau; **Paolazzi** Siegfried, Tarrenz; **JM Rinner** Heinrich, Achenkirch; **Schreiber** Gert, D-Wadern; **Siedler** Josef, Innsbruck; **Trojer** Alois, Wien; **Vonarb** Alfred, D-Breisach a. Rh.; **Wetscher** Siegfried, Kaltenbach; **Zisterer** Siegfried, Uderns

**80** Zur Vollendung des **80. Lebensjahres**: **Dr. Aengevelt** Lutz, D-Düsseldorf; **Binder** Marcel, CH-Hausen; **Gräf** Hubertus, D-Kreuztal; **Hager** Maria, Angerberg; **Hofer** Erich, Neustift; **Huber** Rudolf, Landeck; **Leonhard** Helmut, D-Düsseldorf; **Nindl** Adolf, I-Schenna; **Dr. Scheibeck** Roswitha, Brixlegg; **Schmid** Johann, Hopfgarten i. B.

**79** Zur Vollendung des **79. Lebensjahres**: **Haidacher** Anton, Jenbach; **Heuschneider** Harald, Absam; **Karns** Rudolf Aloysius, Kössen; **Kathrein** Notburga, Ladis; **Müller** Walter, Telfs; **Neururer** Peter, Roppen; **Pellin** Manfred, Telfs; **KR Pletzer** Anton, Hopfgarten i. B.; **Stadler** Irmgard, Matrei a. B.; **Thurnbichler** Peter, Sistrans; **Treichl** Johann, St. Johann i. T.; **Unterberger** Sebastian, Wildschönau

**78** Zur Vollendung des **78. Lebensjahres**: **Balz** Heidemarie, D-Euerbach; **Huber** Josef, Eben a. A.; **Janitz** Dieter Karl, Lechaschau; **Kiechl** Hermann, Imst; **Neumair** Josef, D-Freising; **Overlack** Katharina, D-Bad Münstereifel; **Rungger** Paul, I-Bruneck; **Schultes** Werner, Sölden; **Stern** Alois, Oberperfuss; **Widmann** Hubert, Längenfeld; **Widmann** Josef, Waidring

**77** Zur Vollendung des **77. Lebensjahres**: **Arnold** Harald, Kufstein; **Berti** Luciano, I-Carano; **Dr. Dorer** Gerhard, Innsbruck; **Dornauer** Friedrich, Kirchdorf i. T.;  **Egger** Otto, Mayrhofen; **Gleirscher** Franz, Telfes i. S.; **Hermes** Wolfgang, D-Gevelsberg; **Mauracher** Hubert, Fügenberg; **Pon-Zetstra** Ingrid, NL-Doorn; **Schipflinger** Johann, Kirchberg i. T.; **Ing. Smeykal** Jörg, Götzens

**76** Zur Vollendung des **76. Lebensjahres**: **Amann** Gebhard, Höfen; **Amann** Hubert, Berwang; **Bergerweiß** Helmut, Kals a. G.; **Fank**

hauser Josef, Zell a. Z.; **Gerke** Klaus, D-Rottach-Egern; **Höpperger** Johann, Thaur; **Leo** Andreas, Mayrhofen; **Prantl** Paul, Haiming; **Dr. Sarnthein** Otto, Innsbruck; **Schreiber** Helmut, D-Freising; **Schultes** Hubert, Grins; **Schwentner** Christian, Kössen; **Vonstadl** Robert, Zams

**75** Zur Vollendung des **75. Lebensjahres**: **Gabl** Ewald, St. Leonhard; **Garternicht** Karin, Dornbirn; **Dr. Güpner** Axel, Reith b. K.; **Köhler** Erich, D-Flörsbachtal; **Dr. Laimer** Wolfgang, Imst; **Leitner** Wilhelm, Virgen; **Linder** Albrecht, D-Rottach-Egern; **Lüke** Hans Dietrich, Wildschönau; **Rupp** Karl, Ehrwald; **Scheiring** Manfred, Nassereith; **Schimpffössl** Friedrich, Stanz b. L., **Strohmaier** Johann, Eibiswald; **Tschernjak** Josef, Steinach a. B.; **Wierer** Alfred, Stumm i. Z.; **Wolf** Horst Karl, Reith b. K.; **Würtl** Herbert, Fieberbrunn

**70** Zur Vollendung des **70. Lebensjahres**: **Bukowski** Leonard, POL-Orzesze; **Damian** Anton, I-Tiers; **Egger** Hubert, Prägraten a. G.; **Fleidl** Hannelore, Aschau i. Z.; **Gredler** Oswald, Tux; **Gross** Francis, FR-Nambsheim; **Heel** Karl-Heinz, D-Schwangau; **Kastl** Reinhard, Grinzens; **Lumassegger** Alois, Schlaiten; **Lun** Gottfried, I-Ritten; **Moser** Werner, Abfaltersbach; **JM Ing. Naschberger** Michael, Kramsach; **Nocker** Karl, I-Niederdorf; **Oblasser** Paul, Schwaz; **Rettenbacher** Bruno, Kirchbichl; **Scherz** Johann, Zirl; **Schiestl** Peter, Mayrhofen; **Dr. Schwaighofer** Erich, Kundl; **Voppichler** Herbert, Pfons

**65** Zur Vollendung des **65. Lebensjahres**: **Mag. (FH) Ing. Außerhofer** Michael, Innsbruck; **Biard** Daniel, FR-Bois-le-Roi; **Feller** Georg Michael sen., Fieberbrunn; **Fresner** Reinhold, Mötz; **Freund** Ewald, I-Sarntal; **Ganahl** Wolfgang, Tobadill; **Gstir** Heinrich, Niederndorferberg; **Haeueis** Eduard, Strengen; **Hauser** Josef, Innsbruck; **Kreutner** Andreas, Schwaz; **Kröll** Cecilia, Fügen; **Kuprian** Kurt, Schönwies; **Loidfelder** Simon, Schwendt; **Mattle** Alois, Mathon; **Nussbaumer** Ernst, D-Hausen; **Plautz** Anton, Winklern; **ROJ Posch** Hubert, Weissenbach; **Pötzl** Martin, Draßmarkt; **Rist** Josef, Inzing; **Sailer** Christoph, Hall i. T.; **Schießl** Harald, Kirchberg i. T.; **Schlögl** Anton, Matrei a. B.; **Sparber** Alexander, I-Pfalzen; **Tschurtschenthaler** Peter, Oberlienz; **Wolfschwenger** Siegbert, Katsdorf

**60** Zur Vollendung des **60. Lebensjahres**: **Dr. Aschenbrenner** Thomas, D-Gräfelfing; **Auer** Peter, Zams; **Aufschnaiter** Hubert, Wörgl; **Bachmann** Josef, Heinfels; **Brau** Sieglinde Michaela, Völs; **Danek** Friederike, Kitzbühel; **Falkner** Peter, Umhausen; **Feick** Ralf, D-Wuppertal-Remscheid; **Di Fritz** Egon, Achenkirch; **Fürhapter** Peter, Außervillgraten; **Gertl** Josef, Alpbach; **Gruber** Peter, Fügenberg; **Hammerle** Hubert, Steeg; **Hauser** Gerhard, Innsbruck; **Jenal** Eugen, CH-Compatsch/Samnaun; **Karner** Irmgard, Fendels; **Marthe** Christian, Seefeld; **Menig** Arnold Johann, CH-Susch; **Niedermoser** Margret, St. Jakob i. H.; **Pircher** Raimund, See; **Ing. Plangger** Thomas, Fiss; **Rainer** Josef, Oberdrauburg; **Schwarzenauer** Horst, Stummerberg; **Senn** Klaus, Grins; **Skelac** Silvia, Vils; **Spiegl** Othmar, Pettnau; **Weber** Michael, D-Ebersbach; **Zimmermann** Johann, Innsbruck



# MITTEILUNGEN CIC

## INT. RAT ZUR ERHALTUNG DES WILDES UND DER JAGD

# 69. CIC-Generalversammlung

Mit fast 400 Teilnehmern aus mehr als 40 Ländern war die 69. CIC-Generalversammlung in Paris eine der ersten internationalen Konferenzen, die der Umsetzung des kürzlich verabschiedeten Globalen Rahmens für die biologische Vielfalt 2030 (GBF) und der Unterstützung der UN-Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen diente.

Die Erkenntnisse aus einem breiten Spektrum von Disziplinen werden in das neue CIC-Programm einfließen, das die Prioritäten und Aktivitäten bis 2030, dem 100. Jubiläum des CIC, darstellt. Das Programm wird die GBF und die UN-Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen unterstützen und sich auch mit anderen globalen Zielen und Rahmenwerken befassen, die zum Naturschutz und zur nachhaltigen Entwicklung beitragen, wie z. B. die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG).

Führende Persönlichkeiten aus der Welt des Naturschutzes trafen sich in Paris zu der zweitägigen Konferenz, auf der die Leiter zahlreicher Umweltkonventionen wie des Übereinkommens über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen (CITES), des Übereinkommens zur Erhaltung der wandernden wildlebenden Tierarten (CMS), des Ramsar-Übereinkommens über Feuchtgebiete, der Weltorganisation für Tiergesundheit (WOAH) und des Abkommens zur Erhaltung der afrikanisch-eurasischen wandernden Wasservögel (AEWA) Grundsatzreden hielten und Beiträge leisteten.

**Dr. Philipp Harmer, Präsident des CIC** eröffnete die Konferenz und sprach über die Bedeutung der kürzlich verabschiedeten GBF. Er wies darauf hin, dass diese gut mit den im letzten Jahr verabschiedeten CIC-Statuten übereinstimme und dass die Jäger angesichts ihrer bestehenden Beiträge zur Zivilgesellschaft gut positioniert seien, um diese umzusetzen.

**Ivonne Higuero, Generalsekretärin von CITES**, hob hervor, wie die Finanzierung durch nichtstaatliche Akteure wie den CIC die Stimmen indigener Völker und lokaler

Gemeinschaften (IPLCs) in die internationales politischen Entscheidungsprozesse einbringen könne. Der CIC unterstützte die Teilnahme von Gemeindevertretern an internationalen Konferenzen und sei dabei, eine Arbeitsgruppe für indigene Völker und lokale Gemeinschaften einzurichten.

**Prof. Klaus Hackländer, Präsident der CIC-Division Angewandte Wissenschaft**, erläuterte, wie die Unterstützung junger Forscher und Projekte zu neuen Erkenntnissen über globale Herausforderungen führen könne, z. B. über die Auswirkungen des Klimawandels auf bestimmte Wildtierarten.

**Amy Fraenkel, Exekutivsekretärin der CMS**, nannte vier wichtige Möglichkeiten, wie die Jägerschaft zur Erhaltung wandernder Arten beitragen könne:

1. Sensibilisierung für die CMS-Politik in Bezug auf wandernde Arten und Einbindung der CIC-Staatsmitglieder und nationale Verbände in deren Umsetzung
2. Beitrag zu Monitoring- und Forschungsmethoden
3. Sicherstellung des Nutzens für die Gemeinschaft
4. Aufbau öffentlicher Unterstützung für die nachhaltige Jagd und ihren Beitrag zum Naturschutz

**Dr. Musonda Mumba, Generalsekretärin der Ramsar-Konvention**, sprach über die Grundsätze der „weisen Nutzung“, die bei der Nutzung von Wildtierressourcen umfassendere Ökosystemansätze im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung berücksichtigt. Der Begriff wurde bereits 1971 von den Mitgliedern des CIC verwendet, die eine treibende Kraft bei der Gründung der Ramsar-Konvention waren.

Andere Redner wiesen auf die erfolgreichen Bemühungen der Jäger zur Förderung der biologischen Vielfalt hin, die fortgesetzt und weiter ausgebaut werden müssen.

**Dr. Jean-Philippe Dop, stellvertretender Generaldirektor von WOAH**, und **Dr. Jacques Trouvilliez, Exekutivsekretär von AEWA**, verwiesen auf die Arbeit der Jäger zur Verhinderung der Ausbreitung von Wildtierkrankheiten, wie z. B. der Vogelgrippe, durch Monitoring- und Präventionsmethoden sowie auf die Bemühungen des CIC mit seinem „Flying Vets“-Projekt zur Unterstützung von UN-One-Health-Pilotländern, wie der Mongolei.

**Shane Mahoney, Präsident der CIC-Division Politik und Recht**, wies darauf hin, dass die Vermittlung der Erfolge der Jägerschaft an ein breiteres Publikum ein tieferes Verständnis der Gesellschaft voraussetze, wofür Konzepte wie „One Health“ und die „Wild Harvest Initiative“ genutzt werden könnten. Der CIC werde der erste internationale Partner der „Wild Harvest Initiative“ sein, der seine Erfahrungen in Nordamerika auf die globale Ebene überträgt.

Zur Wirksamkeit von Zertifizierungssystemen im Naturschutz erklärte **Alec van Havre, Projektleiter bei der European Landowners' Organization (ELO)**, dass die ELO durch die Kombination der wissenschaftlichen Methode mit der Erfahrung und dem Know-how der Akteure auf dem Lande die Grundsätze der besten Praktiken im Wildtiermanagement durch ihr eigenes freiwilliges Zertifizierungssystem, das „Wildlife Estates Label“, fördern konnte. Weitere Informationen zu den verschiedenen Sitzungen finden Sie auf der CIC-Website.



# Jagdaufseher-Lehrgang 2023



Die angehenden Jagdaufseher mit Hundeführern und Vortragenden beim Lehrgang in Rotholz

**D**er Ausbildungslehrgang für Jagdaufseher wurde in diesem Jahr vom Tiroler Jägerverband wieder in den Räumlichkeiten der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Rotholz organisiert. Schwerpunkte des Ausbildungslehrganges lagen unter anderem auf Jagdrecht, Forstkunde und Wildtiergesundheit, Forstkunde, Jagdbetriebslehre und jagdlichem Schriftverkehr, Wildtiermonitoring und Abschussplanung, Wildbrethygiene, Jagdhundewesen, Waffenkunde und praktischem Unterricht zu Handhabung und Schießen mit Faustfeuerwaffen, alpiner

Sicherheit, Wildbretverarbeitung, Forstkunde und Verjüngungsdynamik. Ausbildungsleiter GF Mag. Martin Schwärzler bedankt sich beim gesamten Ausbildungsteam für das große Engagement, insbesondere: RA Dr. Gerhard Schartner, ROJ Thomas Hofer, TA Mag. Christian Messner, WM Robert Prem, Martina Just BSc, Christine Lettl MSc, Markus Bradl, Ing. Markus Kostenzer, Andreas Ebenhöch, WM Andreas Ragg, den Tiroler Jagdhundevereinen, Metzgermeister Helmut Gruber, Ing. Konrad Ehrenstrasser MA, DI Dr. Stefan Fellinger, ATA Dr. Daniela Scharmer, JM Martin Antretter, WM Michael Hofer, Bergführer Andreas und Thomas Notdurfert, der LLA Imst mit Direktor DI Josef Norz mit dem gesamten Team.

Die Prüfungskommission stand unter der Leitung von Mag. Anna Karlicky und Mag. Philipp Prem, Amt der Tiroler Landesregierung. 28 von 37 Anwärtern konnten die Prüfung (Schießen, schriftlich, mündlich) erfolgreich ablegen.

Ein besonderes Dankeschön gilt dem Amt der Tiroler Landesregierung mit HR Dr. Klaus Wallnöfer und seinem Team mit Mag. Anna Karlicky sowie LJM-Stv. Artur Birlmair, JM Martin Antretter und JM Norbert Krabacher (Schießstand Tarrenz). „Der diesjährige Ausbildungslehrgang für Jagdaufseher hat sich wieder als fundierte, praxisgerechte Qualifikation erwiesen. Die



Metzgermeister Helmut Gruber, selbst Jagdaufseher, beim Thema Wildbretverarbeitung



Jägermeister Martin Antretter war als Prüfer im Bereich Wildkunde und Jagdbetrieb im Einsatz.

Ausbildung wird der hohen Verantwortung, die Jagdaufseher als Organe der öffentlichen Aufsicht in den Revieren haben, vollends gerecht“, erklärt LJM-Stv. Artur Birlmair.

Der Tiroler Jägerverband gratuliert den Absolventen der Jagdaufseherausbildung herzlich und bedankt sich für das große Interesse und die Teilnahme am Kurs.

Der nächste Lehrgang für Jagdaufseher findet voraussichtlich im April und Mai 2024 statt.

# HINWEIS!

WEITERE  
TERMINE UND  
INFORMATIONEN SIND  
AUF DER WEBSEITE DES  
TIROLER JÄGERVERBANDES  
IM BEREICH  
„WEITERBILDUNG“  
ZU FINDEN.



## KOCHWORKSHOP MURMELTIER UND HASE

Murmeltier - ein Leckerbissen. Bekannt sind die kleinen Alpenbewohner eigentlich wegen ihres heilsamen Fettes, doch auch das Fleisch der Murmeltiere ist schon lange als Spezialität bekannt. Wichtig dabei ist aber zu wissen, wie man es richtig zubereitet. In diesem Kurs wird gemeinsam mit dem Kochprofi nicht nur das zarte Fleisch vom Murmeltier fachgerecht zerlegt und verarbeitet, sondern auch vom Hasen und zu einem mehrgängigen Menü zubereitet. Dazu werden passende Beilagen gekocht und das Menü gemeinsam bei einem guten Wein genossen.

► **REFERENT:** WIFI-Küchenexperte  
► **DATUM:** 15. September 2023  
► **UHRZEIT:** 18.00 bis ca. 21.45 Uhr  
► **ORT:** WIFI Tirol, Egger-Lienz-Str. 116,  
6020 Innsbruck  
► **KOSTEN:** € 139,-  
► **ANMELDUNG:** Anmeldung direkt  
beim WIFI Tirol notwendig: WIFI VA-Nr.  
85513013



# TJV-Akademie für Jagd und Natur

## EXKURSION LANDESJAGD MUFFEWILD

Muffewild ist in der Landesjagd schon vor langer Zeit eingebracht worden und die dortige Population gehört zu den größten in dieser Region. Obwohl Muffewild ursprünglich nicht in den Alpen beheimatet war, passt es sich gut an die Verhältnisse an und ist vor allem jagdlich eine spezielle Herausforderung. Durch seine scharfen Sinne ist es oft schwer zu beobachten. Sowohl das Ansprechen als auch die Ansprüche und Auswirkungen von Muffewild im Revier können bei dieser Exkursion in Theorie und Praxis vertieft werden.

Bitte bringen Sie ein Fernglas bzw. Spektiv (falls vorhanden) sowie gute Schuhe und dem Wetter entsprechende Kleidung mit.



► **REFERENT:** WM Norbert Larcher

► **DATUM UND UHRZEIT:** 17. Juni 2023, 9.00 bis ca. 17.00 Uhr

► **ORT:** Landesjagd Pitztal

► **KOSTEN:** € 15,-

► **ANMELDUNG:** erforderlich, max. 25 Teilnehmer



## FLINTENSCHIESSEN FÜR JÄGERINNEN & JÄGER

Übung macht den Meister! Der Flintenstand des Kufsteiner Jagdschützen-Klubs bietet im Sommerhalbjahr laufend Gelegenheit, sein Können mit der Flinte zu verbessern. Doch aller Anfang ist schwer und gerade beim Flintenschießen sind einige Basistechniken für einen sauberen Schuss zu berücksichtigen. Obmann Helmut Schwentner und sein Team bieten daher die Möglichkeit einer vierstündigen Trainingseinheit an. Unter der Anleitung der Profis können sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene die grundlegende Schießtechnik erlernen oder auffrischen sowie verschiedene Szenarien für den jagdlichen Einsatz üben. Leihwaffen sowie Munition sind beschränkt vorhanden, bitte um Voranmeldung bei Bedarf von Leihwaffen.



► **REFERENT:** Helmut Schwentner, Obmann Kufsteiner Jagdschützen-Klub und Team

► **DATUM UND UHRZEIT:** 23. Juni 2023, 13.00 bis ca. 17.00 Uhr

► **ORT:** Kufsteiner Jagdschützen-Klub, Eibergstraße, 6330 Kufstein

► **KOSTEN:** € 90,-

► **ANMELDUNG:** erforderlich, max. 10 Teilnehmer





## JAGDLICHER PARCOURS MIT DER BÜCHSE

Der Schuss im alpinen Gelände ist oft eine Herausforderung und weicht von der geübten Situation am Schießstand ab. Um auf möglichst viele Ausgangslagen vorbereitet zu sein sowie mit einer Waffe üben zu können, werden in diesem Kurs verschiedene jagdliche Situationen nachgestellt. Ob am Bergstock anhaltend, liegend, mit variablem Schusswinkel oder freistehend auf

den laufenden Fuchs - an mehreren Stationen können auf diesem Schießstand ungewohnte Schusspositionen auf Entferungen von bis zu 300 Metern erprobt werden.

**Anmeldungshinweis:** Erwünscht ist die bereits erfolgte Absolvierung des Kurses „Jagdliches Schießen“ in den Vorjahren bzw. einer Sicherheitseinführung des Schießstandes Wasserschloss.

- **REFERENT:** Hubert Winkler (Schießreferent TJV) mit Team
- **DATUM UND UHRZEIT:** 30. Juni 2023, 12.30 bis ca. 16.00 Uhr
- **ORT:** Schießstand Wasserschloss, TÜPL Lizum-Walchen
- **KOSTEN:** € 100,-
- **ANMELDUNG:** erforderlich, max. 20 Teilnehmer



## JAGDLICHES SCHIESSEN



Treffen - das ist das Ergebnis vieler kleiner Details. Genau um diese Details dreht sich die praxisorientierte Einführung zu den Themen Ballistik, Präzision, Waffenpflege sowie Allgemeinzustand der Waffe - die optimale Vorbereitung für das Schießtraining. Im Anschluss wird das erlernte und vorhandene Wissen zur Schießpraxis am mobilen Schießstand trainiert. Unter persönlicher Einzelbetreuung können Schießübungen auf 100 m, 200 m und 300 m absolviert werden. Durch die unterschiedlichen Entfernungen bietet der Schießstand Wasserschloss die perfekten Bedingungen, um sich mit der eigenen Jagdwaffe auf die Praxis vorzubereiten.

## SONDERFÜHRUNG FALKNEREI & FLUGSHOW

Der Greifvogelpark im Ötztal macht die Welt der Greifvögel hautnah erlebbar. Zahlreiche Tiere aus rund 15 verschiedenen Vogelarten, wie Geier, Adler, Milane, Eulen, Falken und Bussarde sowie Raben, werden von den Falknern des Ötztaler Greifvogelparks ausgebildet. Zu Beginn demonstrieren die Tiere in der 45-minütigen Flugshow ihre spektakulären Flugkünste. Vor und nach der Flugshow bleibt Zeit, um die einzelnen Volieren am Gelände nochmals zu besichtigen. Im Anschluss zur Flugshow wird in einer Sonderführung noch das Thema Falknerei für jagdliche Zwecke vertieft. Die Falkner des Greifvogelparks berichten dabei über die Arbeit mit den Greifvögeln und über die Beizjagd. Praxisnah werden die Ausbildung der Vögel und die dafür benötigten Materialien gezeigt. Ebenso werden die artgerechte Haltung und das natürliche Verhalten der Vögel besprochen. Die Besichtigung des Ötzi-Dorfes ist vor der Veranstaltung möglich. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Greifvogelpark Ötztal statt.



- **REFERENTEN:** Falkner des Greifvogelparks Umhausen
- **DATUM & UHRZEIT:** 15. September 2023, 14.00 bis 17.00 Uhr
- **ORT:** Greifvogelpark Umhausen
- **KOSTEN:** € 15,- (Kombiticket Greifvogelpark und Ötzi-Dorf)
- **ANMELDUNG:** erforderlich (Teilnehmerzahl beschränkt)



### ANMELDUNGSHINWEISE:

Prinzipiell sind eigene Waffen mitzubringen, es können aber auch Waffen vor Ort ausgeliehen bzw. getestet werden. Für die Anfahrt innerhalb des TÜPL müssen Fahrgemeinschaften gebildet werden. Treffpunkt hierfür ist um 08.30 Uhr am Parkplatz vor der Einfahrt mit Schranken in den Truppenübungsplatz. Die weitere Zufahrt ist nur mit in Österreich gemeldeten Allradfahrzeugen möglich.

- **REFERENTEN:** Hubert Winkler (Schießreferent TJV) mit Team und Florian Kreissl (SwarovskiOptik)
- **ORT:** Schießstand Wasserschloss, TÜPL Lizum-Walchen
- **DATUM:** 1. Juli 2023
- **UHRZEIT:** 09.00 bis 15.00 Uhr
- **KOSTEN:** € 100,-
- **ANMELDUNG:** erforderlich (Teilnehmerzahl beschränkt)





## JAGDZEITEN IN TIROL

<b>Männl. Rotwild Kl. I</b>	<b>01.08.-15.11.</b>
<b>Männl. Rotwild Kl. II &amp; III</b>	<b>01.08.-31.12.</b>
<b>Schmalspießer und Schmaltiere (einjährig)</b>	<b>15.05.-31.12.</b>
<b>Tiere und Kälber</b>	<b>01.06.-31.12.</b>
<b>Gamswild</b>	<b>01.08.-15.12.</b>
<b>Gamswild in Osttirol</b>	<b>01.08.-31.12.</b>
<b>Männl. Rehwild Kl. I &amp; II</b>	<b>01.06.-31.10.</b>
<b>Schmalgeißen &amp; männl. Rehwild Kl. III (einjährig)</b>	<b>15.05.-31.12.</b>
<b>Alles übrige Rehwild</b>	<b>01.06.-31.12.</b>
<b>Steinwild</b>	<b>01.08.-15.12.</b>
<b>Muffelwild:</b>	
<b>Schafe und Lämmer</b>	<b>15.05.-31.12.</b>
<b>Muffelwild: Widder</b>	<b>01.08.-31.12.</b>
<b>Murmeltier</b>	<b>15.08.-30.09.</b>
<b>Feld- und Alpenhase</b>	<b>01.10.-15.01.</b>
<b>Dachs</b>	<b>15.07.-15.02.</b>
<b>Haselhahn</b>	<b>15.09.-15.10.</b>
<b>Alpenschneehuhn</b>	<b>15.11.-31.12.</b>
<b>Stockente, Ringeltaube</b>	<b>01.10.-15.01.</b>
<b>Fasan</b>	<b>01.10.-15.01.</b>

### GANZJÄHRIG BEJAGBAR:

Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

### FOLGENDE WILDARTEN SIND GANZJÄHRIG ZU SCHONEN:

Wolf, Braunbär, Baummarder, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschneepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänseäger, Rackelwild, Kolkkrabe, Rabenkrähe, Elster, Eichelhäher

### AUERHAHN UND BIRKHAHN - RAHMENSCHUSSZEIT:

**Auerhahnen** in den ungeraden Jahren von **15. April bis 15. Mai**, eingeschränkt auf maximal 15 Tage

**Birkhahnen** jährlich von **1. Mai bis 15. Juni**, eingeschränkt auf maximal 15 Tage



## UM FEHLSCHÜSSE AUFS WILD ZU VERMEIDEN, VOR DER JAGD PROBE SCHIESSEN!

Die Schießanlage in Tarrenz, Schulgasse 25, 6464 Tarrenz, steht den Jägerinnen und Jägern zum Übungs- und Einschießen zur Verfügung.

- **Schießtage:** ab 12. Mai bis 13. Oktober 2022 jeden Freitag von 15.00 Uhr bis 19.00 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung
- **Standgebühr:** € 10,-

Vereinbarung eines Sondertermins unter Telefon: 0664/3508827 oder 05412/64533 oder 0680/2353105

Norbert Krabacher



## BEZIRKSVERSAMMLUNG

Am Donnerstag, den 15. Juni 2023, findet um 19.00 Uhr im Restaurant Schießstand Arzl, Eggenwaldweg 60, 6020 Innsbruck die diesjährige Bezirksversammlung statt.

### TAGESORDNUNG:

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Bericht des Bezirkssjägermeisters
4. Bericht des Kassiers
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Allfälliges

### VORTRAG IM ANSCHLUSS:

Untersuchungsergebnisse des Gesundheitszustandes der Gams im Kaisergebirge

### HINWEIS NACH § 14 ABS. 3, 4, 5 DER SATZUNGEN DES TVJ:

Die Bezirksversammlung ist beschlussfähig, wenn alle Personen, die zu diesem Zeitpunkt deren Mitglieder waren, spätestens zwei Wochen, im Falle von Wahlen vier Wochen, vor der Sitzung persönlich oder durch Übermittlung des einen

Hinweis auf Zeit, Ort und Tagesordnung der Bezirksversammlung enthaltenen Mitteilungsblattes des Tiroler Jägerverbandes (Zeitschrift „Jagd in Tirol“) ordnungsgemäß eingeladen wurden und mindestens ein Drittel dieser Personen anwesend ist. Die Einladung zur Bezirksversammlung ist auch dann ordnungsgemäß, wenn ein Mitglied in dem vom Tiroler Jägerverband zu führenden Mitgliederverzeichnis nur deshalb dem falschen Bezirk zugeordnet ist, weil das Mitglied es unterlassen hat, den Tiroler Jägerverband von einer Änderung seines Hauptwohnsitzes, in Ermangelung eines Hauptwohnsitzes in Tirol vom Wechsel des Bezirkes, in dem das Mitglied die Jagd regelmäßig ausübt, schriftlich zu verständigen (§ 4 Abs. 2 lit. g Satzungen TVJ).

Ist zu der für den Versammlungsbeginn festgesetzten Zeit nicht die erforderliche Anzahl an Mitgliedern vertreten, so ist nach einer Wartezeit von einer halben Stunde die Bezirksversammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Stimmabhaltung und ungültige Stimmabgabe gelten als nicht abgegebene Stimmen (§ 14 Abs. 6).

Thomas Messner, Bezirkssjägermeister



## BEZIRK IBK-STADT

### VON NASSEN BOTSCHAFTER\*INNEN, STÄDTISCHEN TROPHÄEN UND GLÜCKLICHEN JUNGJÄGER\*INNEN

Das Wetter war zwar nicht optimal, dafür aber die Aktion. Zum Aufbau respektvoller Beziehungen unter den verschiedenen Nutzer\*innengruppen und für den nachhaltigen Erhalt der Bergnatur führte die Stadt Innsbruck am 28. April 2023 wieder für alle Interessierten einen „Naturraum-, Respekt- und Sensibilisierungstag“ in der neu geschaffenen „Innsbrucker Waldschule“ durch. Selbstverständlich waren das Team des Tiroler Jägerverbandes und der Bezirksstelle aktiv dabei, um über



Naturraumbotschafter\*innen in der Landeshauptstadt: Initiator Vizebgm. Johannes Anzengruber (3.v.l.) gemeinsam mit LJM Anton Larcher (2.v.l.) und dem Team der Bezirksstelle - Kassierin Tanja Bereiter und BJM Franz X. Gruber

die Ansprüche des Wildes und Notwendigkeiten der Jagd zu informieren. Und alle Teilnehmer\*innen wurden eingeladen, „Naturraumbotschafter\*innen“ zu werden, was die Jäger\*innen regennass, aber mit Überzeugung gerne mitgemacht haben. Die Aktion wird laufend fortgesetzt sowie erweitert und die Jägerschaft wird sich weiter aktiv einbringen. Übrigens trafen sich die Innsbrucker Jägerinnen und Jäger am selben Tag abends zur Bezirksversammlung im Tiroler Jägerheim, die endlich wieder in der traditionellen Kombination mit der kleinen, aber feinen städtischen Trophäenschau durchgeführt werden konnte. Ein herzliches Danke an die Hegemeister Hans Angermair und Alois Feichtner, die für die perfekte Abwicklung inkl. neu adaptierter Schauwände verantwortlich zeichneten.

Die aktuellen Themen wie die aus der Sicht der Jagd zu reduzierenden Nutzungskonflikte im Naturraum, die Auswirkungen der Rückkehr der großen Beutegreifer für Wild und Jägerschaft, das Arbeitsprogramm des TJV und der Bezirksstelle 2023 sowie die Zukunft der Jagd im Allgemeinen – Stichwort europäische und nationale Initiativen – waren zentrale Themen der Berichte des Landesjägermeisters und des Bezirkssjägermeisters. Die Bezirksversammlung 2023

mit ihren fast 100 Teilnehmer\*innen endete mit einem „jagdlich-gemütlichen“ Teil erst lange nach dem offiziellen Teil. Vorausgegangen war eine Woche vorher die Jungjäger\*innenfeier im Sporthotel Igls, die mit der offiziellen Übergabe der Prüfungszeugnisse durch Vizebgm. Hannes Anzengruber und BJM Franz X. Gruber ihren Höhepunkt fand und 88 glückliche Jungjäger\*innen für ihre Leistungen auszeichnete. Für alle Teilnehmer\*innen des JJK 2023 in Innsbruck-Stadt und die insgesamt 101 zur Prüfung angetretenen Damen und Herren ging damit eine intensive Zeit des Unterrichtes, Übens und Lernens zu Ende. Wir bedanken uns für die Kollegialität und auch das Lob, welches ich an alle Referent\*innen und die Kommission weitergeben möchte.

Ein herzliches Danke an BJM-Stv. Thomas Tiefenbrunner, der die erste Prüfungswoche komplett übernommen hat. Ein ganz besonderes Vergelts Gott für alles an Hubert Winkler, der über Jahre der Kopf und die Hand für das gesamte Schießwesen beim JJK in Innsbruck-Stadt war. Eine Institution geht leider in „JJK-IBK-Pension“ – wir können nur den Hut ziehen und Danke sagen.

Franz X. Gruber, Bezirkssjägermeister

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

## BAUERNREGELN

- ➡ Menschensinn und Juniwind ändern sich oft sehr geschwind.
- ➡ „Ohne Tau kein Regen“, das heißt's im Juni allerwegen.
- ➡ Wenn im Juni der Nordwind weht, das Korn zur Ernte trefflich steht.
- ➡ Im Juni ein Gewitterschauer macht das Herz gar froh dem Bauern.
- ➡ Wenn kalt und nass der Juni war, verdirbt er das ganze Jahr.
- ➡ Fällt Juniregen in den Roggen, so bleibt der Weizen auch nicht trocken.

## LOSTAGE

- 08. Juni:** Wie's Wetter auf St. Medardi fällt, es bis zu Mondes Schlusses anhält.
- 10. Juni:** Hat Margarete keinen Sonnenschein, kommt das Heu nie trocken rein.
- 15. Juni:** Ist zu Sankt Veit der Himmel klar, dann gibt's gewiss ein gutes Jahr.
- 24. Juni:** Bis Johannis wird gepflanzt – ein Datum, das du dir merken kannst.
- 27. Juni:** Wie das Wetter sich am Siebenschläfer verhält, ist es sieben Wochen lang bestellt.
- 29. Juni:** Regnet's an Peter und Paul, wird des Winzers Ernte faul.



## 50-JAHR-FEIER ERPFENDORFER JAGDHORNBLÄSER

Im September des Jahres 1973 beschlossen der damalige Pächter der Genossenschaftsjagd Jakob Troppmair und der Oberjäger Stefan Mayr, eine jagdkulturelle Lücke in der Gemeinde Kirchdorf in Tirol zu schließen. Sie gründeten eine Jagdhornbläsergruppe – zu dieser Zeit war das wirklich eine Besonderheit, gab es doch in Tirol nur in etwa eine Handvoll Gruppen. Ursprünglich fanden die Jagdhörner Verwendung als Signalinstrumente, um auf große Entfernung Befehle und Richtungsanweisungen geben zu können. Heute gehört das Jagdhorn zum jagdlichen Brauchtum und dieses wird auch in unserer Heimatgemeinde gepflegt.

Zurück zur Gründung unseres lokalen Vereins in die Siebziger. Schnell waren musikalisch Interessierte gefunden und schon bald begann die Probearbeit im Gasthof Berghof mit großer musikalischer Unterstützung vom Hausherrn Anton Unterrainer. Als Gründungsmitglieder fungierten Martin Bauhofer, Josef Brunnenschmid, Stefan Mayr, Toni Krepper und Hubert Rabl. Die erste größere Ausrückung war die damalige Bezirksversammlung im Gasthof Bären in St. Johann in Tirol, die mit einem großen Lerneffekt behaftet war, da die zurechtgezimmerte Bühne jede taktrhythmische Bewegung der Musikanten 1:1 auf die Notenständer übertrug und so manch musikalische Eigeninterpretation auslöste. Im Laufe der Zeit wurde einiges an Erfahrung gewonnen und an der musikalischen Leistung gefeilt. Einige Meilensteine im



Die geehrten von links nach rechts.; Josef Kirchner jun. und Peter Thaler für 10 Jahre und Wolfgang Fuchs für 20 Jahre Vereinszugehörigkeit. Anschließend Landesjägermeister Anton Larcher und Hornmeister Hansi Dagn.



50-Jahre-Ehrenmitgliedschaftsurkunde für Hubert Rabl und Toni Krepper sowie Obmann Peter Thaler, Landesjägermeister Anton Larcher und Hornmeister Hansi Dagn (von links nach rechts)



Begrüßungsstück der Jagdhornbläser Erpfendorf auch auf dem Bild Bürgermeister Gerhard Obermüller und Landesjägermeister Anton Larcher

Auftrittskalender der vergangenen Jahre sind die Mitwirkung an Konzerten mit der BMK Erpfendorf und BMK Schwendt – Kirchenkonzerte, ein Auftritt beim Musikantenstadel sowie die Teilnahme an Jubiläumsfeiern, Bezirks- und Landeshubertusfeiern.

Den Gründungsmitgliedern von damals ist es zu verdanken, dass wir heuer die 50-Jahr-Feier dieser jagdkulturellen Institution abhalten konnten. Die heutige Gruppe umfasst zwölf Mitglieder (sechs Plesshörner und sechs Parforcehörner in B-Stimmung) und so war es für diese und alle Anwesenden auch ein ganz besonderer Moment, den beiden auch nach 50 Jahren noch aktiven Gründungsmitgliedern Toni Krepper und Hubert Rabl die Ehrenmit-

gliedschaftsurkunde zu überreichen und mit dieser Dank und Anerkennung auszusprechen. Abgerundet wurde der feierliche Abend im Jagdschlössl in Gasteig mit Ehrenungen für 10- und 20-jährige Treue zum Verein sowie der Preisverteilung für die Ehrenschießscheibe. Die Besonderheit der Feier wurde durch die Anwesenheit des Herrn Bürgermeisters Gerhard Obermüller, des Vizebürgermeisters Robert Jong, des Landesjägermeisters Anton Larcher, des Bezirksjägermeisters Hans Embacher sowie deren Ehefrauen, aber auch von Gönnerinnen und Freunden der Gruppe hervorgehoben. Auf alle Fälle ein denkwürdiger Abend, der hoffentlich noch längere Zeit nachklingt.

Peter Thaler



# 29. Kitzbüheler Jägerschießen

Die Bezirksstelle Kitzbühel des Tiroler Jägerverbandes veranstaltet am Samstag, den 10. Juni 2023 das 29. Kitzbüheler Jägerschießen am Schießstand Weng in Kirchdorf in Tirol.

Teilnahmeberechtigt sind Schützen, die eine im Bezirk Kitzbühel ausgestellte und gültige Tiroler Jagdkarte besitzen oder im Bezirk Kitzbühel jagdausübungsberechtigt sind.

- **Einlage:** € 25,-
- **Schießzeiten:** 08.00 bis 16.00 Uhr
- **Nennungsschluss:** 15.00 Uhr
- **Schießleitung:** Ernst Rattin, BJM-Stv. Hermann Portenkirchner, Novica Radulovic
- **Ehrenschutz:** Landesjägermeister DI (FH) Anton Larcher

## ACHTUNG

Bei der Anmeldung ist die gültige Tiroler Jagdkarte vorzulegen!

## BEWERB

Anatomische Wildscheibe (Änderung vorbehalten). Vier Schuss – 100 m sitzend frei. Auflage nur unter Vorderschaft – es darf nur die auf dem Stand befindliche Auflage verwendet werden.

## WAFFEN

Erlaubt sind alle auf Schalenwild zugelassenen Kaliber sowie Zielfernrohre bis zu achtfacher Vergrößerung. Es sind nur Jagdwaffen zugelassen. Schalldämpfer sind erlaubt. Über die Zuordnung der Waffe entscheidet die Schießleitung! Leihwaffen sind gegen eine Gebühr von € 15,- inkl. Munition erhältlich. Es darf nur Teilmantelmunition verwendet werden! Auf dem Schießstandgelände sind Kipplaufwaffen gebrochen bzw. Repetiergewehre mit offenem Verschluss zu führen und abzulegen! Bei Nichtbeachtung wird eine Pönale von € 50,- eingehoben! Den Anordnungen der Standaufsicht und der Schießstandorgane ist Folge zu leisten!

## PREISVERTEILUNG

Die Preisverteilung samt Verlosung findet anschließend um ca. 19.00 Uhr im Dorfsaal der Gemeinde Kirchdorf statt. Unter den anwesenden Teilnehmern werden zusätzlich wertvolle Sachpreise und Abschüsse verlost. Als Losnummer gilt die Schützennummer auf dem Schießzettel. Preise müssen persönlich abgeholt werden.

## JAGDAUFSEHER-EHRENSCHEIBE

Auch heuer beschießen die Jagdaufseher des Bezirkes im Rahmen des Kitzbüheler Jägerschießens eine Ehrenscheibe – ein Schuss bei separater Wertung. Teilnehmende Jagdaufseher bitte bei der Einschreibung bekanntgeben.

Nähere Auskünfte erhalten Sie von Schießreferent Ernst Rattin, Tel. 0699/11084893. Auf zahlreiche Teilnehmer\*innen freut sich die Bezirksstelle Kitzbühel.

Ing. Hans Embacher, Bezirksjägermeister

# Schwazer Jagdschießen 2023

Die Bezirksstelle Schwaz des Tiroler Jägerverbandes veranstaltet am Samstag, 10. und Sonntag, 11. Juni 2023 das traditionelle Schwazer Jagdschießen in Achenkirch. Schießbeginn ist an beiden Tagen um 9.00 Uhr, Kassaschluss jeweils um 17.00 Uhr. Teilnahmeberechtigt sind alle Inhaber einer in- oder ausländischen Jagdkarte.

**BEDINGUNGEN:** Nachdem 2022 mit der kleinen Murmelscheibe und der Gamscheibe die Gebirgsjagd nachempfunden wurde, steht heuer wieder die Waldjagd im Vordergrund.

Drei Schuss sitzend aufgelegt auf die normale Rehbockscheibe mit Einstekspiegel auf 200 m und drei Schuss auf die kleine Fuchsscheibe mit Einstekspiegel auf 100 m.

Es darf nur die auf dem Stand befindliche Auflage verwendet werden. Unter dem Hinterschaft ist außer der Hand keine Unterlage erlaubt. Die Serie ist nicht wiederholbar. Drei Probeschüsse sind erlaubt und können mit einem Spektiv beobachtet werden. Die

Wertungsschüsse dürfen nicht mehr beobachtet werden. Zugelassen sind alle Patronen ab Kaliber .222 aus normalen Jagdwaffen mit Zielfernrohren bis zu achtfacher Vergrößerung. Bei Laufstärke und Gewicht gelten die Regeln des VJWÖ. Gewertet werden nur Schüsse, die auf dem Einstekspiegel aufscheinen.

**WERTUNG:** Die Ergebnisse der beiden Scheiben werden zusammengezählt. Bei Ringgleichheit zieht das Ergebnis auf der Rehbockscheibe vor.

**KLASSENEINTEILUNG:** Damen werden bei den Herren mitgewertet. Altschützen erhalten einen Zuschlag von 10 % der fehlenden Ringe. Altschütze ist, wer 1962 oder früher geboren wurde.

**PREISE:** Für die besten drei Schützen stehen Geldpreise zur Verfügung. Wie jedes Jahr stehen für ca. 40 % der Teilnehmer Sachpreise zur Verfügung. Ort und Zeitpunkt

der Preisverteilung werden auf der Ergebnisliste mitgeteilt, die jedem Teilnehmer zugesandt wird.

## EINLAGE: € 25,00

Der Schießstand befindet sich in unmittelbarer Nähe des ehemaligen Zollamtes Achenwald. Für Speis und Trank sorgt Andreas vom Fischerwirt mit seinem Team. Auf zahlreiche Teilnehmer\*innen freut sich die Bezirksstelle Schwaz.

Otto Weindl, Bezirksjägermeister  
Christian Pronegg, Leiter Schießstand

REDAKTIONSSCHLUSS  
FÜR DIE JULI-AUSGABE  
DER JAGD IN TIROL

**FREITAG, 9. JUNI 2023**

REDAKTIONSSCHLUSS  
FÜR DIE JULI-AUSGABE  
DER JAGD IN TIROL

JULI-  
AUSGABE

# Röhrende Hirsche und pfeifende Murmeltiere in der Mittelschule 2 St. Johann



Am 23. Februar 2023 konnte man in der Mittelschule 2 in St. Johann i. T. Geräusche wahrnehmen, die sonst nur im tiefen Wald oder in hochalpinen Lagen zu hören sind. Zwei schneidige Jäger, Richard Dagn und Christian Dödinger, kamen zu Besuch in die Schule und veranstalteten dort einen spannenden Mitmach-Vortrag für alle neugierigen Erstklässler\*innen. Die beiden Jägersmänner erzählten von den heimischen Wäldern und ihren Bewohnern und darüber, wie wir Menschen uns achtsam in der schönen Natur verhalten sollen. Außerdem berichteten die beiden von der Jagd, vom Beruf eines Jägers/einer Jägerin und von allem, was damit verbunden ist. Um die Theorie zu veranschaulichen, waren die Erzählungen von Richard und Christian

gespickt mit lustigen, lehrreichen Videos von Gämsen, die actionreiche Verfolgungsjagden im Fels veranstalten, ruhesuchenden Rehen und Hirschen bei der Wildfütterung oder tanzenden Auerhähnen während der Balzzeit.

Ein wichtiges Thema des Vortrages war ebenso, welche Gefahren- und Warnhinweise man als Mensch beachten sollte, um das sensible Waldleben nicht zu stören und wie man bereits als Kind seinen Beitrag dazu leisten kann, die waldreiche Natur zu erhalten.

Auch etliche Gegenstände hatten die zwei Waldexperten mitgebracht. So konnte man u. a. eine echte Fuchstrophäe, ein stattliches Hirschgeweih oder die Ausrüstung von Jäger\*innen bewundern. Während des Vor-

trages durften die Schüler\*innen zahlreiche Fragen stellen und aktiv mitmachen, was natürlich bei den Kindern besonders viel Begeisterung und Aufmerksamkeit hervorrief. Das Highlight der beiden Stunden war ein Quiz mit Fragen über die Inhalte des Vortrags, dessen Preis die Abwurftanne eines Hirsches war.

Bei diesen zwei Waldpädagogikstunden haben die Kinder sehr viel Neues über die Natur des Waldes und die darin lebenden Tiere gelernt. Spätestens jetzt wissen alle, dass Bär und Katze zusammen in Höhlen leben und zumindest in der Natur die männlichen Exemplare die schöneren sind. Hurra die Gams! Weidmannsheil! Vielen Dank für euren Besuch!

Isabella Erber

## Unterwegs mit „Jäger in der Schule“

Bei der 1a und der 3a der VS Münster waren wir heute im Wald, wo uns drei Jägerinnen und zwei Jäger mit vielen verschiedenen Tierexponaten erwarteten. Den Kindern wurden die verschiedenen Tiere gezeigt und erklärt und sie konnten alles aus nächster Nähe betrachten.

Warum nagt der Biber an den Bäumen, auch wenn er keinen Hunger hat? Wie viele Eicheln kann ein Eichelhäher tragen? Warum leben Fuchs und Dachs nicht lange im selben Bau? Diese und viele weitere Fragen wurden für die Kinder beantwortet. Am Ende gab es dann noch für alle ein kleines Lagerfeuer zum Aufwärmen und die Kinder konnten sich ein „Stecklbrot“ grillen. Vielen Dank der Jägerschaft für diesen tollen Vormittag!

VS Münster



Die Jägerinnen und Jäger vermittelten allerlei spannendes Wissen über die Tiere des Waldes.



# Mittelschule Axams auf der Pirsch

Am 27. Jänner und am 7. Feber hatten die Klassen 2c und 2m der Mittelschule Axams die Ehre, zwei erfahrene Jäger\*innen empfangen zu dürfen, die einen interessanten Vortrag über die Jägerei hielten. Michaela Tursky-Philadelphia und Heinrich Juen gaben uns nicht nur spannende Einblicke in die Welt der Jägerei, sondern auch viele wertvolle Tipps und Tricks mit auf den Weg.

Sie berichteten von ihren Erfahrungen in der freien Natur, von der Jagd auf verschiedene Wildarten und von den Herausforderungen, denen sie bei ihrer Arbeit begegnen. Besonders beeindruckt waren wir von ihrem tiefen Verständnis für die Natur und ihrem Respekt vor dem Wild.

Am 29. März folgte eine Exkursion zur Wildtierfütterung. Von der Schule aus gestartet, haben uns Herr Dr. Frießnig und Frau Tursky-Philadelphia bei der Talsperre begrüßt. Nach einer kurzen gegenseitigen Vorstellung und ein paar Informationen starteten wir den Ausflug in den Wald, um uns vor Ort ein Bild davon zu machen, wie Wildtiere gefüttert werden. Dabei durften die Kinder selbst Futter nachfüllen und Materialien (Schädel und Geweihe) genauer anschauen. Während wir unsere Energiereserven nach der kleinen Wanderung wieder auffüllten, wurden uns interessante Fakten über die Jagd und einheimische Tiere erklärt. Sämtliche Fragen zum



Bei winterlichen Verhältnissen durften die Schüler\*innen der MS Axams eine Exkursion zur Wildfütterung machen.

Thema wurden anschließend beantwortet. Danach gingen wir zurück in den Ort, wo wir zu einer warmen Jause mit Getränk eingeladen wurden. Als Lektüre wurden kleine Hefte vom Jägerverband verteilt.

Als neues Wissen konnten die Kinder mitnehmen, wie eine Fütterungsstation aufgebaut ist und welchen Sinn ihre Gestaltung (z. B. die Zaungröße) hat. Auch über die getrennte Fütterung von Reh und Hirsch wissen sie nun mehr. In Zukunft wird allen klar sein, wie man sich im Wald und bei einer Fütterung verhalten sollte. Es ist wichtig,

zum Wohl der Tiere leise im Wald zu sein und die Fütterung nicht selbstständig zu betreten. Die Kinder der 2m bedanken sich für den tollen Ausflug und schreiben: „Es war ein aufregender Vormittag. Danke, dass wir was zum Essen gehabt haben. Wir hoffen auf ein Wiedersehen.“

Wir danken Michaela Tursky-Philadelphia, Heinrich Juen und Felix Frießnig herzlich für diese Erlebnisse. Es war eine große Freude, von ihnen zu lernen und von ihren Erfahrungen zu profitieren.

MS Axams, 2m und 2c mit Biologielehrerin Anna Reichsöllner

## Wertvoller Wald- und Naturausflug

Im April war es so weit: Die Klassen 1b und 1d der VS2 Wörgl bekamen Besuch von den Jäger\*innen des Bezirks. Gemeinsam spazierten sie in den Wald bei der Möslalm und verbrachten dort den Vormittag. Die Kinder lernten viele Waldtiere anhand von

Geschichten und Präparaten kennen und durften diese so hautnah erleben. Speziell im städtischen Bereich sind Ausflüge dieser Art sehr wichtig, da diese heimischen Tiere nicht mehr zur Lebenswelt der Kinder gehören. Selbst für uns Lehrerinnen war der Ausflug

bereichernd, da auch wir einige neue Fakten erfahren durften. Im Namen aller bedanken wir uns für dieses tolle, kostenlose Angebot.

VS 2 Wörgl

Die Kinder hatten viel Vergnügen und ein tolles Erlebnis.



MANFRED FISCHER,  
HANS-GEORG SCHUMANN

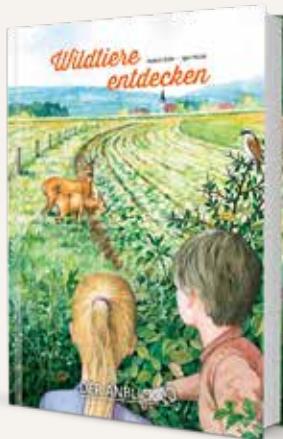
## ROTWILD – ANSPRECHEN UND BEJAGEN



Softcover,  
184 Seiten,  
zahlreiche Abbildungen  
Format: 10,5 x 19 cm  
ISBN: 978-3-7888-2039-8  
**Preis: € 16,95**

Verlag Neumann Neudamm  
D-Meldungen  
Buchbestellung:  
+43 (0) 5661 / 92 620  
info@jana-jagd.de  
www.jana-jagd.de

Zur genauen Kenntnis der Lebensgewohnheiten aller Wildtiere gehört neben dem Ansprechen nach Geschlecht, Alter und Vitalität auch das Wissen über die Lebensäußerungen und die Zeichen ihrer Anwesenheit. Auf die Besonderheiten des Rotwildes und die Schwierigkeit des korrekten Ansprechens wird ebenso eingegangen wie auf die sinnvolle Bejagung.



HUBERT ZEILER, IGOR PIČULIN

## WILDTIERE ENTDECKEN

EIN BILDERBUCH FÜR KLEINE UND GROSSE  
SPURENSUCHER, FÄHRTENLESER, WALDLÄUFER,  
VOGELKUNDLER, WILDTIERBEOBACHTER – UND  
FÜR SOLCHE, DIE ES NOCH WERDEN WOLLEN ...

Hardcover, über 240 farbige Illustrationen, 114 Seiten

Format: 21 x 29,7 cm

ISBN: 978-3-200-05325-0

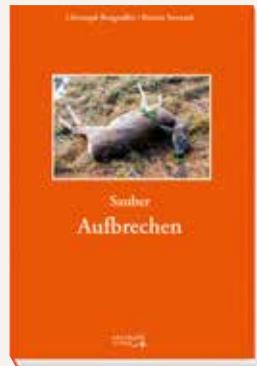
**Preis: € 18,-**

Der Anblick, Rottalgasse 24, 8010 Graz  
Tel. 0316/32 12 48, redaktion@anblick.at, www.anblick.at

IM  
TJV-SHOP  
ERHÄLTLICH

Noch vor gar nicht langer Zeit gab es weder Smartphone noch Fernseher. Zum Spielen gingen die Kinder hinaus in die Natur. Sie bewegten sich bis zum Dunkelwerden unter freiem Himmel. Ihre Fantasie wurde immer neu angeregt durch die wilden Kulissen im Wald, am Teich oder auf der Wiese. Du kannst es heute noch genauso machen.

Denn jedes Mal, wenn du in die Natur gehst, wird sie dich reichlich beschenken. Wer mit offenen Augen und Ohren durch die Wälder streift, wird etwa erkennen, dass die Natur zu jeder Jahreszeit anders riecht und dass die Vögel nicht in jedem Monat gleich laut singen. Wer aufmerksam schaut und sucht, der findet wilde Tiere und Pflanzen knapp vor seiner Haustür. Du lernst dabei fast spielerisch die Lebensräume der Tiere in deiner Heimat kennen. Und wer die Wohnungen der Wildtiere gut kennt, der weiß auch, dass man sie schützen muss. Dieses Buch haben Igor Pičulin und Hubert Zeiler für dich gemacht, die beide von Kindesbeinen an in der Natur unterwegs sind. Alle Zeichnungen sind von Igor. Er ist in Slowenien geboren, wo er auch lebt und als Grafiker arbeitet. Seine Begeisterung und sein Wissen über Wildtiere in ihren Lebensräumen bringt er in seinen Bildern sehr farbenprächtig und detailgetreu ein. Die Texte dazu hat Hubert verfasst. Als Sohn einer Försterfamilie lernte er die Bergwelt Kärtents kennen und lieben – heute ist er Wildtierbiologe aus Berufung. Dieses Buch soll dir die Vielfalt unserer Wildtiere in ihren typischen Lebensräumen näherbringen. Lass dich dabei von ihnen verzaubern! Wage selbst das Abenteuer Natur, geh hinaus, rieche, fühle, schmecke, entdecke und staune – du wirst immer reich beschenkt heimkehren!



CHRISTOPH BURGSTALLER, BEATRIX STERNATH

## SAUBER AUFBRECHEN

96 Seiten, rund 200 Fotos

Format: 13,5 x 21 cm

**Preis: € 25,-**

Sternath Verlag AG, 9822 Mallnitz 130  
www.sternathverlag.at, Tel. 0664 2821259  
Bestellung: bestellung@sternathverlag.at

IM  
TJV-SHOP  
ERHÄLTLICH

Zwar macht nur Übung den wirklichen Meister, doch mindestens ebenso wichtig ist, dass man eine gute Anleitung hat, bevor man etwas übt. Für den Jäger heißt das: Hat man sich einmal den Weg zu einem sauber aufgebrochenen Stück eingeprägt, vertieft jedes weitere Aufbrechen den Weg zum Meister. Am Ende jedes Aufbrechvorganges sollte ein Stück Wild stehen, das jedem Freude macht – dem Jäger, dem Koch und dem Wildbretgenießer am Esstisch.

Die Fotofibel „Sauber Aufbrechen“ des bekannten Berufsjägers und Jägerausbildners Christoph Burgstaller zeigt anhand vieler Bilder Schritt für Schritt, wie es geht. Ganz gleich, ob Reh oder Hirsch, Gams oder Sau, Hase oder Fasan, Murmel oder Wildente – in diesem Buch packen Profis auf ihren Spezialgebieten ihr ausgereiftes Handwerk aus und lassen sich in die Karten blicken. Schon bald merkt man: Sauberes Aufbrechen ist alles andere als eine Hexerei. Im Vorspann dieses Buches fasst die gelernte Tierärztin Dr. Beatrix Sternath in kurzer, leicht verständlicher Weise die Bestimmungen der Wildbrethygiene zusammen. Gemeinsam mit dem umfangreichen Fototeil gibt dieses Buch nicht nur dem Jungjäger vollkommene Handlungssicherheit in Sachen Aufbrechen und Versorgen erlegten Wildes, es versorgt auch den erfahrenen Jäger mit Tipps und Tricks, wie er ein noch perfekteres Wildbret in die Kühlkammer liefern kann.

**Fazit: ein Buch mit hohem Praxiswert!**



CHRISTOPH BURGSTALLER

## SICHERER UMGANG MIT JAGDWAFFEN

112 Seiten, rund 200 Farbfotos

Format: 13,5 x 21 cm

**Preis: € 25,-**

Sternath Verlag AG, 9822 Mallnitz 130

Tel. 0664 2821259, [www.sternathverlag.at](http://www.sternathverlag.at)

Bestellung: [bestellung@sternathverlag.at](mailto:bestellung@sternathverlag.at)

Diese Fotofibel des erfahrenen Jungjäger-Ausbildners und Berufsjägers Christoph Burgstaller gibt dem Jäger einen hervorragenden Überblick über die gängigen Jagdgewehre. Der Jagdaufseher bzw. der erfahrene Jäger findet in der Fotofibel ein leicht handhabbares Nachschlagewerk, das garantiert, dass er mit jeder gängigen Jagdwaffe gut zurechtkommt. Und der Jungjäger lernt mit diesem Buch spielend den souveränen und sicheren Umgang mit Jagdgewehren. Denn die Fotofibel „Sicherer Umgang mit Jagdwaffen“ zeigt in detailgenauen Bildern die Handhabung der gängigen Waffenmodelle: vom Aus-dem-Schrank-Nehmen über das Laden, Entladen und Entspannen. Folgende Gewehre werden gezeigt:

- Repetierer von Steyr (klassisch, SBS, SM 12)
- Repetierer von Mauser (K 98, M 03)
- Kipplaufbüchse (Blaser K 95)
- Bockbüchsflinte (Blaser BBF 97)
- Bockflinte (Beretta)
- Repetierer von Blaser (R 8)
- Repetierer von Sauer (202)
- Hahn-Doppelbüchse
- Hammerless-Bockbüchsflinte

Die Handhabung der Faustfeuerwaffen für den Fangschuss – Pistole und Revolver – sowie ein kurzer Ausflug in die Munitionskunde runden den Bogen der Fotofibel ab.

Im klassischen Buchhandel wird dieser hochwertige Leinenband nicht erhältlich sein. Aus grundsätzlichen Überlegungen zur Praxis des heutigen Großhandels – Stichwort „Amazon“ – liefert der in den Hohen Tauern beheimatete Sternath Verlag seine Bücher ausschließlich selbst aus bzw. über einige wenige ausgewählte Buchhändler.

ROBERT PFEIFER, OLAF SCHMIDT

## SINGVÖGEL IM WALD EINBLICKE IN EINE ERFOLGREICHE LEBENSGEMEINSCHAFT



272 Seiten, 349 farb. Abbildungen,  
16 Karten, gebunden

Format: 16,5 x 23 cm

ISBN: 978-3-89104-854-2

Best.-Nr.: 315-01233

**€ 24,95**

AULA-Verlag GmbH  
D-56291 Wiebelsheim  
[www.aula-verlag.de](http://www.aula-verlag.de)  
Bestellungen: [www.humanitas-versand.de](http://www.humanitas-versand.de)  
Tel.: +49 (0) 6766 903 225

Vögel sind viel mehr als ein Haken auf der Beobachtungsliste und Wälder nicht nur ein Standort für Bäume. Deshalb widmet sich dieses Buch primär den vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen Singvögeln, Bäumen und Wäldern in Mitteleuropa, wobei die Autoren ihr Hauptaugenmerk ausnahmsweise nicht auf die in der Literatur bereits bestens behandelten Leitarten wie Raufußhühner, Spechte, Waldeulen & Co. richten. Vielmehr sind sie überwiegend unserer artenreichsten Vogelordnung, den „Sperlingsvögeln“, auf der Spur, über die es Erstaunliches zu berichten gibt. Aspekte aus der Naturgeschichte von waldbewohnenden Singvögeln und – durchaus hoffnungsvolle – Prognosen für deren Zukunft runden dieses spannende Buch, das über die reine Vogelbeobachtung hinausgeht und den Blick für die ökologischen Zusammenhänge in der Natur schärft, ab.



JOACHIM REDDEMANN

## BLASE – DIE JÄGERPRÜFUNG DAS GRUNDLEGENDE LEHR- UND NACHSCHLAGEWERK FÜR ALLE BUNDESÄLDER IN FRAGEN UND ANTWORTEN

34. Auflage, 952 Seiten, 651 farb. Abbildungen

1 Heftbeilage, geb., Format: 14,8 x 21 cm

ISBN 978-3-494-01939-0

**€ 45,-**

Verlag Quelle & Meyer

Der BLASE ist mit einer Gesamtauflage von 560.000 Exemplaren das führende Lehr-, Lern- und Nachschlagewerk für die Jägerausbildung und spätere Jagdpraxis. Einmalig und seit Jahrzehnten bewährt ist das Frage-Antwort-Schema, welches inzwischen in Grund- und Aufbauwissen unterteilt wurde. Dadurch ist es möglich, dass Jungjäger sich unmittelbar und konzentriert auf die Jägerprüfung vorbereiten können – unabhängig davon, in welchem Bundesland sie abgelegt wird. Alle Jagdpraktiker können hingegen ihr Wissen bei Bedarf aufgrund der Stofffülle jederzeit und für alle Gelegenheiten auffrischen. Der BLASE ist stets auf dem aktuellen Stand. So wurde auch diese 34. Auflage komplett bearbeitet und erweitert.

Der Onlineshop des Tiroler Jägerverbandes

**www.wildestirol.at**



### **DAMENJACKE WILD<sup>ES</sup> TIROL**

**Größe:** XS–2XL | **Farbe:** Grün  
**Material:** Loden

- 3 Reißverschlussstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- hoher Kragen gegen Wind
- schmutz-, wind- und wasserabweisend
- tailierte Schnittführung
- Kordelzug im Bund
- Schulterverstärkung
- TJV- und Wild<sup>ES</sup>-Tirol-Logo an den Ärmeln

**EURO  
189,90**  
inkl. MwSt.



### **DAMENWESTE WILD<sup>ES</sup> TIROL**

**Größe:** XS–XL | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- Elastik-Loden
- schmutz- und wasserabweisend
- 3 Reißverschlussstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- Schulterverstärkung
- hoher Kragen gegen Wind
- Front-Zipper mit Zippergarage
- Nierenschutz aus Steppfutter
- TJV-Logo rechte Brustseite, Wild<sup>ES</sup>-Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte

**EURO  
129,90**  
inkl. MwSt.



### **HERRENJACKE WILD<sup>ES</sup> TIROL**

**Größe:** XS–3XL | **Farbe:** Grün  
**Material:** Loden

- 3 Reißverschlussstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- hoher Kragen gegen Wind
- schmutz-, wind- und wasserabweisend
- Pulswärmer
- Kordelzug im Bund
- Schulter- und Ellenbogenverstärkung
- Belüftungssystem unter den Armen
- TJV- und Wild<sup>ES</sup>-Tirol-Logo an den Ärmeln

**EURO  
199,90**  
inkl. MwSt.



### **HERRENWESTE WILD<sup>ES</sup> TIROL**

**Größe:** S–3XL | **Farbe:** Grün  
**Material:** Loden

- Elastik-Loden
- schmutz- und wasserabweisend
- 3 Reißverschlussstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- Schulterverstärkung
- hoher Kragen gegen Wind
- Front-Zipper mit Zippergarage
- Nierenschutz aus Steppfutter
- TJV-Logo rechte Brustseite, Wild<sup>ES</sup>-Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte

**EURO  
139,-**  
inkl. MwSt.



### **JACKE KAUNERGRAT**

**Größe:** S–3XL (unisex) | **Farbe:** Grün

**Pflege:** 30 Grad OHNE Weichspüler oder Handwäsche

Unsere neue Jacke „Kaunergrat“ der Firma Astri ist eine technische Hybrid-Jacke, kombiniert aus Stretchfleece-Material mit Merinowolle und gesteppter Vorderseite mit hochwertiger VALTHERM-Isolation. Durch die beiden Materialien ergibt sich eine funktionelle Jacke mit einem sehr großen Einsatzbereich für die Jagd und andere Outdoor-Tätigkeiten. Sie dient als optimaler Wärmespender, als Unterziehjacke, kann aber auch in der Übergangszeit oder an kühlen Tagen als Überjacke getragen werden. Der hohe Merinowollanteil bringt rasch eine angenehme Wärme und die gesteppte Vorderseite bietet einen sehr guten Schutz gegen Wind. Sie besitzt außerdem zwei Reißverschlussstaschen und ist am Rücken und auf der linken Brust mit unseren TJV-Labels versehen.

**EURO  
139,-**  
inkl. MwSt.



**TIROLER  
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/571093, E-Mail: [shop@wildestirol.at](mailto:shop@wildestirol.at)

# Hirschrücken im Speckmantel mit Bärlauchgnocchi und Champignons



Rezept von Sieghard Krabichler

## ZUBEREITUNG

Rotwein, Portwein und Wildfond mischen und auf ein Drittel einkochen. Abschmecken und mit Speisestärke binden. Die Champignons vierteln und in Rapsöl scharf anbraten. Salzen und pfeffern.

Den Hirschrücken portionieren, mit Salz und Pfeffer würzen und mit Schinkenspeck umwickeln. Scharf von allen Seiten anbraten und im Ofen bei 100 Grad bis zur Kerntemperatur von 57 Grad garziehen lassen.

Für die Gnocchi den Bärlauch und die Eier fein pürieren. Kartoffeln kochen, schälen und durchpressen. Mit Mehl, Gries, der Bärlauchmischung und Gewürzen einen feinen Kartoffelteig kneten und 20 Minuten rasten lassen (Mehlbedarf hängt von den Kartoffeln ab). Rollen formen und Gnocchi abstechen. In Salzwasser köcheln lassen, bis sie an der Oberfläche schwimmen. Kalt abschrecken und in Butter hell anbraten. Rücken aufschneiden und servieren.



## ZUTATEN

für 4 Personen:

600 g parierter Hirschrücken  
8 Scheiben Schinkenspeck

Salz  
Pfeffer  
Butterschmalz

125 ml roter Portwein  
125 ml Rotwein  
200 ml Wildfond  
Salz, Pfeffer, Speisestärke

400 g braune Champignons  
Rapsöl  
Salz, Pfeffer

50 g Bärlauch  
700 g mehlige Kartoffeln  
2 Eier  
2 EL Gries  
ca. 5 EL glattes Mehl  
Salz  
Pfeffer  
Muskatnuss



## Wein des Monats

Kreuzjoch - ZW-BF-CS-ME Cuvée 2021

Weingut Josef & Pia Wurzinger - Tadtten

Das pannonische Klima, die Einflüsse des Neusiedler Sees, die ausgeglichenen Bodenstrukturen und die naturnahe Produktion sind beste Voraussetzungen, um klare, ausdrucksvolle Weine zu keltern. Wein gehört zu allen fröhlichen Gesellschaften, aber auch zu traurigen Anlässen. Er kann Genuss- und Lebensmittel sein, aber auch Elixier und sogar Medizin. Was bedeutet: Wein ist Teil des Lebens und kann fast alles sein, wenn er gut ist – darum ist das Weingut Wurzinger ein bio-zertifiziertes Weingut.

**Auge:** einladende, intensive, dunkle Beerenfrucht – rubinrot

**Nase:** feine Röstaromen, vielschichtige Beerenaromen, zart nach dunkler Schokolade

**Gaumen:** Brombeeren, Kirschen und Johannisbeeren, elegant und stoffig mit gut integrierten Tanninen

**Sorten:** Zweigelt, Blaufränkisch, Cabernet Sauvignon, Merlot

**Alkohol:** 14 Vol.-%

**Artikelnummer:** 123002

**Preis:** € 15,84 brutto

**ERHÄLTLICH BEI:**





## DATEN & FAKTEN

### ► Modell & Preis:

Subaru Solterra E-xperience+, € 68.900,-

### ► Motor & Getriebe:

Elektromotoren an Vorder- und Hinterachse, Systemleistung 160 kW/218 PS, 336 Nm, permanenter Allradantrieb

### ► Werte:

Spitze: 160,0 km/h  
von 0 auf 100 km/h: 6,9 Sek.  
Reichweite (WLTP): 414 km  
Verbrauch kombiniert (WLTP): 17,8 kWh/100 km  
Batteriekapazität: 71,4 kWh

### ► Maße & Gewicht:

Länge/Breite/Höhe: 4,69/1,86/1,65 m  
Radstand: 2,859 m  
Bodenfreiheit: 21 cm  
Kofferraum: 441 l  
Leergewicht: 2.040 kg

► Garantie: 5 Jahre | 200.000 km

# Subaru Solterra

## Mit Elektroantrieb komfortabel über Autobahn und Forstwege

Mit dem Subaru Solterra rollt das erste Elektroauto der japanischen Allradmarke in Europa auf die Straße. Angetrieben von zwei 80 kW/109 PS starken Elektromotoren fährt der Crossover emissionsfrei bis zu 466 km weit (nach WLTP).

Karl Künstner, RegionalMedien Tirol

**D**ie Eisheiligen wurden heuer wieder ihrem Ruf gerecht: Regen, teilweise Schnee und Temperaturen weit unter zehn Grad Celsius – perfektes Wetter für den neuen Solterra von Subaru. Die Japaner sind als Allradspezialisten bekannt. Klar, dass auch das erste Elektroauto von Subaru serienmäßig über permanenten Allradantrieb verfügt. Mit einer Länge von 4,69 Metern und einem Radstand von 2,85 Metern hat der Fünfsitzer viel Platz für Passagiere und, dank umlegbarer Rückbank, Gepäck. Der Solterra ist ein großzügiger Crossover und bei weitem nicht so hoch wie ein SUV. Das bedeutet wiederum einen niedrigen

Schwerpunkt. Das Mittelklassemodell fährt sich ausgesprochen komfortabel – auf der Autobahn genauso wie auf kurvigen Bergstraßen. Mit einer Systemleistung von 218 PS bei 336 Nm maximalem Drehmoment ist es mehr als ausreichend für flottes Beschleunigen, Überholen und zügige Überlandfahrten motorisiert.

### Zwei Elektromotoren

Die beiden Elektromotoren, je einer an der Vorder- und Hinterachse, bringen die Antriebskräfte gleichmäßig und mit Nachdruck auf die vier Räder. Dank „Single Pedal Drive“ lässt sich der vollelektrische Subaru größtenteils mit



Vom subarutypischen Offroad-Charakter zeugen 210 mm Bodenfreiheit, markante Schwellerverkleidungen und bis zu 20 Zoll große Räder in leicht ausgestellten Radkästen. Kunden können aus sieben Lackierungen wählen.



Die großen Fensterflächen des Solterra, die in der Topausstattung von einem Panoramaglasdach ergänzt werden, schaffen einen lichtdurchfluteten, freundlichen Innenraum. Weiche, gewebte Textilien und mattierte Details tragen zum attraktiven Gesamteindruck bei.

dem rechten Fahrpedal fahren: Wird das Pedal gelöst, verzögert das Fahrzeug dank verstärkter Bremsenergierückgewinnung bis auf Schrittgeschwindigkeit. Über Schaltwippen am Lenkrad kann der Grad der Rekuperation angepasst werden. Ein Feature, das gerade beim Bergabfahren hilfreich ist. Die Stärke der Verzögerung kann während der Fahrt dem Gefälle angepasst werden, was gerade auf kurvigen Bergstrecken ein gleichmäßiges und entspanntes Fahren ermöglicht. Gleichzeitig lädt der Akku.

### Leistungsstarker Akku

Das Herzstück des kraftvollen Antriebs bildet die 71,4 kWh starke Lithium-Ionen-Batterie, die Reichweiten von bis zu 466 Kilometern (nach WLTP) ermöglicht.

Die recht hohe Sitzposition im Subaru Solterra sorgt für eine gute Übersicht. Das sieben Zoll große Digital-Cockpit ist so angeordnet, dass der/die Fahrer\*in über das Lenkrad auf die digitalen Anzeigen blickt und so alle wichtigen fahrrelevanten Informationen im natürlichen Blickfeld hat. Dazu muss das Lenkrad allerdings relativ weit nach unten gestellt werden.

Als erstes Subaru-Modell hat der Solterra das neue, gemeinsam mit Toyota entwickelte Infotainmentsystem an Bord. Über den 12,3 Zoll großen Touchscreen werden Telefon, Digitalradio oder das serienmäßige Hybrid-Cloud-Navigationssystem gesteuert. Das Smartphone wird per „Apple CarPlay“ oder „Android Auto“ eingebunden.

Direkt unterhalb des Displays gibt es Bedienfelder beispielsweise für Radio oder die Sitz- und Lenkradheizung. Hinzu kommen haptische Tasten für die Klimaanlage und an der Mittelkonsole, im direkten Umfeld des Getriebewahlschalters, für Fahrmodi, Ein-Pedal-Fahren und Co. sowie die Bedientasten am Lenkrad. Viele Funktionen lassen sich auch per Sprachbefehl steuern.

Das Aufladen erfolgt über den CCS2-Ladeanschluss wahlweise mit Wechselstrom (AC) oder Gleichstrom (DC). An 150-kW-Schnellladesäulen (DC) ist die Lithium-Ionen-Batterie in rund 30 Minuten zu 80 Prozent aufgeladen. An der heimischen Wallbox lädt der Akku mit bis zu 11,0 kW.

### Sportliches Design

Schmale LED-Scheinwerfer, ein zweiteiliger Dachspoiler sowie Heckdiffusor und Heckspreizer prägen das sportliche Erscheinungsbild und verbessern die Aerodynamik. Optisch deuten kantige Karosserie, unlackierte Radkästen und große Rückspiegel an, dass der Subaru Solterra auch abseits asphaltierter Straßen seine Qualitäten hat. Mit 21 cm Bodenfreiheit und Böschungswinkel von 17,7° bzw. 25,4° (vorne/hinten) ist der Allradler auch auf Forstwegen und im leichten bis mittelschweren Gelände zuhause.

### Allradsystem „X-Mode“

Subarus Offroad-Assistent „X-Mode“ koordiniert bis zu einer Geschwindigkeit von 20 km/h Motormanagement, Allradsystem, Bremskraft und andere Funktionen. Im Modus „Snow/Mud“ geht es sicher durch Tiefschnee und starken Matsch, noch anspruchsvollere Offroad-Passagen meistert die „Grip Control“ mit einer konstanten Geschwindigkeit von maximal 10 km/h. Dabei unterstützt auch die Bergabfahrhilfe. Für Sicherheit im Solterra sorgen zahlreiche Subaru-Safety-Sense-Assistenzsysteme wie ein Notbremssystem mit Kollisionswarner, eine Verkehrszeichenerkennung, ein adaptiver Fernlicht- sowie ein Spurwechsel-, Totwinkel- und Querverkehrshilfesystem. Auf passiver Seite schützen neben der hohen Karosseriefestigkeit diverse Airbags, die Hochvoltbatterie ist in einem Sicherheitskäfig untergebracht.



# Das Cauda-equina-Syndrom beim Hund

Manch einer hat diesen Begriff schon einmal gehört – nur wenige wissen aber, was dahintersteckt und welche Auswirkung diese Rückenerkrankung auf das Leben des betroffenen Hundes haben kann. Die Nervenstränge am Ende des Rückenmarks werden aufgrund ihrer Struktur als „Cauda equina“ (Pferdeschwanz) bezeichnet. Diese werden bei der Erkrankung in Mitleidenschaft gezogen und haben ihr den Namen verliehen. In der Regel sind vor allem größere Rassen und Mischlinge im mittleren und fortgeschrittenen Alter betroffen.

Das Cauda-equina-Syndrom geht immer mit Schmerzen einher, tritt jedoch nicht plötzlich auf, sondern entwickelt sich allmählich. Daher wird es häufig erst im fortgeschrittenen Stadium auffällig.

Solche Sprünge sind nur für gesunde, ausgewachsene und wirklich gut durchtrainierte Hunde erlaubt.

Heidrun Langhans





Die Bezeichnung Cauda-equina-Syndrom (auch: Cauda-equina-Kompressionssyndrom) ist eigentlich ein Sammelbegriff für verschiedene Beschwerden, die im Bereich des Nervengeflechts – der Cauda equina – am Ende des Rückenmarks auftreten können. Die besagte pferdeschwanzähnliche Struktur entsteht bei großen Hunden etwa ab dem 5. Lendenwirbel (bei kleineren Hunden reicht das Rückenmark etwas weiter) durch das natürliche Auffächern in einzelne Nervenstränge. Diese steuern die Muskulatur der Hintergliedmaßen, der Rute sowie Blase und Enddarm. Daraus ergibt sich, dass eine Beeinträchtigung dieser Nerven zu schweren Störungen in der Koordination der Hinterhand sowie Harn- und Kotinkontinenz führen kann. Die durch eine Kompression der Nerven entstehenden Schmerzen sind chronisch und dauerhaft vorhanden, können sich jedoch bei bestimmten Bewegungen akut und plötzlich verschlimmern.

Als Ursache für eine Nervenkompression kommen verschiedene Auslöser infrage, zu den häufigsten zählen Bandscheibenvorfälle und Spondylosen (knöcherne Zubildungen am Wirbelkörper). Diese wiederum können durch Überlastung (im Sport oder bei der Arbeit) sowie aufgrund einer Instabilität durch zu lockeres Bindegewebe und/oder zu wenig ausgebildete Muskulatur entstehen. Des Weiteren kommen als mögliche Ursachen auch knöcherne oder bindegewebige Verengungen an den Nervenaustrittslöchern, eine Verengung des Rückenmarkskanals an der Austrittsstelle sowie angeborene oder durch Wachstumsstörungen entstandene Wirbeldeformationen vor. Die Kompression der Nerven geht im Regelfall nicht nur mit Schmerzen, sondern im akuten Zustand auch mit einer lokal begrenzten Entzündungsreaktion einher.

### Symptome

Da sich das Cauda-equina-Syndrom (abgekürzt: CES) wie bereits erwähnt schleichend entwickelt, ist davon auszugehen, dass die betroffenen Hunde schon über einen längeren Zeitraum unerkannt unter Schmerzen leiden. Je nach Temperament des Hundes – und durchaus auch überdeckt von Arbeitseifer (!) – sowie Fortschreiten der Erkrankung kann es viele Monate oder gar Jahre dauern, bis sich der Zustand so auffällig verschlechtert hat, dass es nicht mehr zu übersehen ist. Nur einem wirklich aufmerksamen Beobachter können allererste Anzeichen auffallen, wie zum Beispiel gelegentlich schleifen-



Wenn der Hund nach körperlichen Aktivitäten (hier zum Beispiel Joggen) nicht mehr oder nur zögerlich ins Auto springt, sollten beim Besitzer die Alarmglocken schrillen.

de Geräusche der Hinterpfoten beim Laufen auf Asphalt, das Zögern vor einem Sprung oder ein kurzes Innehalten vor dem Treppensteigen. Auch eine gewisse Berührungs-empfindlichkeit des hinteren Rückens zeigt sich häufig schon früh.

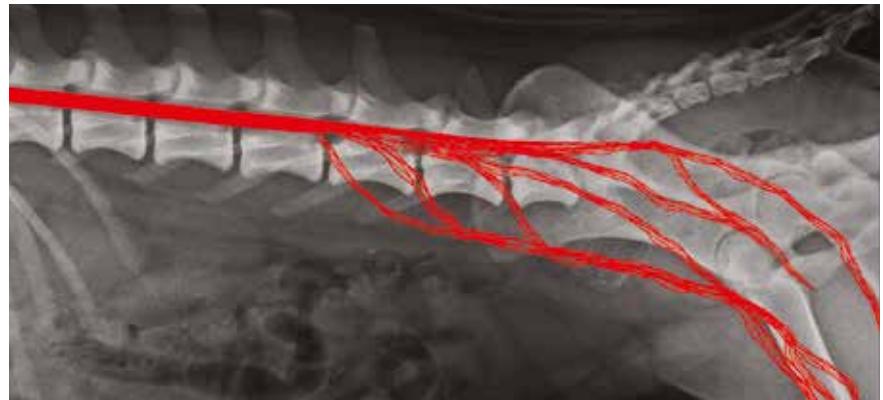
Das wohl auffälligste Symptom dürfte die Schmerhaftigkeit im hinteren Rückenbereich sein. Ausgelöst wird dieser Schmerz bei Streckung von Wirbelsäule und Hüfte (zum Beispiel beim Treppensteigen oder Springen ins Auto). Im weiteren Verlauf sind Sensibilitätsstörungen der Hinterpfoten zu bemerken, die mit dem typischen „Zehenschleifen“ einhergehen. Unspezifische und gegebenenfalls wechselnde Lahmheiten in einem oder beiden Hinterbeinen können ebenfalls vorkommen. Relativ bald lässt sich ein deutlicher Abbau der Muskulatur im Rücken und den Hinterbeinen feststellen, manche Hunde zeigen auch bereits leichtes Harntrüpfeln. Im fortgeschrittenen Verlauf treten schließlich Lähmungs- und Ausfallscheinungen der Hinterhand auf, oft sind beide Beine gleichzeitig betroffen. Hinzu kommt ein Verlust der Kontrolle über die Schließmuskeln von

Harnblase und Enddarm: Der Hund wird sowohl kot- als auch urininkontinent.

### Diagnostik und Behandlung

Als Differentialdiagnose kommt die Hüftgelenkstypose infrage, die orthopädisch zunächst ein ähnliches Krankheitsbild aufweisen kann. Aus neurologischer Sicht kann sich die sogenannte degenerative Myelopathie ähnlich darstellen – diese verläuft allerdings komplett schmerzfrei und lässt sich nach einer Blutentnahme mittels Gentest eindeutig bestimmen. Auch ein Bandscheibenvorfall im weiter vorne liegenden Bereich der Wirbelsäule kann zu neurologischen Ausfallscheinungen führen. Daher ist es bei einem Verdacht auf ein bestehendes Cauda-equina-Syndrom wichtig, sowohl eine gründliche orthopädische als auch neurologische Untersuchung durchzuführen. Röntgenaufnah-

Schematische Darstellung der Cauda-equina-Region in der Seitenansicht





men können lediglich einen ersten Anhaltspunkt liefern – keine eindeutige Diagnose. Eine aussagekräftige Diagnostik wird mittels Computer- sowie Magnetresonanztomografie erreicht, erst danach kann entschieden werden, ob eine Operation nötig ist. Solange die Symptome nur leicht ausgeprägt sind und auch nur zeitweise auftreten, kann

“

**AN ERSTER STELLE BEI DER BEHANDLUNG MUSS ZWEIFELLOS DAS SCHMERZMANAGEMENT STEHEN: DAS CAUDA-EQUINA-SYNDROM IST IMMER SCHMERZHAFT.”**

HEIDRUN LANGHANS

eine konservative Behandlung mit Schmerzmitteln und Physiotherapie ausreichen. In Phasen akuter Schübe sollte der Hund selbstverständlich geschont werden. Da diese degenerative Erkrankung ein fortschreitender Prozess ist, muss der Besitzer ein waches Auge auf den aktuellen Zustand des Hundes haben und sich mit diesem möglichst regelmäßig auch in der Tierarztpraxis vorstellen. Eine Operation sollte ab einem gewissen Stadium definitiv in Betracht gezogen werden, auch wenn der Prozess bereits vorangeschritten ist. Es können zwar leider nicht alle CES-Fälle erfolgreich operiert werden – dies ist abhängig von Art und Lokalisation der Einengung des Nervengewebes –, aber in den meisten Fällen profitieren die Hunde deutlich.

## Der CES-kranke Hund im Alltag

Um den am Cauda-equina-Syndrom erkrankten Hund möglichst zu schonen und ihm den Alltag leichter zu machen, können wir als Besitzer eine ganze Menge tun. Das Vermeiden von Sprüngen steht dabei ganz oben auf der Liste und lässt sich beispielsweise durch eine Rampe ins Auto (oder auch auf das Sofa) leicht bewerkstelligen. Beim Treppensteigen können wir auf eine Tragehilfe als Unterstützung zurückgreifen, falls die Stufen nicht mittels Rampe überbrückt werden können. Rutschfeste Untergründe, auf welchen die Hundepfoten guten Halt finden, können wir durch Gummimatten und Läufer oder Teppiche mit rutschhemmender Rückseite schaffen. Ein Regenmantel schützt den Rücken des



Physiotherapie – hier Balance-Training – hilft beim Muskelaufbau und -erhalt, verbessert die Körperwahrnehmung und gibt dem an CES erkrankten Hund ein Stück Lebensqualität zurück.

Hundes vor Durchnässen (und damit vor dem Auskühlen) und bei kaltem Wetter leistet ein warmer Mantel gute Dienste. Grundsätzlich ist es gesünder, wenn der Hund schlank gehalten wird – im Falle einer CES-Erkrankung sollte jedoch penibel darauf geachtet werden, dass der Vierbeiner keine überflüssigen Pfunde mit sich herumschleppen muss. Ein sanfter Muskelaufbau (im weiter fortgeschrittenen Stadium auch der reine Erhalt vorhandener Muskulatur) ist von großer Bedeutung und kann durch gezielte Physiotherapie inklusive Hausaufgabenprogramm erreicht werden. Schleift der Hund bereits mit den Hinterpfoten über den Boden, sind Pfotenschutzschuhe ein nützliches Hilfsmittel, um die Pfoten vor Abschürfungen und Verletzungen zu bewahren. Über allem jedoch steht die – zumindest bedarfswise – Schmerzmittelgabe, die in ihrer vom Tierarzt verordneten Dosierung auch eingehalten werden muss, um ihre Wirkung entfalten zu können.

## Ist Vorbeugung möglich?

Bestimmte Rassen scheinen häufiger vom Cauda-equina-Syndrom betroffen zu sein. Da dieses jedoch meist erst im mittleren bis fortgeschrittenen Alter auftritt und es keine Möglichkeit zur Frühdiagnostik gibt, bleibt nur: Die Grundlagen für eine gesunde Aufzucht und körperliche Entwicklung von Anfang an einhalten. Das bedeutet, dass der

Hund von klein auf schlank gehalten und erst nach Abschluss des Wachstums vollständig auftrainiert wird. Eine zu frühe und womöglich hohe körperliche Belastung steht durchaus im Verdacht, sich auf eine mögliche Entwicklung des CES auszuwirken. Auch ein lockeres Bindegewebe oder eine erworbene Bindegewebsschwäche, wie sie zum Beispiel nach einer Kastration durch den Wegfall der Hormone entsteht, kann das Aufkommen der Erkrankung begünstigen. Selbstverständlich sollten nur wirklich gesunde Hunde in der Zucht eingesetzt werden. Trotzdem ist es ratsam, die Vorfahren des ins Auge gefassten Welpen kritisch unter die Lupe zu nehmen: Stehen die Hunde gesund und bis ins hohe Alter im Arbeitseinsatz? Oder kommen womöglich bestimmte Erkrankungen in manchen Linien häufiger vor? Der verantwortungsvolle Züchter wird nicht nur über seine eigenen Hunde bereitwillig Auskunft geben, er sollte auch die Ahnenreihe kritisch „durchleuchtet“ haben. Die Auswahl der Rasse beziehungsweise der Größe des Hundes sind leider kein Garant für einen gesunden Hund. Das Cauda-equina-Syndrom betrifft zwar vermehrt große Hunde und gewisse Rassen tauchen in der Statistik häufiger auf, aber auch kleine bis mittlere Rassen und natürlich auch Mischlinge können daran erkranken.

**Fazit:** Der wichtigste Aspekt beim Cauda-equina-Syndrom ist die damit einhergehende Schmerhaftigkeit. Diese besteht schon früh, zeigt sich aber häufig erst im fortschreitenden Verlauf deutlicher, wenn die Schmerzen überhandnehmen. Trotzdem muss der Hund beim ersten Verdacht dem Tierarzt vorgestellt und bei den ersten Anzeichen von Schmerzen behandelt werden. Je früher ein Schmerzmittel – am besten mit Entzündungshemmer – zum Einsatz kommt, desto länger kann der Hund einen gewissen Grad an Lebensqualität trotz Voranschreiten der Erkrankung behalten. Der Hundebesitzer ist hier gefordert, den Zustand des Hundes genau zu beobachten und bei Veränderungen mit der Tierarztpraxis Kontakt aufzunehmen. Physiotherapie kann bereits im Frühstadium dazu beitragen, den Verlauf zumindest zu bremsen und Schmerzen zu lindern.

**Dieser Artikel ersetzt keine tierärztliche Diagnose und stellt keine Anleitung zur Selbstbehandlung dar! Bitte wenden Sie sich in medizinischen Angelegenheiten immer an Ihre Tierarztpraxis oder Tierklinik.**



## ÖSTERR. CLUB FÜR DEUTSCHE JAGDTERRIER

### GENERALVERSAMMLUNG

Nach fast zehn Jahren hatte die Landesgruppe Tirol wieder die Ehre, die Generalversammlung des Österreichischen Clubs für Deutsche Jagdterrier auszurichten. Der Wettergott war uns gut gesinnt und so konnte unsere Generalversammlung vom 28. bis zum 30.04. 2023 bei bester Stimmung im Familienhotel Lärchenhof in Obsteig durchgeführt werden. Die Anreise der ersten Funktionäre aus ganz Österreich, Südtirol und Bayern fand am Freitagabend statt. Beim Abendessen und einem guten Glas Wein stellte sich schnell heitere Laune ein. Der rege Austausch über Jagd und Hund dauerte für den ein oder anderen bis in die frühen Morgenstunden. Schließlich hat man sich viel zu erzählen, wenn man schon die Gelegenheit bekommt, mit so vielen Gleichgesinnten zusammenzukommen. Am Samstagmorgen fand für die Vorstandsmitglieder die Vorstandssitzung statt. Alle Anträge konnten positiv abgearbeitet und beschlossen werden. Für alle anderen Mitglieder und Jagdterrier-Freunde war ein Ausflug ins Fasnachtsmuseum Imst geplant. Die zum Teil von weit her angereisten Gäste waren sehr beeindruckt von der Imster Fasnacht.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen fuhren wir geschlossen mit dem Bus nach Innsbruck. In zwei Gruppen aufgeteilt bekamen wir eine Führung im Kaiserjägermuseum und im Rundgemälde am Bergisel. Es war ein schöner Anlass, unseren Gästen einen kleinen Einblick in die Geschichte und Kultur von Tirol zu geben. Nach dem gemeinsamen Kaffee und Kuchen machten wir uns wieder auf den Weg nach Obsteig.

Am Samstagabend, um 19 Uhr, war der offizielle Auftakt der Generalversammlung. Die festliche Eröffnung und musikalische Gestal-



Leistungsrichter-Urkundenübergabe durch ÖJGV-Richterreferent Robert Riss



Die Innsbrucker Jagdhornbläser spielten zur Eröffnung die Jagdterrier-Fanfare.



Die Verleihung des Sauleistungszeichens

tung hätten nicht ehrenvoller und würdiger sein können. Auf unsere Innsbrucker Jagdhornbläser ist immer Verlass und so eröffneten sie mit der Jagdterrier-Fanfare unseren grünen Abend in einer musikalischen Präzision, dass dem ein oder anderen sogar eine Träne entwischte. Auch bei den Ehrungen hatten sie immer das richtige Stück anzubieten. Das Essen und die Stimmung waren ausgezeichnet und so dauerte unser grüner Abend bis in die Morgenstunden an. Am Sonntag um 9 Uhr fand die ordentliche Generalversammlung des Österreichischen Clubs für Deutsche Jagdterrier statt. Zu unseren Ehrengästen gehörten unser Jagdhundreferent und Geschäftsführer des Tiroler Jägerverbandes Mag. Martin Schwärzler, der Präsident des Südtiroler Clubs für Deutsche Jagdterrier Friedrich Fliri und unsere

besten Freunde aus Bayern, Ehrenpräsident Frieder Meidert und Zuchtwart Josef Eberl. Manfred Friedrich, Frieder Meidert, Josef Eberl und Franz Tuscher begleiten die Landesgruppe Tirol schon seit sehr vielen Jahren. Liebe Bayern, was hätten wir wohl oft ohne euch gemacht? Ihr hattet immer ein offenes Ohr für uns und unsere kleinen kämpferischen Jagdterrier. Wir haben euch sehr viel zu danken! Ohne euer Zutun hätte sich die Landesgruppe Tirol garantiert nicht so weiterentwickelt. Bei Friedrich Fliri möchte ich mich herzlich für die Freundschaft bedanken und für die Möglichkeit, Verfehlungen vergangener Jahre auszubessern. Ich glaube, wir sind uns einig, wenn wir vom Jagdterrier oder von einem Tirol sprechen, egal auf welcher Seite des Brennerpasses es auch liegt. Es gibt in der Jagdterrier-Welt keine Grenzen – wir haben alle dasselbe Ziel: für die Jägerschaft den Fortbestand unseres leistungsstarken, mutigen kleinen Vollgebrauchshundes zu gewährleisten. In Zeiten wie diesen kann uns das nur mit einem Schulterschluss gelingen. Wir sind sehr glücklich darüber, dass wir Mitstreiter an unserer Seite haben, die das genauso sehen. Herzlich bedanken möchte ich mich auch beim Tiroler Jägerverband, besonders bei Anton Larcher und Mag. Martin Schwärzler, für die ausgezeichnete Arbeit, die ihr leistet, und dafür, dass ihr für das Jagdhundewesen immer ein offenes Ohr habt und wir in allen Belangen immer mit eurer Unterstützung rechnen dürfen.

Zuletzt möchte ich mich bei meinen Vorstandskollegen für die gute Zusammenarbeit, beim Gesamtvorstand und allen Mitgliedern für das schöne, harmonische Wochenende, bei den Innsbrucker Jagdhornbläsern für die würdevolle Umrahmung unseres Programms und bei Christian Weiss für die ausgezeichnete Gastfreundschaft und gute Verpflegung bedanken. Ein kräftiges Weidmannsheil!

Hanspeter Haas, Obmann LG Tirol



Die Unterstützer und Funktionäre des DJT-Clubs besuchten gemeinsam das Rundgemälde am Bergisel.



BODENGESTEUERTE PERSONEN-DRONEN HALTEN EINZUG IN DIE JAGD.  
Z.B. BEI WILDSICHTUNGEN ODER REHKITZRETTUNG - SEHR ZUM LEIDWESEN VON SO MANCHEM JUNGJÄGER!



## TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis zu 5 Personen. Tel: 0049 863898860 oder 0039 565 701883

WAFFEN-/MUNITIONSTRESOR BURGWÄCHTER W7 A/B,

145 x 40 x 33 cm, € 380,-

WAFFENTRESOR IPM, FREIBURG, KLASSE S1A, 170 x 70 x 36 cm, € 650,-

KONTAKT: +49 1609 0254 999

## ANZEIGENSCHLUSS

### JAGD IN TIROL JULI-AUSGABE

Montag,  
12. Juni 2023

jagd.tirol@regionalmedien.at

### ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret, € 300,-

Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

### FIRMA OX-GALLSTONE GMBH KAUFT

gefrorene Wedel ab 130 g und Brunfrüten von erwachsenen Hirschen sowie Abwurfstangen und Geweihe vom Rothirsch.

Wir kaufen auch jederzeit Rindergallensteine.

Zahlung in bar bei jeweils Selbstabholung, keine Rechnung von privaten Verkäufern notwendig.



Tel. +43 (0) 664 888 72 000

E-Mail: info@oxgall.eu | www.oxgall.eu

### PELZ- UND LEDERMODEN

**Erika Roehr – Kürschnemeisterin**

Anfertigung von Hirschlederhosen und -jacken  
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u. v. m.

**Tel. 0676/4058405**

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn/Wiesenböhle



**ÖSTERREICHISCHE  
BUNDESFORSTE**

**Forstbetrieb  
Oberinntal der ÖBf AG**

## JAGDVERPACHTUNG

Der Forstbetrieb Oberinntal der ÖBf AG verpachtet die Eigenjagd Halltal für den Zeitraum vom 01.04.2024 bis 31.03.2034 im Wege der freien Vergabe.

► **GRÖSSE:** etwa 1.400 ha

► **WILDARTEN:** Gamswild, Rehwild, Birkwild

► **ZU ERWARTENDER ABSCHUSS:** 30 Stück Gamswild, 5 Stück Rehwild, 1 Birkhahn

► **REVIEREINRICHTUNGEN:** 2 Jagdhütten, keine Fütterung, diverse Ansitzeinrichtungen

► **FIXPREIS:** 70.000 €/Jahr netto zzgl. Umsatzsteuer, Vertragserrichtung, Vertragsvergebührungs-, Landesjagdabgabe und sonstiger Nebenkosten. Niedrigere und höhere Angebote werden nicht berücksichtigt.

Für weitere Informationen steht Ihnen Herr Julius Sebald unter der Telefonnummer +436648197616 zur Verfügung.

Interessenten werden ersucht, ein schriftliches Angebot bis **spätestens Montag, 31.07.2023, 12 Uhr** abzugeben.

Per Post: Forstbetrieb Oberinntal, z. H. Herrn Julius Sebald, Lendgasse 10a, 6060 Hall in Tirol oder per

E-Mail: julius.sebald@bundesforste.at



**Suche Begehungsschein mit 3 bis 4 Abschussmöglichkeiten im Tiroler Unterland**  
Zuschriften unter Chiffre 1162 an den TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

Vergebe **ABSCHUSSPAKET VON 2 GAMSEN KL. I U. III**, leicht begehbares Tiroler Bergrevier mit Pirschführung und Unterkunft in der Jagdhütte. Pauschal € 3.000,-. Anfragen per E-Mail: [j\\_tirol@gmx.at](mailto:j_tirol@gmx.at)

## **BERUFSJÄGER (m/w/d) VOLLZEIT für Revier im Allgäu gesucht**

Für die Betreuung unseres Hochgebirgsreviers in D-87561 Oberstdorf suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen erfahrenen und **zuverlässigen Berufsjäger**/

**Jagdaufseher**, der mit allen anfallenden Revierarbeiten im Hochgebirge vertraut und sicher im Umgang mit Maschinen und Technik ist. Eine Dienstwohnung auf dem Jagdhof sowie neuwertige Maschinen- und Fuhrparktechnik stehen zur Verfügung. Überdurchschnittliche Vergütung zzgl. eines Prämiumsystems wird zugesichert.

**Kontaktaufnahme** gerne telefonisch unter +49 5751/9246015, oder per E-Mail an [birgit.ridder@wrm-reese.de](mailto:birgit.ridder@wrm-reese.de)

## **FÖRSTER IN PENSION SUCHT FRAU MIT WALD.**

Zuschriften unter Chiffre 1163 an den Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

## **TROPHÄEN WEISSMANN** Grainau bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Hirsch-Abwurfstangen - pro kg € 17,00 bei Abholung, bei Zustellung nach Grainau pro kg € 19,00  
Telefon: 0049 8821 / 7304844

## **PRÄPARATION ALLER VÖGEL UND SÄUGETIERE**

**Hubert Pittracher**  
Krautfeldweg 5 | 6406 Oberhofen | 0664 / 5044597

**TIERPRÄPARATOR**  
**Gerhard Dindl**  
A-6320 Angerberg, Achleit 226  
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600  
Präparationen aller Vögel und Säugetiere  
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

**JAGD  
SPORT  
ZUBEHÖR** **VOERE**  
WEBSHOP MADE IN  
AUSTRIA  
[www.voere-shop.com](http://www.voere-shop.com) f i y

**Qualität für die aktive Jagd** [www.knobloch-jagd.de](http://www.knobloch-jagd.de)  
    

**TROPHÄEN**  
Auskochen – Bleichen – Zuschneiden  
in 1A-Qualität  
Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck  
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

## **LANDIG – JAHRESKATALOG, NEUHEITEN UND XXL-GEWINNSPIEL**

Auch in diesem Jahr präsentiert Landig stolz seine neuesten Produkte und Innovationen, die Jäger und Hobbyköche begeistern werden. Eines der vielen Highlights im Jahreskatalog 2023:

Die Fleischwolf-Serie von Landig hat mit dem W 50 Zuwachs bekommen – und das in den drei modernen Farben Jagdgrün, Edelweiß und Anthrazit. Landig-Fleischwölfe ermöglichen präzises und hygienisches Arbeiten bei höchster Effizienz. Das neue Modell überzeugt unter anderem mit seinem innovativen Schnellverschluss und dem hohen Durchsatz. Die verschiedenen Modelle des W 50, viele weitere Neuheiten sowie die Landig-Bestseller werden im neuen Jahreskatalog vorgestellt. Außerdem kann man die Produkte und den Katalog unter [www.landig.com](http://www.landig.com) finden.

**Und es gibt weitere Highlights:** Ab einem Einkaufswert von 150 Euro erhalten Kunden eine Landig-Cap gratis dazu. Wer Mitglied im Landesjagdverband ist und seine Mitgliedsnummer vorlegt, kann sich über weitere Vorteile freuen.

WERBUNG

### **LANDIG-XXL-GEWINNSPIEL**

Eine besondere Empfehlung gilt dem Landig-XXL- Gewinnspiel mit Preisen im Wert von mehr als 5.000 Euro.

**Zu gewinnen gibt es:**

- Wildkülschrank LU 9000 Premium
- DRY AGER® DX 500 Premium S
- Fleischwolf WD 300 mit Vorschneider
- 5 x das Buch Wildveredelung

[www.landig.com/gewinnspiel](http://www.landig.com/gewinnspiel)

aufrufen und eine Frage beantworten, deren Antwort man in diesem Text findet.

**Jetzt teilnehmen – es lohnt sich!**



JETZT  
TEILNEHMEN  
ES LOHNT  
SICH!





*Kunstmalerei Sabrina Tröbinger*

Ich fertige Jagdscheiben, Urkunden und Tierportraits individuell nach ihren Vorstellungen an.

[www.kunstmalerei-troeberger.at](http://www.kunstmalerei-troeberger.at)  
[kontakt@kunstmalerei-troeberger.at](mailto:kontakt@kunstmalerei-troeberger.at) +43 676 920 1414



**Kaufe Geländewagen und Pick-ups.**  
**Zahle Top-Preise. Zustand & Alter egal.**  
**Barzahlung & Abholung vor Ort.**  
**Sofortangebot unter Tel. 0664 656 3590**

Individuell handgefertigte Jagdwaffen, auch Handel, Beratung und Zubehör, alles aus Meisterhand.



**waffen**  
**tangl**  
bludsermacher

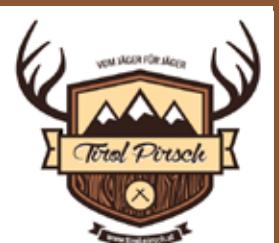
Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz  
 Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: [bernd@waffen-tangl.at](mailto:bernd@waffen-tangl.at)

**Zillertaler Lodenherzeugung**  
 Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodenumhänge, Lodenngamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwoldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

**David Kreutner** 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13  
 Tel. & (Fax) +43 52 88/63191 (5)

**KASER**  
 PRÄPARATOR SEIT 1976  
 6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a  
 Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung





**Tirol Pirsch**  
[www.tirol-pirsch.at](http://www.tirol-pirsch.at)

Der Zielstock erleichtert es einem, Schüsse aus weiter Distanz zielsicher und präzise abzugeben. Er kann außerdem optimal als Stativ für Spektive genutzt werden.



**LOFERER WAFFENECKE**  
 Ing. Franz Schmiderer

Jagd- und Sportwaffen  
 Jagdoptik, Munition  
 Jagdzubehör  
 Jagdbekleidung  
 Outdoorbekleidung  
 Jagdhundezubehör

Hallenstein 47 · 5090 Lofer · 06588 8648 · 0676 3353 962  
[info@loferer-waffenecke.com](mailto:info@loferer-waffenecke.com) · [www.loferer-waffenecke.com](http://www.loferer-waffenecke.com)

**neu - gebraucht - miete**







VORARLBERG - TIROL - SALZBURG

**RANGER 1000 XP ABS**  
 3 Sitzer, grosse Ladefläche  
 Tel: +43 (0)5552 - 93083 [www.vonblon.cc](http://www.vonblon.cc)

**SPORTSMAN 1000 S**  
 NEU, BREIT, SICHER !  
**POLARIS**

**MASIMO RÄUMT AUF**  
 Der Schalldämpferhalter für den Waffenschrank

Die Wabenstruktur des Bodens sorgt für gute Belüftung

Ultrastarke Neodym-Magnete halten jeden verfügbaren Schalldämpfer



**MASIMO**  
 MAGIC SILENCER MOUNT

[www.masimo-shop.com](http://www.masimo-shop.com)





**präparator**  
 SANDRO MARK



[www.präparator.tirol](http://www.präparator.tirol)  
 6464 Tarrenz, +43 660 732 0063



**KFZ NÄGELE**  
GmbH

Hauptstraße 76, 6464 TARRENZ  
 Tel. 05412-21299 [www.kfz-nägele.at](http://www.kfz-nägele.at)

**VIELE QUADS & UTV'S LAGERND!**



WÄRMEBILDLEISTUNG  
MIT KLASSE



Wärmebildferngläser

# MERGER LRF

XL50 / XP50 / XQ35

- Weites Sichtfeld
- Details wie nie zuvor! Neuer HD 1024×768 @12 µm Wärmesensor
- Präzisions-Laser-Entfernungsmesser mit 1000 Meter Messentfernung
- Robustes Gehäuse aus Magnesiumlegierung
- Hohe Bildschärfe über den gesamten Vergrößerungsbereich 2.5-20x
- Eingebaute Foto- und Videoaufnahme
- Großer Erfassungsbereich (1800 - 2300 m)
- 3 Stufen der Empfindlichkeitsverstärkung
- Hochempfindlicher Wärmesensor <25 mK NETD
- Komfortables Seherlebnis mit beiden Augen
- Kombiniertes, duales Batteriesystem



Bitte beachten Sie das jeweilige Landesjagdgesetz für die Verwendung dieses Gerätes!

PRÜFEN SIE HIER DIE VERFÜGBARKEIT!

**Jagd&Sport<sup>+</sup>**  
.store



WWW.JAGDUNDSPORT.STORE  
/JAGD & SPORT  
/JAGDUNDSPORT.OFFICIAL  
/JAGDUNDSPORT.OFFICIAL